Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rheinländische Hausfreund

1833

urn:nbn:de:bsz:31-354338

Visual Library

L
2520

Der Rheinländische
Hausfreund
1833

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Rheinländische Hausfreund

oder

Neuer Kalender

auf das Jahr 1833

mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.

Verlag des Großherzoglichen Lyceums zu Karlsruhe.

Pforzheim bei Johann Michael Katz, Wittwe,
und in Commission bei Johann Heinrich Geiger in Lahr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

☾ Mond.

Der Neumond.

Das erste Viertel.

Der Vollmond.

Das letzte Viertel.

Die zwölf Himmelszeichen.

Widder.
Stier.
Zwillinge.
Krebs.
Löwe.
Jungfrau.
Waage.
Scorpion.
Schütze.
Steinbock.
Wassermann.
Fische.

UNIVERSITAETS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer Januarius.		☾ L.
dienstag	1 Neujahr	Neujahr	
mitwoch	2 Abel, Seth	Maccarius	
donnerst	3 Enoch	Genovefa	
freitag	4 Isabella, Elias	Titus B.	
samstag	5 Simeon, Emma	Thelesphorus	
1.	Pr. u. Cath. Weisen aus Morgenland. Matth. 2, 1-12. Siehe die Anmerkung im Febr. (Esaj. 60, 1-6.)		
Sonnt	6 1. S. n. Nj.	Hl. 3 König	
montag	7 Lucianus	Raym. Isidor	
dienstag	8 Erhardus	Severinus	
mitwoch	9 Martial	Martial, Jul.	
donnerst	10 Pauli Eins.	Pauli Eins.	
freitag	11 Hyginius	Aga, Gers. Fel.	
samstag	12 Reinh. Tac.	Asarias	
2.	Pr. Flucht in Aegypten. Matth. 2, 13-23. Cath. Jesus 12 Jahre alt. Luc. 2, 42-52. (Röm. 12, 1-5.)		
Sonnt	13 2. S. n. Nj.	1. Epiphan.	
montag	14 Felix	Felix, Priest.	
dienstag	15 Maurus	Joh. Col.	
mitwoch	16 Marcellus	Marcellus	
donnerst	17 Antonius	Antonius	
freitag	18 Prisca	Prisca, Ignat.	
samstag	19 Sara, Martha	Canutus	
3.	Pr. Jesus 12 Jahre alt. Luc. 2, 41-52. Cath. Hochzeit zu Cana. Joh. 2, 1-11. (Röm. 12, 6-16.)		
Sonnt	20 3. S. n. Nj.	2. Epiphan.	
montag	21 Agnes	Agnes	
dienstag	22 Vincentius	Vincentius	
mitwoch	23 Emericus	Mar. Verm.	
donnerst	24 Timotheus.	Timotheus	
freitag	25 Pauli Bekeh.	Pauli Bekehr.	
samstag	26 Polycarpus	Polycarpus	
4.	Prot. Taufe Christi. Matth. 3, 13-17. Cath. Hauptm. Knecht. Matth 8, 1-13. (Röm. 12, 17-21.)		
Sonnt	27 4. S. n. Nj.	3. Epiphan.	
montag	28 Karl	Karl	
dienstag	29 Valeria, N.	Franz S. Aq.	
mitwoch	30 Adelg. M.	Adelgunda	
donnerst	31 Virgil	Petrus Nol.	

Den 6. Erschein. Christi. — 13. Hilarius, Leont.; XXTag, Hilar. — 20. Fabian Sebastian. — 27. Joh. Chrysost., Karoline; Joh. Chrysost.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns den 20. um 5 Uhr Morgens.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
6ten	um 7	— 48
13ten	— 7	— 42
20ten	— 7	— 35
27ten	— 7	— 26

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
6ten	um 4	— 12
13ten	— 4	— 18
20ten	— 4	— 25
27ten	— 4	— 34

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	8	— 26
14ten	8	— 38
21ten	8	— 53
28ten	9	— 11

Mondsviertel.

Vollmond den 6. um 9 Uhr 30 Min. Mor., leidet eine sichtbare Verfinsterung und bewirkt Frost.

Letzt Viertel den 12. um 10 Uhr 16 Min. Abends, erzeuget heitere Kälte.

Neumond den 20. um 10 Uhr 19 Min. Ab., verursacht eine unsichtbare Sonnenfinsterniß und umzieht die Luft mit Gewölk.

Erst Viertel den 29. um 0 Uhr 48 Min. Morgens erregt Sturmwinde.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Januarius.

Den 1. unstet, 2. wind, 3. dunkel, 4. trüb, 5. kalt, 6. hell, 7. frost, 8. sturm, 9. sonnenschein, 10. kalt, 11. hell, 12. sonnenschein, 13. wind, 14. kalt, 15. frost, 16. trüb, 17. kalt, 18. dunkel, 19. trüb, 20. kalt, 21. dunkel, 22. trüb, 23. schnee, 24. wolken, 25. schnee, 26. schnee, 27. kalt, 28. unstet, 29. wind, 30. wind, 31. gelind.

Wetter- und Bauernregeln.

Morgenröthe am Neujahr bedeutet viel Ungewitter.

Ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr.

Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. — Man sagt daher: Vinzenzen Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein.

Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer.

Heulen die Wölfe, und bellen die Füchse, so kommt noch größere Kälte.

Ist auf Pauli Bekehrungs-Tag das Wetter schön u. klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer Februar.		☾ L.
freitag	1 Ignatius	Ignat. Brigit.	
samstag	2 Mr. R. Bettg.	Mar. Lichtm.	
5. Pr. u. Cath. Arbeiter im Weinberg. Matth. 20, 1-16. (1 Cor. 9, 24-27.) (1 Cor. 9, 24-27. u. 10, 1-5.)			
Sonnt	3 Septuagesimä	Septuagesimä	
montag	4 Veronic. Cl.	Veronica	
dienstag	5 Agatha	Agatha	
mitwoch	6 Dorothea	Dorothea	
donnerst	7 Richard	Romuald	
freitag	8 Salomon	Joh. v. Math.	
samstag	9 Apollonia	Apollonia	
6. Pr. Jes. Klage über Jerus. Matth. 23, 34-39. (Phil. 2, 5-11.) Cath. V. Säemann. Luc. 8, 4-15. (2Cor. 11, 19-33. u. 12, 1-9.)			
Sonnt	10 Sexagesimä	Sexagesimä	
montag	11 Euphrosina	Euphr., Desid.	
dienstag	12 Eulalia	Eulalia, Ludan.	
mitwoch	13 Castor, Jonas	Jordan, Ben.	
donnerst	14 Valentin	Valentin	
freitag	15 Faustin	Faustinus	
samstag	16 Juliana, Onesim	Juliana	
7. Pr. u. Cath. Jesus verk. sein Leiden. Luk. 18, 31-43. (1. Cor. 13, 1-13.)			
Sonnt	17 Estomihi	Estom. Hr. Fst	
montag	18 Concordia Gab.	Simeon B.	
dienstag	19 Fastnacht	Fastnacht	
mitwoch	20 Asch. Mit.	Asch. Mittw.	
donnerst	21 Eleonora	Felix	
freitag	22 Petri Stuhlfeier	Pet. Stuhlfeier	
samstag	23 Reinhardus	Florentin, Gerh	
8. Pr. Leidensg. Salbung Christi. Cath. Versuch. Christi. Matth. 4, 1-11. (2. Cor. 6, 1-10.)			
Sonnt	24 Invocavit	Invocavit	
montag	25 Nestor	Victorin	
dienstag	26 Victor	Edilbert	
mitwoch	27 Alexander	Quatember	
donnerst	28 Leander, S.	Roman Leander	

☞ In evangelischen Orten, wo zweimal Gottesdienst ist, wird bis zum Schlusse dieses Kirchenjahrs Vormittags über die Evangelien und Nachmittags über die Episteln — in Orten, wo nur einmal Gottesdienst ist, über die Episteln, — vom ersten Advent an aber überhaupt nach freien Texten gepredigt.

Den 3. Blasius. — 10. Scholastica — 17. Donatus, Constantin. — 19. Susanna, Gubert.; Conrad, Mans. — 20. Eucharius; Eleutherius, E. — 24. Matthias. — 27. Edilbert.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische den 18. um 8 Uhr 26 Min. Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
3ten	um 7	— 15
10ten	— 7	— 5
17ten	— 6	— 54
24ten	— 6	— 43

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
3ten	um 4	— 45
10ten	— 4	— 55
17ten	— 5	— 6
24ten	— 5	— 17

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	9	— 42
14ten	10	— 3
21ten	10	— 24
28ten	10	— 49

Mondsviertel.

Vollmond den 4. um 6 Uhr 58 Min. Ab. dürfte milde Witterung bringen.

Letzt Viertel den 11. um 1 Uhr 41 Min. Ab. ist zu Schnee geneigt.

Neumond den 19. um 5 Uhr 44 Min. Ab. will die Luft aufheitern.

Erst Viertel den 27. um 1 Uhr 40 Min. Ab. macht die Witterung unangenehm.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Februar.

Den 1. hell, 2 kalt, 3. wind, 4. hell, 5. gelinde, 6. regen, 7. nebel, 8. lau, 9. wind, 10. nebel, 11. kalt, 12. schnee, 13. schnee, 14. unstet, 15. wolken, 16. regen, 17. wind, 18. gelinde, 19. nebel, 20. sonnenschein, 21. kalt, 22. risel, 23. schnee, 24. schnee, 25. kalt, 26. wind, 27. unstet, 28. lau.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeiniglich die Korn- und Weizen-Erndte, auch die Erbsen wohl.

Ist der Hornung warm, so bleibt's um Ostern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine rauhe Kälte.

So lange die Lerche vor Lichtmeß singt, so lange schweigt sie hernach.

Matheis brichts Eis, findt er keins, so macht er eins.

Wenn die Katz im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen.

Wenn im Hornung die Schnaken geigen, müssen sie im Märzen schweigen.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer Martius.		☾ L.
freitag	1 Albinus	Albinus, Don.	♈
samstag	2 Simplicius	Simplicius	♈
9. Pr. Leidensg. Fußwaschung der Jünger. (1. Thess. 4, 1-8.) Cath. Verklär. Christi. Matth. 17, 1-19. (1. Thess. 4, 1-7.)			
Sonnt	3 Reminiscere	Reminiscere	♉
montag	4 Adrian	Adrianus	♉
dienstag	5 Friedrich	Friedrich, Eus.	♉
mitwoch	6 Friederike ☽	Lucian, Frid.	♉
donnerst	7 Felicitas	Felicit. Perpet.	♊
freitag	8 Philemon	Joh. de Deo	♊
samstag	9 40 Ritter, Fr.	Fr. Franziska	♊
10. Pr. Letzte Reden m. d. Jüngern. Cath. Jos. treibt Teuf. aus. Luk. 11, 14-28. (Ephes. 5, 1-9.)			
Sonnt	10 Oculi	Oculi	♋
montag	11 Rosina	Rosina	♋
dienstag	12 Gregorius	Gregorius	♋
mitwoch	13 Ernst, Euph. ☾	Desiderius	♋
donnerst	14 Zacharias	Mathildis	♌
freitag	15 Christoph	Longinus	♌
samstag	16 Henriette	Heribert	♌
11. Pr. Leidensg. Leiden in Gethsemane. (1. Cor. 11, 23-32) Cath. Jes. speißt 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. (Gal. 4, 22-31.)			
Sonnt	17 Lätare	Lätare	♍
montag	18 Anselm —	Anselm	♍
dienstag	19 Joseph —	Joseph Nährv.	♍
mitwoch	20 Hubert, Eman.	Joach. T. u. N.	♍
donnerst	21 Benedikt ●	Bened. gl. F. A.	♍
freitag	22 Casimir, L.	Octavian	♎
samstag	23 Eberhard	Victorian	♎
12. Pr. Confirmationstag. Cath. Jud. woll. Jes. steinig. Joh. 8, 46-59. (Ebr. 9, 11-15.)			
Sonnt	24 Judica	Judica	♏
montag	25 Mar. Verk.	Mariä Verk.	♏
dienstag	26 Immanuel	Immanuel	♏
mitwoch	27 Ruprecht	Rupert. Ludg.	♏
donnerst	28 Malchus ☽	Priscus	♐
freitag	29 Eustachius	Mechtildis	♐
samstag	30 Quirin, Guidon	Quirinus	♐
13. Pr. Leidensg. Vor- und Nachmittag. Cath. Christi Einritt z. Jerus. Matth. 21, 1-9. (Phil. 2, 5-11.)			
Sonnt	31 Palmsonntag	Palmsonntag	♑

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders den 20. um 8 Uhr 33 Min. Abends. Tag und Nachtgleiche. Frühlings Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
3ten	um 6	— 30
10ten	— 6	— 17
17ten	— 6	— 7
24ten	— 5	— 54
31ten	— 5	— 42

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
3ten	um 5	— 30
10ten	— 5	— 43
17ten	— 5	— 53
24ten	— 6	— 6
31ten	— 6	— 18

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	11	— 5
14ten	11	— 38
21ten	12	— 1
28ten	12	— 32

Mondsviertel.

Vollmond den 6. um 5 Uhr 13 Min. Morgens stellt sich mit rauhen Winden ein.

Letzt Viertel den 13. um 6 Uhr 13. Min. Morgens macht die Luft kühl.

Neumond den 21. um 11 Uhr 26 Min. Morgens bringt trübes Gewölk mit sich.

Erst Viertel den 28. um 11 Uhr 11 Min. Abends verspricht gelinde Witterung.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Martius.

Den 1. feucht, 2. unstet, 3. wolken, 4. gelind, 5. nebel, 6. wind, 7. kühl, 8. unstet, 9. regen, 10. wolken, 11. dunkel, 12. kühl, 13. frisch, 14. kalt, 15. trüb, 16. wolken, 17. wind, 18. trüb, 19. unstet, 20. schön, 21. kühl, 22. wind, 23. stürmisch, 24. regen, 25. wolken, 26. trüb, 27. kalt, 28. risel, 29. gelind, 30. wind, 31. nebel.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Donnerts im März wenn der Wald schon grün ist, so hofft man ein fruchtbar Jahr.

Trockener März füllt die Keller.

Märzenstaub bringt Gras und Laub.

Wenn der März naß und der April trocken ist, so geräth das Futter nicht.

Märzenschnee, thut Frucht und Weinstock weh.

So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Reifen um Pfingsten und Nebel im Augustmonat.

Wenn die wilden Enten und Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer.

Den 3. Kunigunde. — 10. Gajus; 40 Märtyr. — 17. Gertrud, Patric. — 24. Gabriel; 7 Schm. Mar. — 31. Balbina.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer April.		☾ L.
montag	1 Hugo	Hugo Bisch.	
dienstag	2 Theodosia	Franz v. P.	
mitwoch	3 Darius	Reinhard	
donnerst	4 Gründon.	Grüdonnerst.	
freitag	5 Charfreit.	Charfreitag	
samstag	6 Irenäus	Celsus	
14.	Pr. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-9. (Apg. 13, 26-33.) Cath. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-7. (1. Cor. 5, 7. 8.)		
Sonnt	7 Osterfest	Osterfest	
montag	8 Ostermontag	Ostermontag	
dienstag	9 Bogislaus	Mar. Clara	
mitwoch	10 Daniel	Ezechiel	
donnerst	11 Julius	Leo Pabst, D.	
freitag	12 Eustorchius	Jul. Zenobia	
samstag	13 Patricius	Crescentia	
15.	Pr. und Cath. Jesus bei verschlossener Thür. Joh. 20, 19-31. (1. Joh. 5, 1-7.) (1. Joh. 5, 4-10.)		
Sonnt	14 Quasimodogen.	Quasimodog.	
montag	15 Olympia	Anastasia	
dienstag	16 Aaron	Paternus	
mitwoch	17 Rud. Anicetus	Rudolph	
donnerst	18 Ulmann	Eduard	
freitag	19 Hermogen	Werner	
samstag	20 Sulpitius	Victor, Paph.	
16.	Pr. V. guten Hirten. Joh. 10, 11-18. Cath. V. guten Hirten. Joh. 10, 11-16. (1. Petr. 2, 21-25.)		
Sonnt	21 Miser. Dom.	Miser. Dom.	
montag	22 Sother	Cajus, Lothar	
dienstag	23 Georg	Georgius	
mitwoch	24 Albertus	Fidelis, Adelb.	
donnerst	25 Markus Ev.	Markus Ev.	
freitag	26 Cletus	Cletus u. Marc.	
samstag	27 Anastasius	Anast. Zitha J.	
17.	Pr. und Cath. Ueber ein Kleines ꝛc. Joh. 16, 16-23. (1. Petr. 2, 11-20.) (1. Petr. 2, 11-19.)		
Sonnt	28 Jubilate	Jubilate	
montag	29 Sybilla	Petrus Mart.	
dienstag	30 Eutropius	Catharina	

Den 4. Ambrosius. — 5. Maximus; Vincentius. — 7. Lucretia; Cölestin, Lucret. — 8. Amantus A.; Mar. in Egypt. — 14. Tiburtius. — 21. Adolarius; Anselmus Bisch. — 28. Vitalis.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Stiers den 20. um 9 Uhr 24 Min. Morgens.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
7ten um	5 —	29
14ten —	5 —	18
21ten —	5 —	9
28ten —	4 —	56

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
7ten um	6 —	31
14ten —	6 —	42
21ten —	6 —	51
28ten —	7 —	4

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	13 —	3
14ten	13 —	25
21ten	13 —	42
28ten	14 —	9

Mondsviertel.

Vollmond

den 4. um 3 Uhr 6 Min. Ab. läßt sich zu Regenwetter an.

Letzt Viertel

den 12. um 0 Uhr 34 Min. Morgens ist auch zu trüben Wolken geneigt.

Neumond

den 20. um 2 Uhr 14 Min. Morgens verspricht nicht viel Angenehmes.

Erst Viertel

den 27. um 6 Uhr 0 Min. Morgens stellt sich mit rauhen Winden ein.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

April.

Den 1. lieblich, 2. sonnenschein, 3. wind, 4. wolken, 5. regen, 6. dunkel, 7. trüb, 8. frisch, 9. wind, 10. gelind, 11. lau, 12. hell, 13. trüb, 14. wolken, 15. wind, 16. kühl, 17. hell, 18. frisch, 19. trüb, 20. sonnenschein, 21. regen, 22. trüb, 23. unstet, 24. wind, 25. stürmisch, 26. trüb, 27. trüb, 28. windig, 29. trüb, 30. sonnenblick.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Wenn der Palmtag schön hell und klar,
Wird es geben ein fruchtbar Jahr.

Der Ap. ist nicht zu gut,
Er beschneit dem Ackermann den Hut.

Wird es am Ostertag regnen, so soll's dürre Futter gerathen.

Dürrer April
Ist nicht des Bauern Will;

Aprillen-Regen
Ist ihm gelegen.

St. Georg und Marx
Dräuen oft viel Arg's

Wenn die Reben um Georgi sind noch blutt und blind, soll sich freuen Mann, Weib und Kind.

So lang die Frösche vor Georgi sich doren lassen, so lang schweigen sie hernach.

Wochen-Tage.		Evangelischer und Katholischer Majus.		☾ L.
mitwoch	1	Phil. Jacobi	Phil. u. Jak.	♎
donnerst	2	Sigmund	Athanasius	♎
freitag	3	† Erfindg.	† Erfindung	♍
samstag	4	Florian	Flor. Monika	♍
		Pr. V. Christi Hingang. Joh. 16, 5-15. (Jak. 1, 16-19.) 18. Cath. Christi Hingang. Joh. 16, 5-14. (Jak. 1, 17-21.)		
Sonnt	5	Cantate	Cantate	♏
montag	6	Dietrich	Joh. v. d. Pf.	♏
dienstag	7	Gottfried	Stanislaus	♏
mitwoch	8	Stanislaus	Mich. Erschein.	♐
donnerst	9	Hiob, Gregor	Beatus	♐
freitag	10	Gordian	Anton B.	♐
samstag	11	Luise, Mam.	Beatrix, Eric.	♐
		Pr. u. Cath. V. Geber. Joh. 16, 23-30. 19. (Jak. 1, 20-27.) (Jak. 1, 22-27.)		
Sonnt	12	Rogate	Rogate	♑
montag	13	Emilie, Servat.	Servatius	♑
dienstag	14	Bonifaz	Bonifacius, E.	♑
mitwoch	15	Torquatus	Sophia, T. B.	♒
donnerst	16	Chr. Himmelf.	Chr. Himmelf.	♒
freitag	17	Torpetus	Ubaldus B.	♒
samstag	18	Liborius	Felix, Chrisch.	♒
		Pr. Verh. d. Trösters. Joh. 14, 23-31. (1. Petri 4, 8-11.) 20. C. W. d. Tröster kom. w. Joh. 15, 26. 27. u. 16, 1-4. (1. P. 4, 7-11.)		
Sonnt	19	Exaudi	Exaudi	♓
montag	20	Athanasius	Bernhard	♓
dienstag	21	Prudens	Constantin	♓
mitwoch	22	Helena	Julia, J.	♈
donnerst	23	Desiderius	Desiderius B.	♈
freitag	24	Esther	Johanna	♈
samstag	25	Urbanus	Urban G. VII.	♈
		Pr. V. h. Geist. Ausgießung. Apg. 2, 1-18. (1. Cor. 12, 1-11.) 21. Cath. Wer mich liebt ꝛc. Joh. 15, 26. 27. u. 16, 1-4.		
Sonnt	26	Pfingstfest	Pfingstfest	♉
montag	27	Pfingstm.	Pfingstmontag	♉
dienstag	28	Wilhelm	Germanus B.	♉
mitwoch	29	Manil	Quatember	♊
donnerst	30	Wigand	Ferdinand	♊
freitag	31	Petronella	Crescentia	♊

Den 3. Gotthard; Gotth., Pius V. — 12. Pancratius. — 16. Peregrin; Joh. v. Nepom. — 19. Potentius. — 26. Beda; Magdalena. — 27. Lucian; Europius. — 29. Maximilian.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. um 9 Uhr 14 Min. Morgens.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	um 4	— 45
12ten	— 4	— 36
19ten	— 4	— 28
26ten	— 4	— 20

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	um 7	— 15
12ten	— 7	— 24
19ten	— 7	— 32
26ten	— 7	— 40

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	14	— 35
14ten	14	— 54
21ten	15	— 9
28ten	15	— 24

Mondsviertel.

Vollmond den 4. um 0 Uhr 13 Min. Morgens läßt schöne Witterung hoffen.

Letzt Viertel den 11. um 7 Uhr 13 Min. Abends neigt sich zu trüber Luft.

Neumond den 19. um 2 Uhr 6 Min. Ab. bewirkt auch trübes Gewölk.

Erst Viertel den 26. um 11 Uhr 7 Min. Morg. erzeuget schöne Frühlingswitterung.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Majus.

Den 1. schön, 2. lieblich, 3. wolken, 4. windig, 5. schön, 6. sonnenschein, 7. hell, 8. frisch, 9. lieblich, 10. wind, 11. wolken, 12. unlustig, 13. hell, 14. unstet, 15. frisch, 16. hell, 17. sonnenschein, 18. wind, 19. schön, 20. wolken, 21. wind, 22. gelind, 23. lieblich, 24. schön, 25. sonnenschein, 26. warm, 27. schön, 28. windig, 29. unstet, 30. wind, 31. hell.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Der May soll kühl, aber nicht kalt seyn: Nachtfröste sind schädlich, Winde gut.

Abendthau und kühl im May,
Bringt Wein und vieles Heu.

Pankraz- und Urban-Tag ohne Regen,
Dann folgt ein grosser Weinsegen.

Maykäfer-Jahr, ein gutes Jahr.

Wenn am ersten May ein Reif fällt, oder sonst kalt ist, so gerathet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen.

Wenn in diesem Monat die Eichen schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer Junius oder Brachmonat.		☾ L.
samstag	1 Nicodemus	Fortunatus	
22. Pr. Nikodemi Gespräch. Joh. 3, 1-15. (Röm. 11, 33-36.) Cath. V. Splitter u. Balken. Luk. 6, 36-42. (1. Joh. 4, 8-21.)			
Sonnt	2 Trinitatisf.	1. Sont. n. Pfi.	
montag	3 Clotildis	Clotildis	
dienstag	4 Carparsius	Quirinus, O.	
mitwoch	5 Bonifacius	Bonifacius	
donnerst	6 Benigna	Fronleichnam	
freitag	7 Lucretia	Sebastian	
samstag	8 Medardus	Medardus	
23. Pr. V. reichen Mann. Luk. 16, 19-31. (1. Joh. 4, 16-21.) Cath. V. großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. (1. Joh. 3, 13-18.)			
Sonnt	9 1. Trinitatis	2. Sont. n. Pfi.	
montag	10 Onofrion	Marga. K. v. S.	
dienstag	11 Basilides	Basilides	
mitwoch	12 Barnabas	Barnabas	
donnerst	13 Tobias	Anton v. Pad.	
freitag	14 Helisäus	Basilius	
samstag	15 Veit	Vitus, Modest.	
24. Pr. V. großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. (1. Joh. 3, 13-22.) Cath. V. verlornen Schaaf. Luk. 15, 1-10. (1. Pet. 5, 6-11.)			
Sonnt	16 2. Trinitatis	3. Sont. n. Pfi.	
montag	17 Volkmar	Adolph	
dienstag	18 Arnolf	Marz. Leont.	
mitwoch	19 Gerhard	Gervasius	
donnerst	20 Sylverius	Sylverius P.	
freitag	21 Albinus	Aloysius längst.	
samstag	22 Achatus	Paulin. TSA	
25. Pr. V. verlornen Schaaf. Luk. 15, 1-10. (1 Petri. 5, 5-11.) Cath. Von Petri Fischzug. Luk. 5, 1-11. (Röm. 8, 18-23.)			
Sonnt	23 3. Trinit.	4. Sont. n. Pfi.	
montag	24 Joh. Täuf.	Johann Täuf.	
dienstag	25 Eulogius	Prosper	
mitwoch	26 Jeremias	Johann Paul	
donnerst	27 7 Schläfer	Ladislaus	
freitag	28 Benjamin	Leo II. Pabst	
samstag	29 Peter Paul	Petrus Paul.	
26. Pr. Richtet nicht ꝛc. Luk. 6, 36-42. (Röm. 8, 18-26.) Cath. Pharis. Gerechtigk. Matth. 5, 20-24. (1. Pet. 3, 8-15.)			
Sonnt	30 4. Trinitatis	5. Sont. n. Pfi.	

Den 2. Eugen, Marzell.; Erasmus. — 6. Norbert. — 9. Primus; Felizian. — 16. Justina; Ludgardis. — 23. Edeltrud. — 30. Pauli Gedächtniß.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses den 21. um 5 Uhr 45 Min. Abends. Längster Tag. Sommers Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
2ten	um 4	— 14
9ten	— 4	— 10
16ten	— 4	— 8
23ten	— 4	— 7
30ten	— 4	— 9

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
2ten	um 7	— 46
9ten	— 7	— 50
16ten	— 7	— 52
23ten	— 7	— 53
30ten	— 7	— 51

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	15	— 39
14ten	15	— 43
21ten	15	— 47
28ten	15	— 44

Mondsviertel.

Vollmond den 2. um 0 Uhr 18 Min. Abends läßt fruchtbare Witterung erwarten.

Letzt Viertel den 10. um 0 Uhr 48 Min. Abends stellt sich mit heiterer Luft ein.

Neumond den 17. um 11 Uhr 36 Min. Abends, setzt die schöne Witterung fort.

Erst Viertel den 24. um 3 Uhr 54 M. Ab. läßt Gewölk erwarten.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Junius.

Den 1. unstet, 2. wind, 3. warm, 4. wolken, 5. unstet, 6. sturm, 7. regen, 8. warm, 9. donner, 10. schön, 11. sonnenschein, 12. dunkel, 13. wolken, 14. regen, 15. warm, 16. wind, 17. hell, 18. lieblich, 19. schön, 20. warm, 21. hell, 22. lieblich, 23. hell, 24. schön, 25. trüb, 26. regen, 27. dunkel, 28. wolken, 29. unstet, 30. trüb.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Donnerts im Juni, so geräth das Getreide. Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben.

Die Immen, so vor Johanni stoßen, sind die besten; nach Johanni sind sie gar nicht gut.

Wenn der Weinstock im Vollmond blüht, so soll er völlige Beere bekommen.

Wie's wittert auf Medardus-Tag,
So bleibt's 6 Wochen lang darnach.

May kühl, Brachmonat naß,
Füllt den Bauern Scheuern u. Faß.

Nasse Pfingsten, fette Weihnachten.

An St. Johanni-Abend soll man die Zwiebeln lezen.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer **Julius oder Brachmonat.**		☾ L.
montag	1 Theobald, Sim.	Theorike	
dienstag	2 Mar. Heims.	Mar. Heims.	
mitwoch	3 Cornelius M	Eulogius	
donnerst	4 Ulrich	Ulrich B.	
freitag	5 Demetrius	Wendelin, Elis.	
samstag	6 Esajas	Dominika	
27.	Pr. V. Cananäischen Weibe. Matth. 15, 21-28. (1. Petr. 3, 8-15.) Cath. Jes. speiset 4000 Mann. (Marc. 8, 1-9. (Röm. 6, 3-11.)		
Sonnt	7 5. Trinitatis	6. Sont. n. Pfi.	
montag	8 Elisabeth	Kilian	
dienstag	9 Cyrillus	Cyrillus	
mitwoch	10 7 Brüder	7 Brüder	
donnerst	11 Rahel	Pius	
freitag	12 Heinrich	Joh. Qualb.	
samstag	13 Margaretha	Margaretha	
28.	Pr. V Erfüllung der Gesetze. Matth. 5, 17-26. (Röm. 6, 3-11.) Cath. V. falschen Propheten. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-23.)		
Sonnt	14 6. Trinitatis	7. Sont. n. Pfi.	
montag	15 Apostel Theil.	Apostel Theil.	
dienstag	16 Hundstag Anf.	Ruth, Alexand.	
mitwoch	17 Alexius	Faustus	
donnerst	18 Rufina	Rufinus	
freitag	19 Rosina	Vinzenz	
samstag	20 Elias	Elias, Arnold	
29.	Pr. Vom Säemann. Luc. 8, 4-15. (Röm. 6, 19-23.) Cath. V. ungerechten Haushalter. Luc. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)		
Sonnt	21 7. Trinitatis	8. Sont. n. Pfi.	
montag	22 Mar. Magdal.	Mar. Magdal.	
dienstag	23 Apollinaris	Liborius	
mitwoch	24 Bernhard	Christina	
donnerst	25 Jakob Christoph	Jakob Christ.	
freitag	26 Anna	Anna, Polyb.	
samstag	27 Martha	Panthaleon	
30.	Pr. V. falschen Propheten. Matth. 7, 15-27. (Röm. 8, 12-17.) Cath. Jes. weint über Jerus. Luc. 19, 41-47. (1. Cor. 10, 6-13.)		
Sonnt	28 8. Trinitatis	9. Sont. n. Pfi.	
montag	29 Beatrix	Martha	
dienstag	30 Jakobea, G.	Abdon. B.	
mitwoch	31 Trasibul.	Ignatius v. L.	

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 23. um 4 Uhr 35 Min. Morgens.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
7ten	um 4	— 12
14ten	— 4	— 16
21ten	— 4	— 23
28ten	— 4	— 34

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
7ten	um 7	— 48
14ten	— 7	— 44
21ten	— 7	— 37
28ten	— 7	— 26

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	15	— 36
14ten	15	— 28
21ten	15	— 14
28ten	14	— 57

Mondsviertel.

Vollmond den 2. um 1 Uhr 1 Min. Morgens leidet eine sichtbare Verfinsterung und treibt Winde herbei.

Letzt Viertel den 10. um 4 Uhr 34 Min. Morgens verspricht die Luft aufzuheitern.

Neumond den 17. um 7 Uhr 36 Min. Morgens macht eine sichtbare Sonnenfinsterniß u. verstärkt die Hitze.

Erst Viertel den 23. um 10 Uhr 0 Min. Abends führt Regenwolken herbei.

Vollmond den 31. um 3 Uhr 20 M. Abends bringt schönes Wetter mit sich.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Julius.

Den 1. trüb, 2. wind, 3. wolken, 4. trüb, 5. trüb, 6. wind, 7. regen, 8. unstet, 9. warm, 10. wind, 11. hell, 12. schön, 13. lieblich, 14. hell, 15. sonnenschein, 16. neblicht, 17. heiß, 18. heiß, 19. donner, 20. heiß, 21. trüb, 22. wind, 23. trüb, 24. wolken, 25. regen, 26. schön, 27. hell, 28. warm, 29. warm, 30. hell, 31. schön.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jakobi schön, so wird gut Korn gesäet, so es anhält; Regnet's, so bringt's schlecht Korn hervor.

Der Vormittag des Jakobi-Tags bedeutet die Zeit vor Weihnachten, u. der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu urtheilen wie die Witterung seyn möchte.

Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht.

Machen die Ameisen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich so gibts einen frühen und langen Winter.

Den 7. Edelbertus; Wilibald. — 14. Bonaventura. — 21. Dietrich P.; P. Arbogast. — 28. Nazarius; Nazar., Cels. v. P.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer **Augustus.**		☾ L.
donnerst	1 Petri Kettenf.	Petri Kettfeyer	
freitag	2 Gustav, Moses	Portiunkula	
samstag	3 August	Steph. Erfind.	
31.	Pr. Vom Aergerniß. Matth. 18, 1-10. (1. Cor. 10, 6-13.) Kath. V. Pharisäer u. Zöllner. Luc. 18, 9-14. (1. Cor. 12, 2-11.)		
Sonnt	4 9. Trinitatis	10. Snt. n. Pfi.	
montag	5 Oswald	Maria Schnee	
dienstag	6 Verklär. Christi	Sixtus	
mitwoch	7 Ulrika, Donat.	Afra, Kajetan	
donnerst	8 Reinhard	Cyriacus	
freitag	9 Erkus	Romanus	
samstag	10 Laurentius	Laurentius	
32.	Pr. Von den Mühseligen. Matth. 11, 25-30. (1. Petr. 1, 3-9.) Cath. Tauber und Stummer. Marc. 7, 31-37. (1. Cor. 15, 1-10.)		
Sonnt	11 10. Trinitatis	11. Snt. n. Pfi.	
montag	12 Clara	Clara	
dienstag	13 Hypolitus	Concordia	
mitwoch	14 Samuel	Eusebius	
donnerst	15 Mar. Hmlf.	Mar. Himmelf.	
freitag	16 Isaac, Hyac	Jod. Roch.	
samstag	17 Verona	Liberatus	
33.	Pr. V. Pharisäer u. Zöllner. Luk. 18, 9-14. (1. Cor. 15, 1-10.) Cath. Barmherziger Samariter. Luc. 10, 23-37. (2. Cor. 3, 4-9.)		
Sonnt	18 11. Trinitatis	12. Snt. n. Pfi.	
montag	19 Ludovicus	Sebaldus	
dienstag	20 Bernhard	Bernhardus	
mitwoch	21 Hartwig	Joachim, Priv.	
donnerst	22 Symphor.	Timotheus	
freitag	23 Zachäus	Philippus	
samstag	24 Bartholomäus	Bartholomäus	
34.	Pr. Jes. d. wahre Weg u. d. Leb. Joh. 14, 1-14. (2. Cor. 3, 4-11.) Cath. Zehn Aussätzige. Luc. 17, 11-19. (Gal. 3, 16-22.)		
Sonnt	25 12. Trinitatis	13. Snt. n. Pfi.	
montag	26 Zephir., Sam.	Severus	
dienstag	27 Gebh. Jos.	Hundst. Ende	
mitwoch	28 Augustin	Augustinus	
donnerst	29 Joh. Enthaupt.	Joh. Enthaupt.	
freitag	30 Adolf, Rosa	Felix, Rebecca	
samstag	31 Paulina	Raymund	

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau den 23. um 11 Uhr 6 Min. Morgens.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
4ten	um 4	— 41
11ten	— 4	— 51
18ten	— 5	— 1
25ten	— 5	— 12

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
4ten	um 7	— 19
11ten	— 7	— 9
18ten	— 6	— 59
25ten	— 6	— 48

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	14	— 28
14ten	14	— 17
21ten	13	— 55
28ten	13	— 33

Mondsviertel.

☾ Letzt Viertel

den 8. um 6 Uhr 23 Min. Abends verspricht Aufheiterung der Luft.

Neumond

den 15. um 3 Uhr 1 Min. Abends stellt sich mit großer Wärme ein.

☽ Erst Viertel

den 22. um 6 Uhr 53 Min. Morgens unterhält die schöne Witterung.

Vollmond

den 30. um 7 Uhr 21 M. Morgens giebt dem Monat ein trübes Ende.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

August.

Den 1. warm, 2. wind, 3. regen, 4. wolken, 5. regen, 6. unstet, 7. warm, 8. dunkel, 9. regen, 10. hell, 11. sonnenschein, 12. hell, 13. lieblich, 14. warm, 15. heiß, 16. donner, 17. wind, 18. heiß, 19. stürmisch, 20. wind, 21. regen, 22. wind, 23. schön, 24. warm, 25. windig, 26. neblicht, 27. warm, 28. trüb, 29. dunkel, 30. trüb, 31. unstet.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Ists im August und in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Weinstock zuträglich.

Mariä-Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt gern viel und guten Wein.

Um St. Laurentii Sonnenschein bedeutet ein gutes Jahr von Wein.

Wenn St. Bartholomä-Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein-Jahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wittert, so soll es den ganzen Herbst über bleiben.

Nach Laurenti-Tag sollen die Wetter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen.

Den 4. Dominikus. — 11. Ignatius, Herm.; Susanna, Tib. — 18. Helena, Agapitus. — 25. Ludwig.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer September oder Herbstmonat		☾ L.
35.	Pr. V. barmh. Samariter. Luc. 10,23-37. (Röm. 10, 9-18.) Kath. Niemand kann 2 H. d. Matth. 6, 24-33. (Gal. 5, 16-24.)		
Sonnt	1 13. Trinit. Betg.	14. Snt. n. Pfi.	
montag	2 Absolon	Veronica St.	
dienstag	3 Mansuetus	Theodosia, Eph	
mitwoch	4 Rosalia, Mos.	Esther	
donnerst	5 Justinianus	Justinianus	
freitag	6 Zacharias	Victor Magn.	
samstag	7 Regina	Regina	
36.	Pr. Bergpredigt Jesu. Matth. 5, 1-12. (Gal. 5, 16-24.) Cath. Jüngl. zu Nain. Luc. 7, 11-16. (Gal. 5, 25. 26. u. 6, 1-10.)		
Sonnt	8 14. Trinitatis	Mar. Geburt	
montag	9 Gorgonius	Ulhard	
dienstag	10 Nicasius Jobst	Othogerus	
mitwoch	11 Prot., Christm.	Felix, Hyacinth.	
donnerst	12 Tobias	Syrus	
freitag	13 Amatus. M.	Hektor, Maril.	
samstag	14 † Erhöhung	† Erhöhung	
37.	Pr. Niemand k. 2 Herren dienen. Matth. 6, 24-34. (Gal. 6, 1-10.) Cath. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14, 1-11. (Ephes. 3, 13-21.)		
Sonnt	15 15. Trinitatis	16. Snt. n. Pfi.	
montag	16 Euphemia	Cornelius, Joel	
dienstag	17 Lambert	Franz, Wund.	
mitwoch	18 Titus, Richard	Quatember	
donnerst	19 Januarius	Constanzia	
freitag	20 Fausta, Eust.	Tobias	
samstag	21 Matth. Ev.	Matthäus Ev.	
38.	Pr. Vom Jüngl. zu Nain. Luc. 7, 11-17. (Ephes. 3, 13-21.) Cath. Vom größten Gebot. Matth. 22, 35-46. (Eph. 4, 1-6.)		
Sonnt	22 16. Trinitatis	17. Snt. n. Pfi.	
montag	23 Thekla, Herk.	Thekla Tag u.	
dienstag	24 Joh. Empf.	Joh. E. Nal. H.	
mitwoch	25 Cleophas	Joseph Anf.	
donnerst	26 Cyprian	Cyprian	
freitag	27 Cosmus, D.	Cosmus, Dam.	
samstag	28 Wenzelaus	Wenzeslaus	
39.	Pr. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14, 1-15. (Ephes. 4, 1-6.) Cath. Vom Gichtbrüchigen. Matth. 9, 1-8. (1. Cor. 1, 4-8.)		
Sonnt	29 17. Trinitatis	18. Snt. n. Pfi.	
montag	30 Sophia, Hieron.	Ursus, Hieron.	

Den 1. Egidius; Verena; Egid. — 15. Nikodemus; Roger, Nikod., — 18. Thom. v. V., Rosa. — 22. Moriz, Maurit. — 29. Michaelis.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Waage den 23. um 7 Uhr 49 Min. Morgens. Tag- u. Nachtgleiche. Herbsts Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
1ten	um 5	— 24
8ten	— 5	— 36
15ten	— 6	— 48
22ten	— 5	— 59
29ten	— 6	— 11

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
1ten	um 6	— 36
8ten	— 6	— 24
15ten	— 5	— 12
22ten	— 6	— 1
29ten	— 5	— 49

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	12	— 47
14ten	12	— 23
21ten	12	— 5
28ten	11	— 43

Mondsviertel.

☾ Letzt Viertel den 7. um 6 Uhr 21 Min. Morgens bringt schöne Herbstwitterung.

Neumond den 13. um 10 Uhr 43 M. Abends läßt sich zu Regen an.

☽ Erst Viertel den 20. um 7 Uhr 41 Min. Abends macht die Luft frisch.

Vollmond den 28. um 11 Uhr 49 M. Abends erzeuget liebliche Witterung.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

September.

Den 1. wind, 2. hell, 3. unstet, 4. neblicht, 5. regen, 6. wind, 7. schön, 8. nebel, 9. schön, 10. hell, 11. wind, 12. trüb, 13. regen, 14. wind, 15. sonnenschein, 16. schön, 17. wind, 18. schön, 19. hell, 20. neblicht, 21. frisch, 22. schön, 23. nebel, 24. schön, 25. hell, 26. trüb, 27. kühl, 28. lieblich, 29. schön, 30. lieblich.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Donnerts in diesem Monat, so solls aufs folgende Jahr viel Obst und Getreide geben.

Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus.

Wenn um Michaelis die Nord- u. Ost-Winde wehen, gibts einen kalten Winter.

Die Wintersaat ist die beste, die 8 Tage vor oder nach Michaelis geschieht.

So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man aufs folgende Jahr viel guten Wein.

So viel Tage es vor Michaelis reift, so viel wird es nach St. Georg Gefrost geben.

Wochen-Tage.		Evangelischer und Katholischer Oktober oder Weinmonat.		☾ L.
dienstag	1	Remigius	Remigius, Ver.	
mitwoch	2	Leodegarius	Leodegar. Theo.	
donnerst	3	Jairus	Candidus	
freitag	4	Franz	Franziscus	
samstag	5	Placidus, Con.	Placidus	
40.		Pr. Vom größten Gebot. Matth. 22, 34-46. (1. Cor. 1, 4-9.) Cath. Vom hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Eph. 4, 23-28.)		
Sonnt	6	18. Trinit.	19. Snt. n. Pfi.	
montag	7	Amalia, Jud.	Markus	
dienstag	8	Pelagius, Amon	Brigitta W.	
mitwoch	9	Dionysius, Ab.	Dionysius	
donnerst	10	Gideon	Franz Borgia	
freitag	11	Burkhard	Plac. Emilian	
samstag	12	Maximilian	Pantalus, W.	
41.		Pr. Christus u. die Sünderin. Luc. 7, 36-50. (Eph. 4, 22-28.) Cath. Königs Sohn. Joh. 4, 46-53. (Ephes. 4, 22-28.)		
Sonnt	13	19. Trinit.	20. Snt. n. Pfi.	
montag	14	Calixtus	Burkhard	
dienstag	15	Hedwig	Theresia, Amal.	
mitwoch	16	Gallus	Gallus Abt	
donnerst	17	Florentin	Florentin	
freitag	18	Lukas Ev. J. v. K.	Lukas Evang.	
samstag	19	Ferdinand	Ferdinand	
42.		Pr. Vom hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 2-14. (Epes. 5, 15-21.) Cath. Königs Rechnung. Matth. 8, 23-35. (Eph. 6, 10-17.)		
Sonnt	20	20. Trinit.	21. Snt. n. Pfi.	
montag	21	Ursula	Ursula	
dienstag	22	Cordula, M. S.	Cordula, Colu.	
mitwoch	23	Severin	Severin, B.	
donnerst	24	Salomea	Salomea Raph	
freitag	25	Crispinus	Crispinus Chry.	
samstag	26	Amand	Evaristus	
43.		Pr. Vom Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Ephes. 6, 10-17.) Cath. Vom Zinsgroschen. Matth. 22, 15-21. (Phil. 1, 6-11.)		
Sonnt	27	21. Trinitatis	22. Snt. n. Pfi.	
montag	28	Sim. Jud.	Simon Judä.	
dienstag	29	Narcissus	Eusebia N.	
mitwoch	30	Hartmann	Seraph. Eutr.	
donnerst	31	Reformat. F.	Wolfgang	

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpion den 23. um 4 Uhr 3 Min. Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
6ten	um 6	— 23
13ten	— 6	— 35
20ten	— 6	— 45
27ten	— 6	— 58

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
6ten	um 5	— 37
13ten	— 5	— 25
20ten	— 5	— 15
27ten	— 5	— 2

Tageslänge.

Den	Stund	Minut.
7ten	11	— 12
14ten	10	— 48
21ten	10	— 27
28ten	10	— 0

Mondsviertel.

☾ Letzt Viertel

den 6. um 4 Uhr 36 Min. Abends will die Luft mit Gewölk umziehen.

● Neumond

den 13. um 7 Uhr 33 Min. Morgens, erscheint bei milder Witterung.

☽ Erst Viertel

den 20. um 0 Uhr 31 Min. Morgens stellt sich mit stürmischer Witterung ein.

○ Vollmond

den 28. um 4 Uhr 14 Min. Abends dürfte Regen nach sich ziehen.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Oktober.

Den 1. nebel, 2. lieblich, 3. schön, 4. hell, 5. wind, 6. wolken, 7. trüb, 8. stürmisch, 9. unstet, 10. wind, 11. hell, 12. gelind, 13. lau, 14. nebel, 15. sonnenschein, 16. wind, 17. wolken, 18. trüb, 19. wolken, 20. regen, 21. sturm, 22. wind, 23. feucht, 24. hell, 25. wolken, 26. regen, 27. trüb, 28. trüb, 29. regen, 30. dunkel, 31. wind.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jahr wenig Raupen.

Um Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer.

Wenn Gallus den Butten trägt, ist's ein bös Zeichen für den Wein.

So die Eichbäume viel Eicheln tragen, und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter.

Um diese Zeit soll man die Raupennester verbrennen.

Wenn die Schafe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tauben sich baden, so bedeutet es Schnee oder Regen.

Den 6. Fides, Angela; Bruno. — 13. Eduard, Ida; Colomanus. — 20. Wendelin; Wendelinus. — 27. Sabina, Capitolinus.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer November oder Wintermonat.		☾ L.
freitag	1 Aller Heil. Bett.	Aller Heiligen	
samstag	2 Aller Seelen	Aller Seelen	
44.	Pr. V. d. Königs Rechn. Matth. 18, 23-35. (Röm. 8, 28-39.) Cath. Oberst. Tocht. Matth. 9, 18-26. (Phil. 3, 17-21, u. 4, 1-3.)		
Sonnt	3 22. Trinitatis	23. Snt. n. Pfi.	
montag	4 Sigmund, Em.	Carolus B.	
dienstag	5 Zachar. M.	Zachar. Emer.	
mitwoch	6 Leonhard	Leonhard	
donnerst	7 Erdmana	Engelbert	
freitag	8 Gottfried	4 Gekrönte	
samstag	9 Theodor	Theodor	
45.	Pr. Vom Zinsgroschen. Matth. 22, 15-22. (Phil. 3, 17-21.) Cath. Samen und Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Col. 3, 12-17.)		
Sonnt	10 23. Trinitatis	24. Snt. n. Pfi.	
montag	11 Martin B.	Martin B.	
dienstag	12 Jonas	Martin P.	
mitwoch	13 Briccius, Weib.	Stanislaus	
donnerst	14 Livinus	Jucundus	
freitag	15 Leopold	Leopold	
samstag	16 Ottmar	Ottmarus	
46.	Pr. Von den 10 Jungfrauen. Matth. 25, 1-13. (Col. 1, 9-14.) Cath. Vom Senfkörnlein. Matth. 13, 31-35. (1. Thess. 1, 2-10.)		
Sonnt	17 24. Trinitatis	25. Snt. n. Pfi.	
montag	18 Otto, Eugen	P P Kirchweih	
dienstag	19 Elisabeth	Elisabeth K. v. U	
mitwoch	20 Amos, Ed.	Felix B.	
donnerst	21 Mar. Opferung	Mariä Opfer.	
freitag	22 Cäcilia	Cäcilia	
samstag	23 Clemens	Clemens Fel.	
47.	Pr. Jes. speiset 5000 M. Joh. 6, 1-15. u. 24-27. (2. Cor. 9, 6-11.) Cath. Gräuel der Verw. Matth. 24, 15-35. (Col. 1, 9-14.)		
Sonnt	24 25. Tr. Erndtfest.	26. Snt. n. Pfi.	
montag	25 Katharina	Katharina	
dienstag	26 Konrad	Conradus	
mitwoch	27 Pusso, Jer.	Josaphat, Val.	
donnerst	28 Günther	Sosthenes	
freitag	29 Noa	Saturninus	
samstag	30 Andreas	Andreas	

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 22. um 0 Uhr 32 Min. Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
3ten	um 7	— 9
10ten	— 7	— 20
17ten	— 7	— 30
24ten	— 7	— 36

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
3ten	um 4	— 51
10ten	— 4	— 40
17ten	— 4	— 30
24ten	— 4	— 24

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	9	— 30
14ten	9	— 9
21ten	8	— 52
28ten	8	— 38

Mondsviertel.

☾ Letzt Viertel den 5. um 1 Uhr 17 Min. Morgens macht feucht-kalte Witterung.

Neumond den 11. um 6 Uhr 20 Min. Abends dürfte Schneewolken erzeugen.

☽ Erst Viertel den 19. um 8 Uhr 29 Min. Morgens stellt sich mit rauher Witterung ein.

Vollmond den 27. um 7 Uhr 47 Min. Morgens unterhält das trübe Wetter.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

November.

Den 1ten kalt, 2 wind, 3. regen, 4. trüb, 5. dunkel, 6. kalt, 7. feucht, 8. duft, 9. nebel, 10. trüb, 11. sturm, 12. schneeluft, 13. kalt, 14. schnee, 15. wind, 16. gelind, 17. hell, 18. kalt, 19. trüb, 20. risel, 21. trüb, 22. dunkel, 23 feucht, 24. regen, 25. kalt, 26. dunkel, 27. schnee, 28. trüb, 29. wolken, 30. schnee.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen.

Ist's am St. Martins-Tag trübe, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen.

Wässert man im Winterm. die Wiesen nicht, so giebt's wenig Heu.

Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten.

Am Allerheiligentag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeutet's einen warmen, u. ist er naß, einen kalten Winter.

Nach Martini scherzt der Winter nicht.

Den 3. Gottlieb; Hubertus. — 10. Probus; Respicius, Just. — 17. Hugo, Florian; Gregor B. — 24. Chrysogonus; Chrysog., Joh. †.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer Dezember oder Christmonat.		☾ L.
48.	Pr. Christi Einritt zu Jeruf. Matth. 21, 1-9. Kath. Es werd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-33. (Röm. 13, 11-14.)		
Sonnt	1 1. Advent.	1. Advent.	
montag	2 Kandidus	Bibiana	
dienstag	3 Casian, Charlotte	Franz Xaver	
mitwoch	4 Barbara ☾	Barbara	
donnerst	5 Abigail	Sabbas	
freitag	6 Nikolaus	Nikolaus	
samstag	7 Agathon	Ambrosius	
49.	Pr. Es werd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-36. Kath. Joh. im Gefängniß. Matth. 11, 2-10. (Röm. 15, 4-13.)		
Sonnt	8 2. Advent.	Mariä Empf.	
montag	9 Joachim	Wilibald, Rest.	
dienstag	10 Judith, Eul.	Walther	
mitwoch	11 Damasius ●	Daniel	
donnerst	12 Epimachus	Justina	
freitag	13 Lucia	Ottilia	
samstag	14 Nikasius	Matronius	
50.	Pr. Joh. im Gefängniß. Matth. 11, 2-10. (1. Cor. 4, 1-5.) Kath. Joh. Zeugniß v. Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.)		
Sonnt	15 3. Advent.	3. Advent.	
montag	16 Ananias, Adelh.	Eusebius	
dienstag	17 Lazarus	Lazarus	
mitwoch	18 Wunibald	Quatember	
donnerst	19 Nemesius ☽	Nemesius	
freitag	20 Christian	Achilles	
samstag	21 Thomas Ap.	Thomas Ap.	
51.	Pr. Joh. Zeugniß von Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.) Kath. Stimme in der Wüste. Luc. 3, 1-4. (1. Cor. 4, 1-5.)		
Sonnt	22 4. Advent.	4. Advent. K. T.	
montag	23 Dagobert	Victoria W. A.	
dienstag	24 Adam, Eva	Adam, Eva	
mitwoch	25 Christtag	Christfest	
donnerst	26 Stephanus ○	Stephanus	
freitag	27 Johann. E.	Johannes Eva	
samstag	28 Unsch. Kindltg.	Unsch. Kindltg.	
52.	Pr. Im Anfang das Wort. Joh. 1, 1-14. Kath. Jos. u. Maria verw. sich. Luc. 2, 33-40. (Gal. 4, 1-7.)		
Sonnt	29 Snt. n. Chst.	S. n. Chstf.	Th.
montag	30 David	David	[B.
dienstag	31 Gottlob	Sylvester	

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks den 22. um 1 Uhr 6 Min. Morgens. Kürzester Tag. Winters Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
1ten	um 7	— 44
8ten	— 7	— 49
15ten	— 7	— 52
22ten	— 7	— 54
29ten	— 7	— 52

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
1ten	um 4	— 16
8ten	— 4	— 11
15ten	— 4	— 8
22ten	— 4	— 6
29ten	— 4	— 8

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	8	— 24
14ten	8	— 18
21ten	8	— 15
28ten	8	— 16

Mondsviertel.

☾ Letzt Viertel

den 4. um 8 Uhr 56 Min. Morgens bewirkt Schneegewölke.

● Neumond

den 11. um 7 Uhr 38 Min. Morgens stellt sich mit heiterer Luft ein.

☽ Erst Viertel

den 19. um 5 Uhr 57 Min. Morgens erzeuget frostige Witterung.

○ Vollmond

den 26. um 9 Uhr 56 Min. Abends leidet eine sichtbare Verfinsterung und ist zu Frost geneigt.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Dezember.

Den 1ten kalt, 2. nebel, 3. duft, 4. schnee, 5. wolken, 6. wind, 7. trüb, 8. wind, 9. trüb, 10. gelind, 11. schön, 12. hell, 13. kalt, 14. sonnenschein, 15. wind, 16. frost, 17. wind, 18. regen, 19. kalt, 20. schnee, 21. kalt, 22. frost 23. hell, 24. kalt, 25. unstet, 26. kalt, 27. frost, 28. schnee, 29. kalt, 30. nebel, 31. wind.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Donnerts in diesem Monat, so bedeuts viel Regen und Wind und wird der Saamen vom Brenner verderbt.

Ist es an den Weihnachtsfeiertagen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen.

Grüne Weihnachten, Weiße Ostern.

Im Dezember trokken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum.

Wenn es um Weihnacht ist feucht und naß, so giebts leere Speicher und leere Faß.

Wenn in den Christnacht die Weine in den Fässen gähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr.

Den 1. Longinus; Eligius. — 15. Christina, Abrah.; Ignatius. — 18. Mariä Erw. — 22. Bertha; Beata, Chir.

Kalender der Juden.
Das 5593ste Jahr der Welt.

1833		Neumonde und Feste.
Jan.	1	der 10 Tebet, Fasten, Belagerung Jerusalm.
	21	— 1 Shebath.
Febr.	20	— 1 Adar.
März	4	— 13 — Fasten Esther.
	5	— 14 — Purim oder Hamansf.*
	6	— 15 — Susann Purim.
	21	— 1 Nisan.
April	4	— 15 — Osterfest.*
	5	— 16 — zweites Osterfest.*
	10	— 21 — siebentes Osterfest.*
	11	— 22 — Osterfest Ende.*
	20	— 1 Ijar.
Mai	7	— 18 — Schülerfest.
	19	— 1 Sivan.
	24	— 6 — Pfingstfest.*
	25	— 7 — zweites Pfingstfest.*
Juni	18	— 1 Thamuz.
Juli	4	— 17 — Fasten, Tempel-Eroberung.
	17	— 1 Ab.
	25	— 9 — Fasten, Tempel-Verbrennung.*
August	16	— 1 Elul.
Sept.	14	— 1 Tisri. Neujahrsfest 5594.*
	15	— 2 — zweites Neujahrsfest.*
	16	— 3 — Fasten Gedalja.
	23	— 10 — Versöhnungsfest oder lange Nacht.*
	28	— 15 — erstes Lauberhüttenfest*
	29	— 16 — zweites Lauberhüttenf.*
Oktober	4	— 21 — Palmenfest.
	5	— 22 — Versammlung od. Lauberhütten Ende.*
	6	— 23 — Gesetzfreude.*
	14	— 1 Marchesvan.
Nov.	13	— 1 Cisleu.
Dec.	7	— 25 — Tempelweihe.
	13	— 1 Tebeth.
	22	— 10 — Fasten, Belag. Jerus.
1834		
Jan.	11	— 1 Shebath.

Die mit * bezeichneten Tage werden strenge gefeiert.

Neue vaterländische Zeitrechnung
auf das Jahr 1833.

	Jahre
Seit der berühmten Schlacht der Markomannen mit dem römischen Feldherrn Cajus Julius Cäsar, 58 Jahre vor Christi Geburt, sind verflossen	1891
Seit Erbauung von Baden, Badenweiler, Breisach, Kleinen-Kems, Konstanz, Pfullendorf, Ladenburg, durch die Römer, zwischen 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr	1720
Seit der Ankunft der Allemannen in den Rheingegenden, ungefähr im Jahr 200	1633
Seit der mörderischen Schlacht der Allemannen und Römer bei Mittelhausbergen im Elsaß im J. 375	1458
Seit dem räuberischen Einfall der Hunnen unter Attila 451	1382
Seit der unglücklichen Schlacht der Allemannen bei Zulpich und Errichtung des allemannischen Herzogthums im Jahr 496	1337
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Säckingen, ungefähr 510	1323
Seit der Thronbesteigung Karls des Großen, nachmaligen Kaisers 768	1063
Seit der grimmigen Pest 988	845
Seit Ernennung Bertholds, Grafen im Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Zähringen und Baden, zum Herzog 1052	781
Seit dem Tod Hermanns I Markgrafen von Baden, Stifters des Durchlauchtigsten Hauses, 1074	759
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1118	715
Seit der großen Hungersnoth und Pest 1125	708
Seit dem Tod Markgraf Hermanns IV. in Antiochia im Reiche Syria 1190	643
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190	643
Seit dem Bund der rheinischen Städte im J. 1255	578
Seit der grausamen und ungerechten Hinrichtung Prinz Conradins von Schwaben und Friedrichs von Baden 1268	565
Seit dem großen Erdbeben 1356	477
Seit der Kirchenversammlung zu Konstanz im J. 1414	419
Seit dem Anfang des Bauernkriegs 1524	309
Seit der letzten Theilung des Landes in die Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527	306
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556	277
Seit Gründung der Stadt Mannheim im Jahr 1606	232
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618	215
Seit der Einäscherung von Durlach und Verheerung des Landes unter dem französischen General Melac 1689	144
Seit Gründung des Baden-Badischen Residenz-Schlosses in Rastadt 1697	136
Seit der Schlacht bei Friedlingen und im Käferhölzlein	130
Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe 1715	118
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746	87

	Jahre
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771	62
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796	37
Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Konstanz rc. 1803	30
Seit Vermehrung des Landes durch die österreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805	28
Seit der Annahme der großh. Würde und Souverainetät von Seiten des Landesregenten 1806	27
Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherrn 1830	3

Astrologische Kalender-Praktik
auf das Jahr Christi 1833.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs hat seinen Anfang genommen den 21. des vorigen Christmonats, um 7 Uhr 28 Minuten Abends, als die Sonne in das Zeichen des Steinbocks trat.

Der Jänner geht ein mit unfreundlicher Witterung; um die Mitte des Monats dürften heitere Tage kommen; bald darauf fällt Schnee; und gegen den Ausgang des Monats mag es gelinde werden.

Die ersten Tage des Hornungs sind ziemlich kalt; die nachfolgenden regnerisch; mit der Mitte des Monats wird die Witterung abwechselnd; auf einige freundliche Tage folgt zuletzt viel trübes Gewölke.

Der März geht ein mit Regenwetter; auch die nachherigen Tage sind meistens unangenehm; um die Mitte des Monats wehen Sturmwinde; die letzten Tage aber sind wieder etwas stiller.

Von dem Frühling.

Der Frühling fängt an den 20. März, Abends um 8 Uhr 43 Minuten, wann die Sonne in dem Zeichen des Widders anlangt.

Der April ist in seinen ersten Tagen nicht unangenehm; nachher tritt viel Regenwetter ein; auch von der Mitte des Monats läßt sich wenig Freundliches versprechen; heiterer aber fallen die letzten Tage aus.

Der May nimmt einen ziemlich schönen Anfang, und so wird es auch meistens in der Folge seyn; die Mitte des Monats hat viele trübe Wolken; gegen das Ende herrscht angenehme Frühlingsluft.

Der Anfang des Brachmonats ist mehr trübe als heiter; nachher wird die Witterung sehr fruchtbar; durch die Mitte des Monats ziehen sich schöne Tage; auf die Letzt ist die Witterung unstät.

Von dem Sommer.

Der Anfang des Sommers geschieht den 21. Brachmonat, um 5 Uhr 55 Minuten Nachmittags, denn Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses.

Die ersten Tage des Heumonats sind ziemlich trübe; nachher aber folgen mehrere heitere Tage; doch um die Mitte des Monats zeigt sich Gewölke, u. beim Ausgang desselben wird die Witterung schön.

Der Augustmonat ist anfänglich unstet; bald darauf aber scheint die Sonne mehrere Tage lieblich; in der Mitte des Monats wird es sehr warm, aber gegen das Ende wirds oft wolkigt seyn.

Der Anfang des Herbstmonats ist abwechselnd; die nachherigen Tage sind angenehm; um die Mitte des Monats dürfte es zuweilen regnen, auf die Letzt aber heiter und warm seyn.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23. Herbstmonat, um 7 Uhr 59 Minuten Vormittags, zu welcher Zeit die Sonne in das Zeichen der Waage einrückt.

Der Weinmonat ist in seinem Anfang freundlich; bald nachher wird die Luft unruhig; um die Mitte des Monats zeigen sich viele Nebel, und gegen das Ende desselben ist die Luft bewölkt.

Der Wintermonat geht mit rauher Luft ein; bald darauf regnet es oft; nach der Mitte des Monats zeigt sich Schneegestöber, und sehr unfreundlich wird das Ende des Monats ausfallen.

Die ersten Tage des Christmonats sind frostig; auch bleibt die Witterung bis in die Mitte des Monats trübe und unangenehm; nachher folgen einige milde Tage; auf die Letzt scheint die Kälte zunehmen zu wollen.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahre begeben sich fünf Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und drei am Monde. Ausser der ersten Sonnenfinsterniß sind alle übrigen bei uns zum Theil oder der ganzen Dauer nach sichtbar.

Die erste ist eine zum Theil sichtbare Mondfinsterniß den 6. Januar. Sie fängt an um 7 Uhr 9 Minuten Vormittags, ist in der Mitte um 8 Uhr 21 Minuten und geht zu Ende um 9 Uhr 30 Minuten. Für den größten Theil von Europa geht der Mond verfinstert unter. Die Größe dieser Finsterniß beträgt $5^1/_2$ Zoll nördlich.

Die zweite ist eine bei uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 20. Januar, zwischen 8 und 12 Uhr Abends.

Die dritte ist eine sichtbare Mondfinsterniß den 1. und 2. Heumonat. Ihr Anfang geschieht den 1. um 11 Uhr 26 Minuten Abends; die größte Verfinsterung, über 10 Zoll südlich, erfolgt den 2. um 1 Uhr 6 Minuten Morgens, und das Ende derselben um 2 Uhr 42 Minuten.

Die vierte ist eine sichtbare Sonnenfinsterniß

den 17. Heumonat, die in ganz Europa und dem nördlichen Theile von Asien gesehen werden kann. Sie nimmt ihren Anfang um 5 Uhr 6 Minuten Morgens, ist in der Mitte um 7 Uhr 15 Minuten und geht zu Ende um 9 Uhr 22 Minuten. Ihre Größe ist ungefähr 8 Zoll.

Die fünfte ist eine totale sichtbare Mondsfinsterniß den 26. Christmonat. Sie fängt an um 8 Uhr 4 Minuten Abends, ist in der Mitte um 9 Uhr 53 Minuten und endet sich um 11 Uhr 42 Min. Sie ist in ganz Europa sichtbar.

Von der Fruchtbarkeit.

Zur Auszeichnung eines Jahres an Fruchtbarkeit der Nahrungsmittel aller Art müssen die Kräfte der Natur und die Bemühungen der Menschen so rastlos zusammenwirken, daß die Gewächse und Pflanzen ungehindertes Wachsthum erhalten, und, wozu menschliche Pflege nicht hinreicht, die Natur selbst bei günstiger Witterung ihm zur Vollendung nachhilft. Thut nun der Mensch in jeder Rücksicht das Seinige, so hängt das Gelingen des Uebrigen von der schöpferischen Allmacht ab, die nach Gesetzen ewiger Weisheit und Güte handelt. Wie oft schon hat sie uns mit Ueberfluß an zeitlichen Gütern gesegnet! und wie leicht ist es ihr, uns auch in diesem Jahre überfließende Segnungen mitzutheilen!

Von den Krankheiten.

Und was alles vermag nicht dieselbe Kraft der Natur zur Beförderung der Gesundheit, wenn man nur stets ihren Winken gehorchet; und wo auch der Gebrauch der Arzneimittel nothwendig ist, steht sie auf mancherlei Weise uns damit zu Gebote. Vereiniget sich nun die Geschicklichkeit des Arztes mit den Kräften der Natur, wie manche körperliche Uebel lassen sich heben! Hoffentlich leistet dieses Zusammenwirken auch im gegenwärtigen Jahr uns Hülfe gegen entstehende Krankheiten.

Von dem Kriege.

Wären nur die Herzen der Menschen immer zum Frieden geneigt, wie leicht könnte jeder Ursache zum Krieg vorgebeugt werden! Möchten doch die Erfahrungen der vorigen Zeiten alle Großen der Erde lehren und geneigt machen, den Wohlstand der Länder und Völker gegen jenes Uebel und Plage möglichst zu schützen und zu zu sichern!

Von dem sogenannten Jahresregenten.

Der jetzige Jahresregent ist der Jupiter. Seine Jahre sind mehr feucht als trocken. Der Frühling ist ungünstig, der Sommer bald unfreundlich, bald angenehm; der Herbst im Anfang regnerisch, zuletzt heiter. Es wächst viel Gerste, wenig Hanf und Flachs, doch gut; Heu, Kraut und Rüben ziemlich. Obst wenig, fast keine Eicheln. Der Wein nicht vorzüglich gut. — Viele Schlangen, Kröten und Heuschrecken, im Herbst viele Mäuse; Fische mittelmäßig. Im Herbst Krankheiten.

Verzeichniß
der vornehmsten jetzt lebenden Regenten in Europa.

Pabst Pius VIII. geboren	1761
Kaiser von Oesterreich, Franz I.	1768
Kaiser von Rußland, Nikolaus I.	1796
König der Franzosen, Ludwig Philipp	1773
König v. Großbrittanien, Wilhelm IV. als König v. Hannover, Wilhelm I.	1765
König v. Preußen, Friedr. Wilh. III.	1770
König von Spanien, Ferdinand VII.	1784
Königin von Portugal, Maria II.	1819
König v. Schweden, Karl Johann XIV.	1764
König von Dänemark, Friedrich VI.	1768
König von Sardinien, Karl Albert	1798
König von Sicilien, Ferdinand II.	1810
König von Baiern, Ludwig Karl August	1786
König von Sachsen, Anton	1755
Mitregent Friedrich	1797
König von Würtemberg, Wilhelm	1781
König von Holland, Wilh. Friedr. I.	1772
König der Belgier, Leopold I.	1790
Türkischer Kaiser, Mahmud II.	1785
Großherzog von Baden, Leopold	1790
Großherzog von Toskana, Leopold II.	1797
Großherzog von Hessen-Darmstadt, Ludwig II.	1777
Kurfürst von Hessen-Kassel, Wilhelm II.	1777
Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Fr. Franz	1756
Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Georg Friedrich Karl Joseph	1779
Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel Wilhelm	1805
Großherzog v. Sachsen-Weimar-Eisenach Karl Friedrich	1783
Herzog v. Sachsen-Koburg-Gotha, Ernst	1784
Herzog von Sachsen-Altenburg (vormals Hildburghausen), Friedrich	1763
Herzog von Sachsen-Meinungen, Bernhard Erich Freund	1800
Herzog von Nassau, Wilh. Georg Aug.	1792
Fürst von Hohenzollern-Hechingen, Friedrich Herrmann Otto	1776
Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Karl Anton Friedrich	1785

Interesse-Rechnung,

was von einem Jahr und Monat an Zins bezahlt werden muß, wenn man ein Kapital zu 4, 4½ und 5 pro Cento aufgenommen.

Zu 4 pro Cento									Zu 4½ pr Cto.						Zu 5 pr. Cto.					
Capital von fl.	Ein Jahr			Ein Mon.			Ein Jahr			Ein Monat			Ein Jahr			Ein Monat		
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
1	—	2	1	—	—	—	—	2	2			—		3			—	1
2	—	4	3	—	—	1	—	5	1			1		6			—	2
3	—	7	—	—	—	2	—	8	—			2		9			—	3
4	—	9	2	—	—	3	—	10	3			3		12			1	—
5	—	12	—	—	1	—	—	13	2		1	—		15			1	1
6	—	14	1	—	1	—	—	16	—		1	1		18			1	2
7	—	16	3	—	1	1	—	18	3		1	2		21			1	3
8	—	19	—	—	1	2	—	21	2		1	3		24			2	—
9	—	21	2	—	1	3	—	24	1		2	—		27			2	1
10	—	24	—	—	2	—	—	27	—		2	1		30			2	2
20	—	48	—	—	4	—	—	54	—		4	2	1	—			5	—
30	1	12	—	—	6	—	1	21	—		6	3	1	30			7	2
40	1	36	—	—	8	—	1	48	—		9	—	2	—			10	—
50	2	—	—	—	10	—	2	15	—		11	1	2	30			12	2
60	2	24	—	—	12	—	2	42	—		13	2	3	—			15	—
70	2	48	—	—	14	—	3	9	—		15	3	3	30			17	2
80	3	12	—	—	16	—	3	36	—		18	—	4	—			20	—
90	3	36	—	—	18	—	4	3	—		20	1	4	30			22	2
100	4	—	—	—	20	—	4	30	—		22	2	5				25	
200	8	—	—	—	40	—	9	—	—		45	—	10				50	
300	12	—	—	1	—	—	13	30	—	1	7	2	15			1	15	
400	16	—	—	1	20	—	18	—	—	1	30	—	20			1	40	
500	20	—	—	1	40	—	22	30	—	1	52	2	25			2	5	
600	24	—	—	2	—	—	27	—	—	2	15	—	30			2	30	
700	28	—	—	2	20	—	31	30	—	2	37	2	35			2	55	
800	32	—	—	2	40	—	36	—	—	3	—	—	40			3	20	
900	36	—	—	3	—	—	40	30	—	3	22	2	45			3	45	
1000	40	—	—	3	20	—	45	—	—	3	45	—	50			4	10	

Zu merken: daß man bei dieser Zinsrechnung die Viertelskreutzer- oder Hellerbrüche mit Fleiß hinweg gelassen, weil solche ohnehin nicht bezahlt werden können, mithin den meisten nur zur Verwirrung dienen. Im Uebrigen kann man sich sicher auf diese Tabelle verlassen.

Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, Herzog v. Zähringen, des Großh. Hausordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst-Ordens und des Ordens vom Zähringer Löwen Herr und Großmeister. Ritter des Kais. Russ. St. Andreas- und St. Alexander-Newsky-Ordens, des Kön. Preuß. schwarzen und rothen Adler-Ordens, des Kön. Dän. Elephanten-, des Kön. Schwed. Seraphinen- und des Kön. Bair. St. Hubertus-Ordens; Großkreuz des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens, des Kön. Franz. Ordens des Ehrenlegion, des Kön. Hannöv. Guelphen-, des Kön. Würt. Kron-Ordens, des Großh. Hess. Haus-Ordens und des Großh. Sachs. Weimarschen weißen Falken-Ordens; Inhaber des k. k. Oesterreichischen 59. Infant. Regiments; geb. den 29. Aug. 1790, succedirt seinem Hrn. Bruder, dem Großherzog Ludwig (geb. am 9. Febr. 1763) den 30. März 1830.

Höchstdessen Gemahlin:

Sophie Wilhelmine, Großherzogin, Tochter Gustav IV. ehemaligen Königs von Schweden; Dame des St. Katharinen-Ordens, geb. den 21. Mai 1801, vermählt den 21. Juni 1819.

Kinder:

a. Alexandrine Louise Amalie Friedrike Elisabeth Sophie, geb. den 6. Dec. 1820.
b. Ludwig, Erbgroßherzog, Großkreuz der Großherzogl. Hausorden, und des kön. würt. Kronordens, Chef des Inf. Reg. Erbgroßherzog, geb. den 15. August 1824.
c. Friedrich Wilhelm Ludwig, Großkreuz der Großh. Hausorden, geb. den 9. Sept. 1826.
d. Ludwig Wilhelm August, Großkreuz der Großherz. Hausorden, geb. den 18. December 1829.
e. Karl Friedrich Gustav Wilhelm Maximilian, Großkreuz der Großh. Hausorden; geb. den 9. März 1832.

Eltern:

Weil. Karl Friedrich, Großherzog, geb. den 22. November 1728, † den 10. Juni 1811.

Höchstdessen zweite Gemahlin:

Weil. Louise Karoline, Reichsgräfin von Hochberg, geb. den 26. Mai 1768, verm. den 24. Nov. 1787, † den 23. Juli 1820. Davon:

Vollbürtige Geschwister des Großherzogs:

1. Wilhelm Ludwig August, Großh. Prinz und Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen, General der Inf., Chef eines Inf. Reg., Großkreuz des Ordens der Treue und des milit. Karl Friedrich Verdienst-, so wie auch des Zähringer Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Alexander-Newsky und des St. Annen-Ordens 1. Klasse, auch des Kön. Preuß. schwarzen und rothen Adler-Ordens, Großkreuz des kön. franz. Ordens der Ehrenlegion; des k. Hannöv. Guelphen u. des kön. Würt. Kronordens, Kommandeur des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens; geb. den 8. April 1792, vermählt am 16. Okt. 1830 mit Ihrer Hoheit der Herzogin Elisabeth Alexandrine Konstanze von Würtemberg, Tochter weil. des Herzogs Ludwig von Würtemberg u. der Frau Herzogin Henriette von Würtemberg, geborne Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. den 27. Febr. 1802.
2. Amalie Christine Karoline, geb. 26. Jan. 1795, verm. den 19. April 1818 mit Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, geb. den 28. Oktober 1796.
3. Maximilian Friedrich Johann Ernst, Großh. Prinz u. Markgraf v. Baden, Herzog v. Zähringen, Großh. Bad. General-Major, Inhaber eines Dragoner-Regiments, Großkreuz des Ordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst- u. des Zähringer Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Annen-Ordens 2. Klasse; geb. den 8. December 1796.

Aus erster Ehe des höchstsel. Großherzogs Karl Friedrich mit weil. Karoline Louise, geb. Landgräfin zu Hessen, geb. den 11. Juli 1723, verm. den 28. Jan. 1751, † den 8. April 1783 zu Paris:

Weil. Karl Ludwig, Erbprinz, geb. den 14 Febr. 1755, † den 16. December 1801 zu Arboga in Schweden.

Höchstdessen Gemahlin:

Weil. Amalie Friedrike, Markgräfin v. Baden, geb. Landgräfin zu Hessen, des St. Katharinen-Ordens Dame, geb. den 20. Juni 1754, verm. den 15. Juli 1774, † den 22. Juli 1832 zu Bruchsal.

Aus dieser Ehe:

a. Weil. Katharine Amalie Christiane Louise, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Decanissin des Stifts Quedlinburg, † den 26. Oktober 1823 zu Bruchsal.
b. Friedrike Wilhelmine Karoline, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Wittwe des am 13. Oktober 1825 verstorbenen Königs Maximilian Joseph von Baiern.
c. Weil. Louise Marie Auguste, nachher Elisabeth Alexiewna, geb. den 24. Jan. 1779; Gemahl: Weil. Alexander Paulowitsch, Kaiser aller Reussen; verm. am 9. Oktober 1793; wurde Wittwe am 1. Decbr. 1825, † am 16. Mai 1826.
d. Weil. Friedrike Dorothee Wilhelmine, Königin, Mutter der jetzt regierenden Großherzogin Sophie K. H. geb. 12. März 1781, † 25. Sept. 1826 zu Lausanne.
e. Weil. Marie Elisabethe Wilhelmine, geb. 7. Sept. 1782, † 20. April 1808 zu Bruchsal; ward vermählt den 1. Nov. 1802 mit dem am 16. Juni 1815 bei Genappe gebliebenen Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig.
f. Weil. Karl Ludwig Friedrich, Großherzog, geb. den 8. Juni 1786, † den 8 December 1818 zu Rastatt.

Höchstdessen Gemahlin und noch lebende Wittwe:

Stephanie Louise Adrienne, Großherzogin, geb. den 28. August 1789, vermählt den 7. April 1806, Dame des Kaiserl. Brasilianischen Südkreuz-Ordens.

Kinder:

1. Louise Amalie Stephanie, geb. 5. Juni 1811; verm. am 11. Nov. 1830 mit dem Prinzen Gustav von Wasa.
2. Josephine Friedrike Louise, geb. 21. Okt. 1813.
3. Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. 11 Okt. 1817.

g. Wilhelmine Louise, geb. 10. Sept. 1788, des St. Katharinen-Ordens Dame, vermählt den 19. Juni 1804 mit Ludwig II. Großherzog von Hessen.

Allerley zu Spaß und Ernst.

Da stehen wir, lieber rheinländischer Leser, nach einem wie gewöhnlich unter Furcht und Hoffnung, unter Wonne und Leiden zurückgelegten Lebensjahre, wieder am Anfang eines neuen, und sehen wie immer mit wonniger oder schmerzlicher Erinnerung, eine Thräne der Freude oder der Wehmuth, oder beide zugleich im Auge, zurück in die nächste Vergangenheit. Der Blick des Einen ruht auf einem Grabe, das seine Freuden verschlungen; der des Andern ergötzt sich noch an den freundlichen Blumen der Gegenwart, die um ihn blühen; ein Anderer wieder sieht hin auf knospende Hoffnungen, die in der Zukunft sich ihm zu Freudenblüthen entfalten sollen, wenn seine Erwartung nicht betrogen wird. Im Punkt der Weltregierung jedoch, wer mit treuem Herzen an dieselbe glaubt, kann eigentlich keine Erwartung oder Hoffnung eines Sterblichen betrogen werden; denn die Hoffnungen und die Menschenerwartungen, auf wirkliches oder eingebildetes Verdienst gegründet, werden nur dann erfüllt, wenn es dem Willen dessen gemäß ist, der diese Gefühle in unsern Herzen schuf und dessen Wille so oft nicht unser Wille ist. —

Nicht einzelne Menschen nur, sondern ganze Völker und Nationen haben es erfahren, und erfahren es noch täglich, daß die Wege des Weltregenten nicht ihre Wege sind. So wurden einst die stolzen Juden, die, ohne innere Besserung, auf die Verheißungen ihrer Väter bauten, von der Schwindelhöhe ihrer eingebildeten Gerechtigkeit herabgestürzt in den Staub; so in jüngster Zeit ist ein edles Volk, die Polen, der Gewalt ihrer Ueberwinder unterlegen, obgleich ihr Recht unbestreitbar schien und die Gebete von Millionen für sie zum Himmel stiegen! Ihre Hoffnung wurde, trotz aller Anstrengung, nicht erfüllt, ihr Blut ist vergebens geflossen, gewiß darum, weil sie zu große und unzeitige Erwartungen hegten und nicht berechneten, daß, trotz aller Begeisterung für ihr Recht und trotz allen Opfern, die sie brachten, dennoch die Mittel und der Glaube nicht hinreichten, solch Großes, als sie erstreben wollten, schon jetzt zu erringen. Aber blicken wir auf vom Staube, der Einzelne, wie die Völker, und hoffen, daß Allen gewiß die Stunde der Befreiung schlägt! Denn

Ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,
Wie sehr auch der menschliche wanke!!
Hoch über der Zeit und dem Raume schwebt
Lebendig der höchste Gedanke!
Und was in der Zeit auch verloren gieng,
Es reihet sich ein in der Ewigkeit Ring. —

Wohl, mein Leser, die Ewigkeit ist, nach sinnenweise gesprochen, ein Ring, d. h. die Zeit ohne Anfang und Ende, und jedes Jahr und jeder Tag unsers Daseyns ist gleichsam ein Glied jener endlosen Kette; sorgen wir also auf Erden dafür, daß unsere Tage uns jenseits nicht als unbenutzt und schlecht verlebt vor dem Richter verklagen, denn sie kommen niemals wieder und keine Reue ruft sie zurück.

Solche ernste Betrachtungen drängen sich in so ernster Zeit selbst einem Kalendermacher auf, denn er sieht in die Zukunft und Vergangenheit und stellt Vergleichungen an! Gleichwohl dürfen wir, trotz Unruhen, Empörungen, Mangeljahr, Cholera und Kriegesdräuen, noch mit Dank gegen den Schicksalslenker in die Vergangenheit zurücksehen, denn uns hat Gott bisher erhalten und verschont, trotz mancher Noth, trotz mancher Thräne, die vergossen wurde. Darum soll diese Erfahrung anderseits uns Bürge seyn, daß, ungeachtet aller Furcht und drohender Gefahr, wir unter dem Schutze des Höchsten wandeln und unter dem Schatten des Allmächtigen trauen! Er wird's vollführen, wie er es stets vollführet hat!

Etwas von seufzenden Bäumen.

Der Schulmeister eines, nahe bei Königsberg gelegenen, Dorfes wollte im Jahre 1762 an einem Freitage zur Wochenpredigt läuten. Auf dem Wege bekam er eine Abhaltung auf kurze Zeit, weßhalb er in seine Wohnung zurückkehrte, die Kirchenschlüssel aber einem ihn begleitenden Schulknaben gab mit dem Auftrage, einstweilen zu läuten, bis er zurückkäme. Zu seiner Verwunderung erfüllte der Knabe den erhaltenen Auftrag nicht, und zu einem noch größern Erstaunen fand er bei seiner Rückkehr die Kirche zwar aufgeschlossen, den Knaben aber nirgends. Vergeblich suchte er ihn in allen Winkeln der Kirche, wie des Thurmes und nachher zu Hause; vergeblich rief er überall im Dorfe und in der umliegenden Gegend seinen Namen aus, aber nirgends erfolgte Antwort. Die Nacht brach ein, und der Knabe kehrte nicht wieder. Des andern Morgens begann man von Neuem zu suchen und zu rufen, aber mit keinem bessern Erfolg.

Da man durchaus keine Ursache auffinden konnte, warum der Knabe vielleicht davon gelaufen seyn sollte, zweifelte man nicht mehr, daß er verunglückt wäre, ohne zu begreifen, wie oder wo. Einige meinten, er sey in ein benachbartes Wasser gefallen, welches auch das Wahrscheinlichste gewesen wäre, weil man ihn nirgends fand. Den andern Tag nach seinem Verschwinden hörte der Schulmeister, daß einige Leute, welche die Nacht zuvor über den Kirchhof gegangen wären, ein leises Wimmern und Aechzen vernommen hätten. Ihre Spinnstubenphilosophie schloß sogleich, daß es von dem Geiste des Knaben herrühre, welcher dadurch anzeigen wolle, daß man seinen Körper, wenn man ihn wieder gefunden hätte, auf dem heimathlichen Kirchhofe beerdigen möchte. Der vernünftige Schulmeister vermuthete hingegen, es sey der noch lebende Knabe selbst. Unverzüglich eilte er auf den Kirchhof, wo sein lauschendes Ohr wirklich, ungefähr zehn Schritte von dem Thurme, ein leises Aechzen hörte. Von neuem begann er seine Nachforschung und suchte nun sogar unter dem Dache des Thurmes, bis er sich hinlänglich überzeugt hatte, daß der Schall nicht von dorther käme. Er stieg wieder herab, und auf der vorigen Stelle vernahm er wieder das leise Seufzen. Lange blieb es ihm unbegreiflich, woher es kommen möge, denn gemauerte Grüfte, worin der Knabe vielleicht hätte versinken können, befanden sich auf diesem Kirchhofe nicht; der heiße Wunsch, dem Leidenden zu Hülfe zu kommen, ließ den menschenfreundlichen Mann nur um so mehr bedauern, daß alle seine Nachforschungen von keinem bessern Erfolge waren; deßhalb ermüdete er aber nicht darin, so oft auch die Wahngläubigen ihm wiederholten: er werde nie etwas sehen, denn offenbar ließe sich nur der Geist des Knaben hören. —

Nachdenkend sann der Schulmeister über irgend eine Möglichkeit, woher der Schall käme. Vielen gelingt das Nachdenken besser, wenn sie den Kopf auf die Hand stützen. Auch er nahm diese Stellung an, und legte den stützenden Arm auf den Stamm der Linde bei dem Kirchthurme. Jetzt drang das Wimmern etwas deutlicher in sein Ohr, und wie ein Blitzstrahl fuhr ihm der Gedanke durch den Kopf, daß der arme Knabe in der Linde stecken müsse, ob er schon nicht einsah, wie er hineingekommen seyn könnte. Ohne sich zuerst mit der Untersuchung aufzuhalten, ob sie vielleicht in dem obern Theile des Stammes, welcher beinahe so hoch wie der Glockenstuhl war, hohl seyn möge, lief er eilig nach Hause, kehrte mit einer Axt zurück, und begann, in das Untere des Stammes eine Oeffnung zu machen; da ausser der Rinde der alte Baum größtentheils faul war, hatte der Schulmeister bald ein Loch gemacht, durch welches er, zu seiner unaussprechlichen Freude, ein Bein erblickte.

Die Eltern des verunglückten Knaben hatten bisher, mit einigen neugierigen Gaffern, in der Nähe gestanden, heimlich spottend über den Schulmeister, daß er sich so vergebliche Mühe gebe; denn alle glaubten zuversichtlich, der Geist des Knaben spuke, und dieser Glaube bethörte sie so gewaltig, daß sie noch jetzt an der Anwesenheit des Knaben im Baume zweifelten, bis das Loch groß genug war, die Beinkleider und Schnallen des Kindes zu sehen, woran ihn die Eltern erkannten. Jetzt beschleunigte man die Arbeit, und glücklich wurde der Verunglückte herausgezogen. Einige Hautverletzungen abgerechnet, hatte er keinen Schaden genommen, doch war er freilich fast ohnmächtig, als man ihn nach Hause zu den erfreuten Eltern brachte. Man eilte, ihn zu verbinden und zu erquicken, und nach wenigen Stunden war er bereits so weit hergestellt, daß er die Neugierde des ganzen um ihn versammelten Dorfes befriedigen konnte.

„Als ich auf den Thurm ging, um zu läuten," erzählte der Knabe, „hätte ich beinahe

einen recht schönen Marder gefangen. Aber er biß mich in den Finger; da hielt ich ihn nicht fest, und er sprang mir wieder weg, aus der Thurmlacke hinaus und auf den dicken Zweig hin, der von der großen Linde bis dicht an die Lacke hinanreicht. Ich sprang ihm in der Hitze nach auf den dicken Zweig und hätte ihn bald wieder gehabt, da versah ich's, glitschte mit beiden Füßen ab und fiel in den hohlen Rindenstamm hinein. Ich wollte mich hinausarbeiten, aber das faule Holz wollte nicht halten und ich sank immer tiefer, bis ich mich zuletzt nimmer rühren konnte. Alles that mir weh, und ich konnte vor Angst und Schrecken nimmer laut schreien."

Wie schwer es seyn müsse, sich aus einem hohlen Baume, in welchem man so tief versunken, wieder in die Höhe zu arbeiten, beweist das Beispiel eines Deserteurs aus Spandau, welcher den Leuten, die ihm nachsetzten, dadurch entgieng, daß er in einen hohlen Baum schlüpfte. Im Dickicht eines Waldes war er auf einmal ihren Augen verschwunden, und man würde nie erfahren haben, wo er hingekommen sey, hätte man nicht späterhin in einem gefällten hohlen Baume ein Knochengerippe gefunden, und dabei einige Commiskknöpfe, aus welchen sich ergab, daß es der Ueberrest jenes Deserteurs war. Seine Knochen waren auf das vollkommenste von den im Baume hausenden Ameisen skelettirt, welche ihre Arbeit vielleicht schon angefangen haben, da der Unglückliche noch lebte. Wahrscheinlich wimmerte er auch um Hülfe und Niemand hörte ihn, oder die ihn hörten, flohen den seufzenden Baum als ein Gespenst. Man hat manche Geschichte der Art! Wie schrecklich, wenn man bedenkt, daß vielleicht in die mehrsten Unglückliche versunken waren, welche elendiglich umkommen mußten, weil der Aberglaube vor Gespenstern floh, wo er leidenden Mitbrüdern zu Hülfe hätte kommen sollen.

Gleicher Titel, gleicher Rang.

Was in dem nördlicheren Teutschland der Schulze heißt, das nennt man bis vor Kurzem in einigen Theilen des obern Teutschlands Vogt. Weil es aber verschiedene Vögte gab, deren Amt sowohl, als Macht und Würde eben so verschieden war, so fand man höhern Orts für besser, jeden Ortsvorgesetzten, so in Dörfern wie in Städten Bürgermeister zu nennen, denn sie sollen Meister seyn über alle Andern, so fern die Wahl auf den Rechten gefallen ist, und mit Wort und That steuern aller Unordnung. — Der Landvogt Geßler, unseligen Angedenkens in der Schweiz, der den liebenden Vater Tell zwang, den Apfel vom Kindeshaupt zu schießen, hat den Lohn seiner Thaten empfangen, wie es dem Tyrannen gebührt. Jetzt giebt es bei uns nur noch Obervögte, d. h. Oberbeamte; die Frohnvögte sind schon vor den Frohnden abgegangen, Gottlob!

Vor mehreren Jahren aber gab der Vogtname noch Anlaß zum Gelächter im Oberlande auf folgende Weise. — Ein bedürftiger Bürger von Brasse-heim glaub' ich, dem, um dem Armenwesen zu dienen und der Bettelei zu steuern, das Amt eines Armendieners oder sogenannten Bettelvogts übertragen war, übernahm in der Zwischenzeit auch Taglöhnergeschäfte, um die geringe Einkünfte seines Vogtamtes nach Kräften zu vermehren, weil er eine zahlreiche Familie hatte. — So spaltete er einstmals Holz in Hofe des Herrn Landvogts, was damals so viel als Kreisdirektor bedeutete. — Als er am Abend nach wohl vollbrachtem Tageswerke nach Hause gehen wollte, begegnet ihm der von einem Spaziergang heimkehrende Landvogt, dessen Hund den Armen anbellte. Als der Herr seinen Hund zur Ordnung gerufen, trat er dem Manne näher und sprach freundlich fragend: „Nun, was bin ich Euch schuldig? Ihr habt gestern schon bei uns gearbeitet." Höflich nahm der Angeredete den Hut ab und sagte lächelnd, indem er dem Beamten sanft auf die Achsel klopfte: „Herr Landvogt! ich habe von gestern her noch einen Batzen heraus zu geben; heute hätte ich vielleicht noch einen dazu verdient — aber — wir Vögte nehmen es nicht so genau! So sprach der Bettelvogt zum Landvogt. —

Ein schauerliches Ereigniß, welches dem Aberglauben gespensterartig scheinen könnte.

Der Commissär der Reichsbank zu Stockholm, Herr Netherwood wurde 1798 eingeladen, das Osterfest bei einem Freunde zuzubringen, welcher anderhalb Meilen von der Hauptstadt wohnte. — Geschäfte hielten ihn ab, die Reise des Sonnabends eher als um 8 Uhr anzutreten, wo mancher Andere sie vielleicht

gar nicht mehr gemacht hätte, denn der Weg führte bei dem Hochgerichte vorbei, und wie viele Menschen nähern sich solchem nicht zur Nachtzeit höchst ungern! Herr Netherwood war jedoch so furchtlos, hatte denselben Weg auch schon oft gemacht, daß er sich jetzt ohne alle Begleitung dem Galgen unbedenklich näherte. Selbst ein Kettengeklirr, welches er von demselben her hörte, machte ihm nicht bange, wohl aber auf sein junges, muthiges Roß einen so heftigen Eindruck, daß es scheu wurde und durchzugehen versuchte. Jetzt ergriff auch den Reisenden Entsetzen, denn aus dem Gestrüpp bei dem Galgen sprang, mit lautschallendem Hohngelächter, eine scheußliche Menschengestalt hervor. Im Mondenlichte bemerkte Netherwood nur soviel, daß sie völlig nackend war, an Händen und Füßen Ketten hatte, womit sie fürchterlich rasselte, daß die Haare ihr wild in das Gesicht hiengen und ein langer Bart über die Brust herabfiel. — Das Pferd wurde von dieser Erscheinung so scheu, daß es durchaus nicht mehr zu halten war, und mit dem leichten Wagen pfeilschnell davon rannte, wobei die Gefahr noch dadurch vergrößert wurde, weil der Weg einen ziemlich jähen Berg hinabgieng. — Netherwood litt unter doppelter Angst; mußte jeden Augenblick besorgen, daß sein leichter Wagen umfiele, oder zerbräche, und dabei bemerkte er noch, daß das Galgengespenst hintenauf sitze, weil er das Kettengerassel immerfort und sehr nahe hinter sich hörte. Sich umzublicken erlaubte ihm die nöthige Achtsamkeit auf das Pferd nicht; zudem hielt ihn auch ein Schauder davon ab, welcher wohl alle Menschen an seiner Stelle durchbebt haben möchte. Eine grausenvolle Viertelstunde war auf diese Art verflossen, als endlich das Pferd an die Mauer eines am Wege stehenden Wirthshauses anrannte und hierdurch in seinem unbändigen Laufe aufgehalten wurde. Diesen Augenblick benutzte Netherwood aus dem Wagen zu springen, und in dem wohlbekannten Wirthshause, nach Hülfe zu rufen. Mehrere Menschen eilten mit Lichtern herbei, prallten aber erschrokken zurück, da sie die Schreckensgestalt auf dem Coferbrette des Wagens erblickten. Das lautschallende Hohngelächter, womit der Kettenträger sie empfieng, beleidigte das Ohr und Kraftgefühl einiger der Beherzten so, daß sie auf das höhnende Scheusal losgiengen. — Ihr Beispiel gab auch den Uebrigen Muth; vorsichtig ergriffen sie den Kettenträger, bemächtigten sich seiner, und einer von ihnen, welcher sich unlängst im Irrenhause zu Stockholm umgesehen hatte, erkannte in ihm einen Rasenden, welcher ihm als einer der Wüthendsten und Bösartigsten bezeichnet worden war. Wie sich nachher ergab, hatte er, theils durch Zufall theils mit Gewalt, Gelegenheit gefunden zu entkommen. Das Scheuwerden seines Pferdes war unstreitig ein großes Glück für Netherwood, denn, weil bei dem unaufhaltsamen Rollen des Wagens der Rasende Mühe hatte, sich auf seinem nicht breiten Sitze zu erhalten, war er außer Stande, gegen Netherwood etwas zu unternehmen, was ausserdem bei seiner Wuth gegen Alle, die ihm nahe kamen, allerdings zu besorgen gewesen wäre. Gesetzt, er hätte den Erschrockenen von hintenzu erdrosselt, einige Leute in der Ferne hätten es gesehen, und der Thäter wäre dann entkommen, würde dieses nicht das Gerücht veranlaßt haben: Netherwood sey auf offener Straße von dem Teufel erwürgt worden!? —

Heut zu Tag würde sich doch schwerlich der letzte Verdacht des Verfassers bestätigen, denn die Finsterniß verschwindet und der Sieg des Lichts beginnt in ernsten, furchtbaren Kämpfen. Recht und Wahrheit wird siegen, wenn wir auch leiden müssen! Es ist der Mühe werth! Keine Tugend ohne Kampf und kein Lohn ohne Streit!

Diese Welt ist nicht die Beste,
Soll auch nicht die Beste seyn!
Denn auf Erden sind wir Gäste,
Drüben strahlt der Morgenschein —
Der aus dunkler Erdengruft
Uns zu schönern Welten ruft!

Komischer Irrthum.

In der Gegend von Segringen, in einem Dorfe, war dem betreffenden Arzte aufgetragen, die wegen der Cholera von der Regierung zum Heilen des Volkes zu treffenden Maßregeln anzuordnen und die bereits getroffenen zu untersuchen, wie es ihm von Amtswegen oblag. Als er sich solchermaßen einstmals in ein Dorf begeben hatte, um mit dem Bürgermeister oder Vogt, wie sie ihn sonst hießen, die gehörige Rücksprache zu nehmen, in wie fern für ein einsam stehendes Haus gesorgt sey, welches geeignet wäre, im Fall der Noth die Cholerakranken aufzunehmen, rief der Vogt barsch und im Kommandoton dem Wächter. — Dieser mit dem Spieß in der Hand erschien auf den Ruf seines Herrn und fragte nach seinen Befehlen. „Führt den Herrn auf der

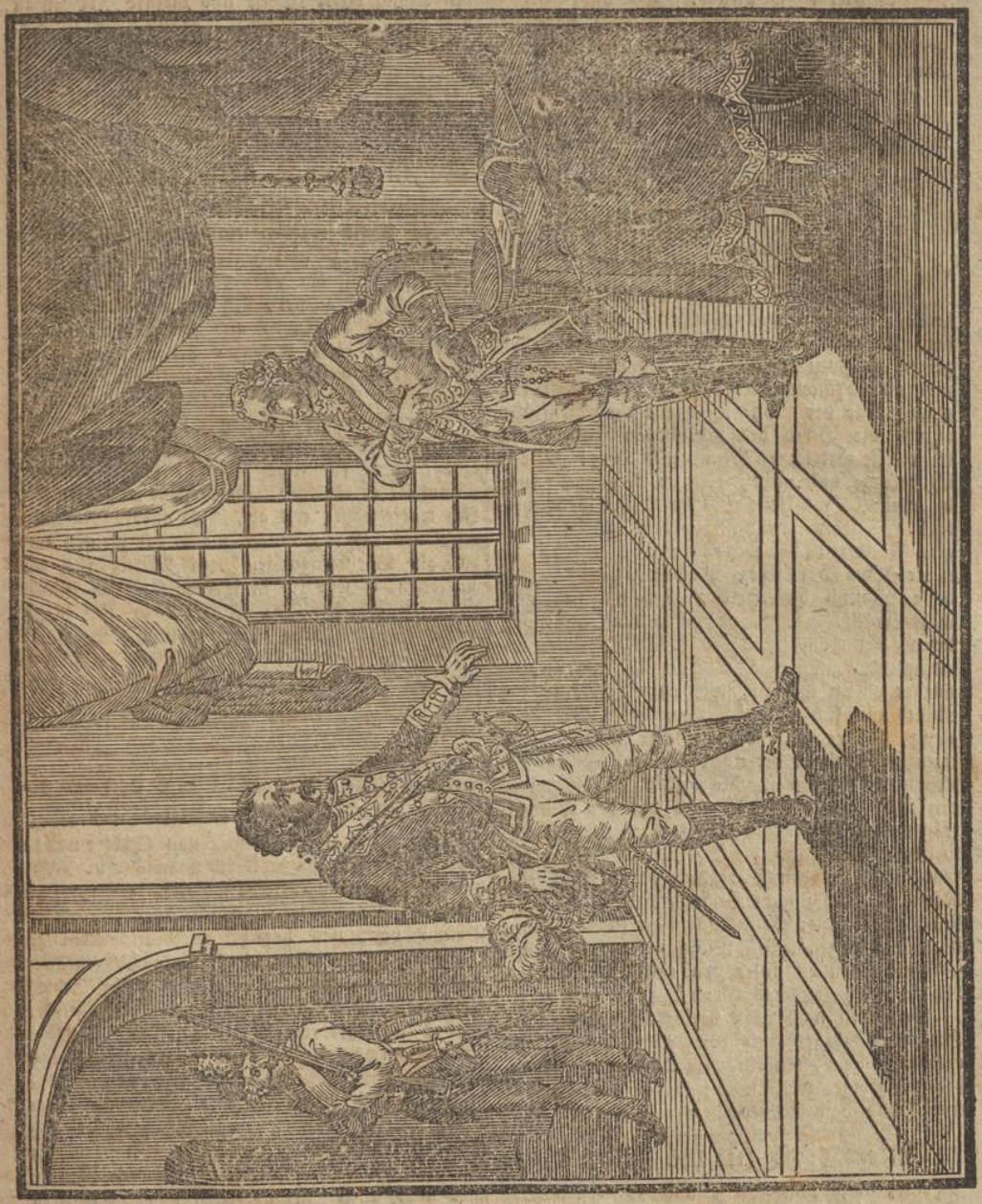
Stelle ins Häuslein," sprach der Vogt, auf den Doktor deutend. Der Vogt meinte nämlich, er sollte ihm das Cholerahäuslein zeigen, ob alles in der Ordnung wäre. Der Wächter aber verstand darunter das Bürgershäuslein, in welches man die widerspenstigen Gesellen einsperrt, die dem Gesetze nicht gehorchen wollen. Mit dem Spieß in der Hand nachwandelnd zeigte der Wächter dem vorangehenden Doktor den Weg nach dem Bürgergehorsam und mit wichtiger Miene, indem er sich etwas zu gut that darauf, daß er auch einmal einen so vornehmen Gast als Arrestanten zu begleiten die Ehre habe. Als sie an besagtem Häuslein angekommen waren, schob der Wächter Schloß und Riegel auf und befahl, die Thüre öffnend, dem vermeinten Verbrecher, hinein zu spazieren. — Wunderbar ergriffen von dem Tone des bespießten Mannes, wollte der Doktor seine Gegenvorstellungen machen; aber der treue Diener seines Herrn nahm ihn, mit seiner Waffe drohend, bei der Schulter und wollte ihn, trotz aller Hindernisse, in das Loch hinein schieben, indem er sich auf die Ordre des Bürgermeisters berief. Da gerieth der Sohn des Aesculap in den Grimm seines gerechten Zorns und parirte mit seinem Schlangenstab die Pike des Dieners der Gewalt. Es wäre vielleicht zu blutigen Händeln gekommen, weil der mißhandelte Arzt sich durchaus nicht zum Loche bequemen wollte, wenn nicht die zufällige Erscheinung des Bürgermeisters den allzubuchstäblichen Knecht von seinem Irrthum belehrt und den unschuldigen Menschenflicker von seinem Arreste befreit hätte.

So kann es gehen, wenn man die Worte und die Sachen falsch versteht. — Uebrigens darf das Wort Menschenflicker die Herren Aerzte nicht beleidigen, es ist nicht böse gemeint und hat überdieß den gebührenden Respekt vor ihnen und besonders vor dem wackern Manne, dem dieser Spaß passirt ist. Der Name Menschenflicker aber ist nicht unpassend, denn die Aerzte flicken und stückeln ja an unserm zerbrochenen und schadhaften Korpus, bis nichts mehr daran zu flicken ist und kein Pletz mehr halten will.

Beten und Schaffen; oder: der Soldat und sein Kaiser.

(Mit einer Abbildung.)

Der österreichische Feldmarschall Spork, der Sohn eines armen westphälischen Bauren ist ein merkwürdiges Beispiel, wie sehr theils die Vorsehung, theils die Anwendung unsrer inwohnenden Kraft und die zufälligen Umstände und Verhältnisse unsrer Schicksale auf Erden bestimmen. Als ein armer Baurenknecht hatte er sich in seinem zwanzigsten Jahre in die Tochter eines Kothsassen verliebt; aber der Vater seiner Geliebten, selbst ein Leibeigner, verschmähte den Sohn des Schweinhirten als Eidam. Von beleidigtem Stolz und verschmähter Liebe getrieben, suchte dieser körperlich schöne und kräftige Mann sich an dem Schicksal zu rächen und trat im dreißigjährigen Kriege in baierische Kriegsdienst. Durch seinen Heldenmuth und durch seine Thatkraft brachte er es bald, selbst ohne lesen und schreiben zu können, zum Rang eines Obersten, denn er wußte besser mit dem Schwerte als mit der Feder zu schreiben. Als nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges seinem Heldenlaufe im Kriegsdienste seines Fürsten, Herzogs Maximilian von Baiern ein Ziel gesteckt worden, behagte ihm die Ruhe nicht; er folgte Oesterreichs Fahnen und spielte in dem Kriege gegen die Türken bald eine bedeutende Rolle als Feldmarschall. Aber der vorsichtige Kriegsrath zu Wien hemmte seine kühnern Plane und Schritte, weil er ohne Ordre von Wien nichts ausführen durfte, wodurch oft die beste Gelegenheit zum Siege versäumt wurde. So stand er einst mit zwanzigtausend Mann seiner besten Truppen bei St. Gotthard an der türkischen Gränze dem Feinde, sechzigtausend Mann stark, gegenüber. Kraft seines Feldherrntalents des Sieges gewiß, griff er ihn, ohne Befehl vom Kriegsrath einzuholen, kühnlich an und schlug ihn dergestalt, daß er das ganze Lager erbeutete und auf zehn Meilen in der Runde kein lebendiger Türke mehr zu finden war. Weil er aber wohl wußte, welch große Verantwortung er durch dieses eigenmächtige Verfahren beim Wiener Hofe auf sich geladen, sprengte er selbst vom Schlachtfelde mit schäumendem Rosse als Kurier nach Wien, um jeder Anklage zuvor zu kommen und kam, mit Staub bedeckt, in der Kaiserburg an. Leopold, sein Monarch, ließ ihn auf sein Anmelden unverzüglich vor sich kommen, und der fromme Kaiser, den Rosenkranz in der Hand, im Gemache umher wandelnd, sah den Kriegsmann bei seinem Eintritte halb tadelnd, halb beifällig an, indem er ihm zurief: „Spork! Spork! ohne diesen wäret ihr bei St. Gotthard verloren gewesen!" und deutete auf den Rosenkranz. „Mit nichten, Kaiser



Leopold, sprach der Held, und schlug an seinen Degen, daß es klirrte. „Der hat's gethan! Ihr habt gebetet und ich habe geschlagen und Gott hat Sieg gegeben!" So kam er ohne Verantwortung davon.

Item: Beten hilft, aber man muß seine Kraft anwenden, wenn man des Erfolges gewiß seyn will.

Todesverachtung eines Kindes.

Scene aus dem Polenkampfe.

„Wo ist mein Vater?" fragte der zwölfjährige verwundete Paulow seinen Nachbar und Waffengenossen während der Schlacht von Ostrolenka. „Dort liegt er erschossen," erwiederte dieser, indem er auf eine Leiche hinter der Fronte zeigte. — Zum Himmel blickend und den Himmel eines schönern Lebens in der Brust tragend, trat der junge Held zur theuren Hülle, ergriff die Hand des erblichenen Vaters und drückte sie zärtlich an Mund und Herz! „Doch, ich beklage dich nicht, rief er begeistert aus; du wohnst, wo keine russische Knute mehr waltet! Ich folge dir nach in das Land der ewigen Freiheit! Friede deiner Asche in einem bald freien Polenland!" Der letzte Wunsch des Heldenkindes hat sich noch nicht erfüllt. Doch ist Polen noch nicht verloren, denn das Rad des Schicksals rollet unaufhaltsam und was unten ist, wird auch wieder oben werden, wie es die Natur des Rades mit sich bringt. Aber seine Vorhersagung, daß er dem Vater folgen werde, bestätigte sich noch in derselben Stunde. — Die Kanonen der Russen machten gräßliche Lücken in den Reihen der Polen, und als der Fahnenträger fiel, ergriff Paulow das Panier des weißen Adlers und die Seinen zum Sieg rufend gieng er den Todesweg voran, bis eine Kartätsche sein junges Heldenherz zerschmetterte. Nach gewonnener Schlacht senkten sie die Fahne über den jugendlichen Leichnam und begruben ihn mit Thränen unter den militärischen Salven in ein besonderes Grab! —

Polen ist noch nicht verloren! Wo solche Herzen geschlagen und für Wahrheit und Gerechtigkeit gebrochen sind — da hat die Freiheit ihr ewiges Vaterland; es kommt nicht auf eine Hand voll Erde an.

Guter Trost für die Zukunft.

Kurz nach Einweihung und dem ersten Geläute einer Glocke äußerte eine alte, plauderhafte Dame einem Herrn ihr Mißfallen über den Klang dieser Glocke und meinte, er sey zu hell und brumme nicht tief genug. „O!" antwortete ihr dieser: „die Glocke ist noch jung und kaum getauft; ist sie erst einmal so alt, wie Sie, meine Gnädige, dann wird sie schon brummen."

Wagen gewinnt, auch beim Kalendermachen.

In Kassel erschien ein Kalender von einem notorisch ganz unwissenden Menschen. Der Landgraf Wilhelm VI., der Weise (st. 1592), dem dieß sehr auffiel, ließ diesen Kalenderschreiber zu sich bescheiden und fragte ihn, wie er dazu käme, einen Kalender herauszugeben, da es ihm doch dazu an allen Kenntnissen gebräche. Wie macht Ihr es denn?

Der Befragte schwieg, bis der Landgraf ernstlich befahl, ihm seine Frage zu beantworten. „Ew. fürstliche Gnaden haben Recht," stammelte er endlich: „ich verstehe nichts davon. Ich warte daher erst ab, bis andere Kalender erschienen sind. Hiernach mache ich meinen und da die Vorhersagungen vom Wetter fast nie eintreffen, so setze ich in meinen Kalender immer das Gegentheil. Da ist denn in der Regel meine Prophezeihung eingetroffen und ich mache seit einigen Jahren einen guten Absatz, wenigstens habe ich bei einem großen Theile des Publikums bessern Credit, als die privilegirten Wettermacher." —

Eine Regel, wie man mit den Grossen der Erde reden soll.

Der General-Controleur von Silhouette sollte in dieser Eigenschaft Ludwig dem XVI. von Frankreich vorgestellt werden. Er bereitete sich auf alle mögliche Fragen über sein Ministerium vor, und hoffte, sie beantworten zu können. „Herr General-Commissär," sagte der König bei dem Eintritt desselben, „Ihr Schloß Silhouette ist prächtig gebaut; wie viele Fenster hat es im Vordertheile?" — „Ich weiß es nicht," antwortete der Minister, der sich durch diese unerwartete Frage überrascht und verblüfft fühlte. Der König wandte ihm darauf den Rücken. Ein Anwesender sagte hinterher zu Herrn v. Silhouette: „Sie thaten Unrecht mit Ihrem „ich weiß es nicht;" bei den Großen muß man alles wissen, selbst das, was man

nicht weiß; es ist besser, auf gut Glück zu antworten, als gar nicht. Jüngst fragte mich der König, auf die Nachricht, ich sey in Venedig gewesen: „Aus wie vielen Personen besteht dort der Rath der Zehner?“ „Aus Achtzehn,“ antwortete ich ohne Anstoß und Verlegenheit, und Se. Majestät war damit wohl zufrieden, obgleich zehn nie achtzehn sind.“ — Der gute Silhouette merkte sich dieß und blieb keine Antwort mehr schuldig. —

Ein köstliches Ehe-ABC — von einem Frauenzimmer verfaßt.

Man scherzte in einer Gesellschaft mit einer jungen, geistreichen Dame, daß sie noch keinen Liebhaber habe. „O,“ versetzte sie: „Das ist so leicht nicht. Ich verlange viel von meinem Liebhaber.“ —

Nun, es soll ein Wunder von Schönheit, Tugend und Verstand seyn? meinte einer der Anwesenden.

„Das gerade nicht, aber er muß doch das ABC inne haben.“

Nun, das ist ja so schwer nicht.

„Verstehen sie mich recht; mein ABC ist kein gewöhnliches. Ich will es Ihnen auf schreiben.“ Sie nahm daher ein Blatt Papier und schrieb Nachstehendes aus dem Stegreif nieder.

Der Jüngling, dem ich mich zu eigen weihe,
Maß ganz mein ABC verstehn!
Hier könnt ihr's nach der Lettern Reihe
Von A bis Z ganz deutlich sehen. —
Es sey die Artigkeit ihm eigen,
Doch stets gepaaret mit Beständigkeit;
Nie darf er sich verächtlich comisch zeigen,
Und nie durch Witz, der Heiliges entweiht. —
Es wohne Dankbarkeit in seinem Herzen
Und Ehrgefühl; der Stolz des Gecken nicht;
Freigebig sey er, gilts zu lindern fremde Schmerzen,
Doch ohne daß er prahlend davon spricht. —
Geduldig sey er bei des Schicksals Schlägen,
Er hege Haß nur in der reinen Brust,
Wenn sich das Laster zeigt auf seinen Wegen,
Sich edlerer Gefühle stets bewußt. —
Er sey ein Held im Kampf der Leidenschaften.
Jung, — kühn, wo es die Pflicht von ihm gebeut;
Kein Makel darf auf seinem Namen haften,
Er huldige gern der weisen Lustigkeit. —
Er sey ein Mann im strengen Wortverstande,
Nicht kleinlich neidisch, doch des Neides werth;
Kein weibisch Ach; und O, mach' je ihm Schande,
Wenn auch der Schmerz an seinem Herzen zehrt.
Er hasse Pracht, die nur die Thoren blendet,
Er sey kein Quälgeist der Geliebten seiner Wohl,
Der zornige Blick auf sie voll Mißtrauen sendet
Durch Eifersucht sich selbst und Andrer Qual;
Sein Reichthum sey ein Schatz von Wissenschaften,
Er sey nicht schön am Körper doch an Geist,
Denn diesen Schatz nenn ich den dauerhaften,
Nie welkt die Schönheit, die der Seel' entfleußt.
Die Treue sey tief in sein Herz geschrieben,
Der reinen Tugend Unbefangenheit,
Vernunft sein Wahlspruch immer, auch im Lieben,
Und sein Betragen Wohlgezogenheit.
Kalt sey er nicht nur immer bei Xantippen,
Bei Phrynen auch; und Bachus süßem Wein
Mag er nur stets, ein weiser Trinker, nippen
Und nie ein trunkner Zecher seyn. —
Sein Witz sey sanft, unähnlich ganz dem Ygel
Der Freund und Feind mit gleichen Stacheln dräut,
Und immer gleich sein Herz — trotz Amors Flügel, —
Von ungetheilter Zärtlichkeit. —

Nachschrift: Das heißt viel gefordert, auf einmal! Wenn sie, die solche Ansprüche macht, auch nur die Hälfte von dem Geforderten selbst liefert, nämlich im Ehestande, so darf sich jeder Bräutigam gratuliren! Er darf lange suchen, bis er dieses Quantum findet, und eben so die Braut beym Bräutigam. —

Scherzhafte Klage und Trost.

Ein braver Mann, welcher aber nur ein Auge hatte, bekam trotz dieses Mangels ein recht braves und liebenswürdiges Weib zur Ehegenossin. Nach einiger Zeit verlor sie durch Zufall auch ein Auge und empfand diesen Verlust schmerzlich; doch die eheliche Zärtlichkeit gab ihr noch die Scherzrede ein: Nun, lieber Mann, es sey, wie es sey! sind wir doch nun auch in diesem Stücke einander gleich, und gleich und gleich gesellt sich ja gerne! — „Wohl, liebes Weib," entgegnete der Gatte, „jedes Unglück muß man christlich tragen; aber es ist mir nur leid, daß wir niemals etwas unter vier Augen abmachen können."

Die gute Frau nahm den Scherz, wie er gemeint war und antwortete zärtlich: Was man sonst unter zwei Augen ausmacht, das macht man in sich selbst aus und wird von Niemand verrathen. Wir beide haben nur zwei Augen; — Du und ich sind ja Eins! —

Wenn sich alle Ehegatten immer so zu expliciren wußten, so würde wenig Unfrieden und Hader im häuslichen Leben Statt finden.

Eine alte Geschichte die sich täglich wiederholt.

Ein badender Knabe gerieth durch seine Unvorsichtigkeit in Gefahr zu ertrinken. Als er in seiner Todesnoth einen Mann vorübergehen sah, rief er ihn um Hülfe an. Dieser aber begann eine Strafpredigt über den Leichtsinn des Kindes, ohne noch zu wissen, wie es in solche Gefahr gekommen sey, ob durch eigene Schuld oder nicht! Der Knabe sprach kurz: „Hilf erst, dann tadle und schimpfe!"

So geht es meistens; — wenn man Hülfe in verschuldeter oder unverschuldeter Noth bei Menschen, selbst bei sogenannten Freunden sucht, sind sie mit Rath und Tadel stets bereit, aber sich selbst, auch nur ein Weniges zu entziehen und durch die That zu helfen, statt mit Worten, dazu wird selten Einer bei der Hand seyn, — selbst, wenn man früher ihnen selbst geholfen und gedient hat. — Cäsarius der große Menschenheiler fragte die Kranken nicht zuerst, wodurch sie das Uebel sich zugezogen hätten, sondern er half zuerst und sprach alsdann: Gehe hin und sündige fortan nicht mehr! —

Aber die meisten Freunde bieten uns in der Noth, was wir für den Augenblick nicht brauchen, z. B. guten Rath, welcher zu geben nach dem Ausspruch eines alten Weltweisen das Leichteste in der Welt ist, so wie sich selbst kennen lernen das Schwereste. — Ach, die Theilnahme dauert in der Regel nur so lange, als es etwas zu theilen giebt, das ist: so lange sie uns brauchen können. Das heißt man politische Freundschaft, die mit Worten und Phrasen heuchelt; — denn die Liebe fehlt. Doch giebt es noch Ausnahmen. —

Komische Täuschung.

In einer Stadt des Großherzogthums Baden, zwischen Heidelberg und Offenburg, kam vor einiger Zeit ein Wachsfiguren-Kabinet an. Das Wachs ist ein Stoff welcher sehr geschickt und tauglich ist allerlei Dinge, besonders menschliche Figuren und Gesichter, der Natur nachzuformen, Alles, wie es leibt und lebt, und auch die Farbenmischung fehlt nicht. Solche Wachskünstler bilden denn allerhand berühmte und berüchtigte Personen nach, gemäß den Zeichnungen oder nach dem eigenen Abblick, und treffen sie oft zum Sprechen, besonders wenn die rechte Stellung und Kleidung auch nicht fehlt. In einem solchen Wachsfiguren-Kabinet sieht man oft den großen Preußen Friedrich dem Kaiser Joseph eine Prise Tabak anbieten, als ob es Ernst und sie lebendig wären; der Haarzopf sogar steht ihm beim Bücken perfekt hinten hervor, wie er ihn getragen hat. Dort steht der Kaiser Napoleon im grauen Rocke, als wenn er mit gespanntem Auge die Schlacht von Marengo regierte; neben ihm sitzt vielleicht zufällig und kurioserweise, in Eisen und Stangen geschmiedet, mit bleichem, hagerem Gesicht Louvel, der Mörder des Herzogs von Berry. —

Wenn man allein einige Zeit verweilet unter diesen großen und kleinen Todten von Wachs, die auf dem Theater der Weltgeschichte eine so bedeutende Rolle gespielt haben und deren Andenken wir entweder mit Liebe oder mit Abscheu gemischt im Herzen tragen, — so befällt es dem einsamen Zuschauer manchmal wie ein Grauen vor so wichtiger Compagnie von Todten und es wird ihm, als befinde er sich im Reiche der Geisterwelt. — Doch, wenn er sich wieder besinnt und die Phantasie ihre Grenze gefunden, so sieht er ein, daß nur

Menschenkunst das Wachs gleichsam zu beleben gewußt hat, und daß er noch unter den Lebendigen wandelt mit Fleisch und Bein. —

In obgedachter Stadt gab ein solches Kabinet Stoff zu einem ziemlich unschuldigen Spaß, den ich erzählen will. Die Wachsbildner nämlich oder Bossirer, wie man sie nennt, stellen manchmal vor ihrer Wohnung gleichsam als Lock- und Aushängschild irgend eine Figur auf, und sie zu sehen kostet nichts, sondern soll die Leute nur anreizen, das Kabinet selbst für Geld zu sehen. —

Es versammeln sich dann vor solchem Hause oft viele Menschen und machen Späße, auch Unfug. —

Da kommt zum Scherz ein guter Freund zum regierenden Bürgermeister und sagt: Gevatter! Wisset ihr nicht, daß das Volk vor dem Hirschen Dutzendweis versammelt ist und eine unsittliche Scene bildet um eines Trunkenboldes willen, der auf einem Stuhle steht und dem Volke mit Schnaps und Brantwein vortrinkt? Steuert doch der Unordnung ihr seyd Bürgermeister.

Der gute Mann wartete von jeher mit Fleiß seines Amtes und rief gleich dem Dienstthuenden Polizeidiener Kaspar herbei. Kaspar, sagte er im Befehlton, geht auf der Stelle zum Hirschen und treibet das unartige Volk auseinander, das sich vor einem Schnapssäufer versammelt und öffentlich Unordnung macht. Wenn der Kerl nicht gleich pariren will, so führt ihn ins Häuslein.

Der Kaspar geht; er war schon ältlich, altlecht, aber hatte doch noch ein gutes Gesicht. Er kam zu dem Auflauf vor den Hirsch, drang durch die Menge hindurch und näherte sich einem Mann, der vor dem Haus auf einer Bank stand, und mit einem wahren Saufausgesicht, mit der Linken an seinen Hut greifend, mit der Rechten ein Schnapsglas zum Munde führend, mit den Füßen gleichsam tanzend, die Leute zum Lachen machte. Kraft seines Amtes und Auftrags gieng der Kaspar auf ihn los und als er noch etwa 10 Schritte entfernt war rief er ihm laut und nachdrücklich zu: „Ich frage Ihn, will er herunter gehn und dem Spectakel ein Ende machen oder nicht?" und schwang ihm sein spanisches Rohr entgegen. Der Schnapser antwortete kein Wort und nahm von dem eifrigen Kaspar gar keine Notiz. Er gieng also näher, immer sein Rohr drohend gegen den Ungehorsamen erhoben und fragte noch einmal: „Will er herunter oder nicht?" Wieder keine Antwort; man glaubt der Saufaus hätte kein (sprach der Kaspar im Zorn) Ohr. „Wart Kerl, ich will dir zeigen" und schlug ihn mit seinem Rohr auf den Buckel, aber als es ganz hohl wiederhallte, wie aus einem Branntweinfaß, und als die ganze Menge in schallendes Gelächter und Geschrei ausbrach, da merkte der Kaspar, daß es nur eine Wachsfigur war, die man zum Anlocken dahin gestellt hatte. Er gieng demüthig heim und brachte seinem Herrn den Bericht. —

Rangstreit.

In einer Stadt Nordteutschlands mußte, eine Butterhändlerin und eine, die mit Käse handelte, zu Gevatter stehen. In der Kirche, als sie zum Altar traten um für den Täufling zu zeugen, drängte sich die Käsehändlerin, auf den ersten Platz. Die Butterhändlerin, dadurch in ihrer vermeinten Ehre gekränkt, stellte sich sogleich wieder oben an und sprach: Butter kommt vor dem Käse!

Wenn dieß nur ein Scherzgeschichtlein war so fehlt es leider im Leben nicht an Beispielen, wie die Kleinlichkeit und Erbärmlichkeit der Menschen, die oft nur das Aeußerliche berücksichtigen und den innern Werth übersehen, worauf einzig und allein Alles ankommt, über Dinge sich streitet und Verdruß und Feindschaft stiftet, wo es selbst ein Wort zu verlieren sich nicht der Mühe lohnte.

Die Kleinheit spiegelt sich in Kleinheit; das Edle und Große bedarf des Spiegels nicht; es ist selbst Spiegel für andere.

Kurioser Text zu einer Leichenpredigt.

Ein Mann hatte das Unglück, in einen Abtritt zu fallen und auf diese gräßliche Weise sein Leben zu enden. Bei der Leichenrede war der Prediger um einen passenden Text — verlegen für einen so ungewöhnlichen Fall. Endlich fielen ihm die Worte Martha's bei der Auferweckung des Lazarus ein und er sprach andächtig als Grundtext seiner Grabrede: „Ach, Herr, er stinket schon!" So kann die Einfalt auch etwas — Ehrwürdiges lächerlich machen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geistesgegenwart.

(Mit einer Abbildung.)

Im Jahr 1812 befanden sich eine Anzahl brittischer See- und Land-Offiziere in einer Hütte unfern Madras in Ostindien bei Tische, als plötzlich ein großer Tieger hineinstürzte, sogleich einen kaum 16jährigen Seekadetten ergriff und ihn quer über seinen Rücken warf. Erschrocken griffen die Offiziere zu den Waffen und zogen sich einige Schritte von dem ungebetenen Gaste zurück, der seinen Schwanz halb links, halb rechts schlug, gleichsam, als wenn er nicht wüßte, ob er noch mehr Beute machen, oder ob er sich mit der bereits erhaschten von dannen begeben sollte. Sie wußten, daß der Tieger, ehe er ein lebendiges Wesen ergreift, dasselbe gewöhnlich durch einen Schlag auf den Kopf, tödtet, wodurch in der Regel die Hirnschale eingeschlagen wird; aber die Folge lehrte, daß dieß nicht immer der Fall ist. Der kleine Seekadett lag bewegungsauf dem Rücken seines Feindes, aber dennoch wagten es die Offiziere nicht zu feuern, weil sie ungewiß waren, ob er die tödtliche Wunde empfangen hatte oder nicht, und sie im letzten Falle den Knaben zugleich mit dem Tieger tödten könnten. In dieser Ungewißheit sahen sie plötzlich, daß sich die Hand des Knaben langsam bewegte; sie hielten dies für krampfhafte Todeszuckungen und waren eben im Begriff zu feuern, als der Tieger mit einem Male zu ihrem Erstaunen todt nieder fiel und ihr junger Freund mit einem blutigen Dolche, den er dem Tieger aus dem Herzen zog, im Triumph aufsprang. Er hatte nämlich mit großer Vorsicht nach diesem Dolche in seiner Tasche gesucht, und die Bewegung seiner Hände war von den Offizieren für eine convulsivische Zuckung des Todes gehalten worden. Er hatte dann behutsam den Dolch aus seiner Tasche gezogen und ihn dem Tieger in das Herz gestoßen.

Das heißt Verstand und Muth am rechten Flecke beweisen! Durch die Gegenwart seines Geistes hatte der junge Mensch sich aus dem Rachen des Tigers befreit. Wer dem Herrn vertraut und den Götterfunken seines Geistes treu ernähret und anwendet, der darf kühnlich auf Molchen und Ottern treten, der Herr wird ihn erhalten!

Schwarz, Roth und Gold.

Das sind liebliche Farben, mein freundlicher Leser, und es heimelt den Hausfreund an, in der Erinnerung, wenn er an ihre Bedeutung denkt, und er schämt sich nicht zu sagen, daß er sie auch in den seligsten Tagen seines Jugendlebens an der Kappe getragen, obgleich sie durch Mißverstand und Mißbrauch früher und noch in unsern Tagen verrufen und geächtet worden sind. Denn das Schwarz bedeutet den Ernst des Leben und weißt uns hin auf das eifrige Streben nach Würdigkeit eines künftigen schönen Zustandes, welcher auf Erden und mit Menschenzungen Ewigkeit genannt wird; Das Roth bedeutet Freude und Liebe, die wir nach Gottes Weisung auf Erden genießen sollen; denn in dieser Farbe lacht uns die Morgen- und Abendröthe an, die liebliche Rose und selbst der Blitz, der vom Himmel zuckt, uns die Güte und Allmacht unseres Schöpfers und Vaters in unsern Herzen als Echo, in wiederhallenden Tönen, und als in der Seele sich spiegelnde Farbe zu verkünden. Das Gold aber das höchste äußerliche Gut der Erdenwelt, bezeichnet die Verklärung des irdischen Lebens zum Himmlischen; denn gleichwie das Gold, das edelste der Metalle, geläutert wird im Feuer also auch der Mensch im Erdenwallen durch Schicksals-Prüfungen, so daß der Goldrand an der Himmelswolke ihm ein äußerliches Zeichen ist, daß der geistige Schatz, den er in seinem Herzen gesammelt hat aus dem Erz der Erde, in ihm gesichert sey für eine bessere Welt; denn weder Diebe können ihm nachgraben, noch werden ihn Motten und Rost fressen: Dieser Schatz allein ist es, den der staubgeborne Erdenpilger mit hinüber in das unbekannte Jenseits nimmt. Wohl dem, welchem dieses Gold der Verheißung in der Sterbestunde nicht fehlt! Denn derjenige welcher das irdische Gold allein gesammelt, läßt es am Grabesrand zurück, und seine Seele, durch das Gewicht in ihrem Fluge zur ewigen Freiheit gehemmt, wird herabgezogen in den Erdenstaub und bleibt daran kleben. —

Es ist nicht zu läugnen, daß jene Farben eine schöne Bedeutung haben, und wer diese zum Sinnbild seines Lebens gewählt hat, den darf es niemals gereuen. Wenn sie aber zu äußerlichen Zwecken mißbraucht werden und ihre himmlische Bedeutung eine irdische wird, wie in unsern Tagen der Fall war, so darf

es uns nicht wundern, wenn sie verboten sind. Wir Badner wollen uns an unsere Hausfarbe halten; roth und goldgelb ist sie ja, und an Ernst kann es in so ernster Zeit nicht fehlen; er kommt fast von selber. Carl Friedrich, glorreichen Andenkens, und sein edler Sprosse Leopold sey unser Feldgeschrei, denn diese Namen ertönen nicht blos vom Munde, sondern sind in die Herzen geschrieben.

Während von allen Seiten die Völker bewegt sind und streiten und hadern um wirkliche oder eingebildete Rechte und Freiheiten, herrscht Ruhe und Frieden im badischen Lande sie vertrauen ihrem liebenden Fürsten und ihren treueifrigen Vertretern oder Landständen. Aber weder der Eine noch die Andern können auf einmal alle Wunden heilen, — selbst beim besten Willen nicht.

Furchtbare Bestrafung eines Advokaten.

Der Herzog Galeazo zu Mailand, welcher im Mittelalter regierte, erfuhr gesprächsweise, daß in seiner Residenz sich ein Advokat aufhalte, welcher durch Ränke und Listen und Satanskünste die klarste Rechtssache so lange hinauszuziehen verstünde, daß oft erst der Tod der Parteien dem Prozeß ein Ende mache. Das wurmte dem Regenten in seinem Herzen, denn er war ein Feind aller Ungerechtigkeit. Um den Menschenquäler in die Falle locken zu können, fragte der Herzog seinen Haushofmeister, ob er (der Herzog) gegenwärtig keinem Hoflieferant etwas schuldig sey? Jener antwortete, nur ein Bäcker habe an den Fürsten noch hundert Lire zu fordern. Da gab der Herzog dem Diener die ernste Weisung, den Bäcker dahin zu bestimmen, daß er ihn wegen dieser Schuldforderung verklagen sollte. Zwar weigerte sich dieser, weil er keine Ursache hatte, für sein Guthaben besorgt zu seyn, aber der feste Wille des Herzogs und die Drohung, daß er die Brodlieferung verlieren würde bestimmte ihn zur Klage; denn in jenen halb monarchischen halb republikanischen Staaten, mußte das Staatshaupt wie der gemeine Mann sich der Untersuchung unterwerfen. Als der Herzog auf die eingekommene Klage vor den Gerichtshof geladen worden war, ließ er den berüchtigten Rechtsverdreher vor sich kommen und legte ihm die Sache vor, mit der Frage? „Was ist nun hierbei zu thun? Das Geld bin ich dem Manne allerdings schuldig, aber ich möchte ihm doch, weil er mich verklagt hat, nicht gleich den Willen thun.“ Der Advokat erwiederte: Seyen Euer Durchlauch darüber unbesorgt; lassen Sie mich nur machen! Ich will die Sachen so in die Länge ziehen, daß der arme Tropf wenigstens binnen zwei Jahre keinen Heller bekommen soll!“ — „So, das willst Du, schändlicher Bösewicht!“ ergrimmte der gerechte Regent; „hab ich Dir nicht gesagt, daß ich dem Bäcker die angeklagte Summe schuldig bin? Und gleichwohl willst Du gegen Dein und mein Gewissen dem armen Mann seine Forderung verkümmern? Du entblödest Dich nicht, Gerechtigkeit heuchelnder Schurke, bei einer anerkannten Schuld noch einen Prozeß zu führen? Faßt diesen Gerechtigkeitsmörder,“ rief er der Wache zu, „und werft ihn ins Gefängniß! Dieser lose Bube soll gehenkt und dann sein Leichnam geviertheilt werden, damit das gemeine Wesen nicht mehr durch ihn verderbt werde!“ — Der Herzog ließ die Sache an den hohen Rath gelangen, ohne welchen er kein Urtheil vollziehen lassen durfte; dieser bestätigte den Ausspruch, und der ungerechte Diener der Themis wurde wirklich aufgeknüpft und sein Leib in vier Stücke zerrissen. —

Mag man diese Zeit und ihre Prozesse und Strafen auch barbarisch schelten, es liegt doch ein tiefes Gefühl für beleidigte Menschenrechte darin, was man in unsern Tagen oft so leicht nimmt! Der Advokat hat die Rechte des Landes studirt, sie zur Entscheidung streitiger Sachen nach besten Wissen und Gewissen anzuwenden. Wenn er aber durch Eigenutz oder Ehrgeitz oder Haß und Rachgefühl bewogen gegen seine Ueberzeugung eine schlechte Sache vertheidigt und einer guten widerstrebt, so ist er eine Plage der menschlichen Gesellschaft, die man durch alle Mittel unschädlich machen soll. —

Komischer Mißverstand.

Ein Mann, der einen bösen Fall gethan hatte, wurde vom Wundarzte gefragt, ob er sich in der Gegend des Wirbelbeines verletzt habe? „Ei bewahre,“ war die Antwort, indem der Patient ächzend an seine Hüfte langte: in „der Gegend des Marktplatzes!“

Der größte aller Raubvögel.

Wir haben dem geneigten Leser im Kalender von 1832 von wahren Riesenbäumen erzählt, die fast so alt sind als die Welt, und es hat bis dato noch Niemand etwas dagegen eingewendet; nun wollen wir auch von einem Riesenvogel melden, gegen welchen der hochberühmte Vogel Strauß sich verhält, fast wie Davidchen zu Goliath.

Ein Naturforscher Namens Temple, welcher kürzlich Reisen durch Peru in Südamerika gemacht und die Beschreibung derselben gedruckt herausgegeben hat, sah auf seiner Reise, wie er erzählt, einen Condor, der eben an einem todten Pferde zehrte und sich so überfüllt hatte, daß er zu träge zum Entfliehen den Jäger bis auf die Weite eines Pistolenschußes herankommen ließ. Da breitete er endlich seine unermeßliche Schwingen aus, die Flucht durch die Luft zu ergreifen, als der Reisende seine mit einer tüchtigen Ladung kleiner Kugeln versehene Büchse auf ihn abbrannte, ehe er sich bedeutend erheben konnte. Er stürzte vom Schusse getroffen in die Tiefe. —

Welch ungeheures, furchtbares Unthier sah nun der Schütze in der Schlucht unter sich im Todeskampf kreischend und mit den Flügeln schlagend! Ein Adler, ein Lämmergeier erregt schon mit Recht Furcht und Schrecken; — wird man es aber nicht für unglaublich halten, daß ein Bewohner der leichten, dünnen Luftregionen, dem riesenhaftesten Landthiere und Meerungeheuer ähnlich seyn könne? — Dort in Südamerika, wo die höchsten Berge, die größten Ströme und die ausgedehntesten Ebenen sind, findet sich auch dieser Wundervogel, Condor genannt, der uns beweißt, daß die fabelhaften Nachrichten vom Vogel Rock, auf dessen Rücken ein Zelt ausgespannt seyn soll, in welchem eine Prinzessin sitzt, nicht ganz grundlos waren. Die Alten hatten vielleicht größere Thiere gesehen, als wir heut zu Tage sehen, wie die Mammuthsknochen noch beweisen, die man unter der Erde findet und die auf ein Landthier hinweisen, deßgleichen in unsern Tagen der Erdboden nicht mehr lebendig hegt, so weit er uns bekannt ist. —

Der Condor ist, nach Temple's Zeugniß, so groß und stark, daß er mit seinen Krallen einen Ochsen ergreift und in die Luft erhebt, aus welcher er ihn herabfallen läßt, um ihn zu tödten und zu verzehren. Dieser Nimrod Temple, der den größten Vogel der Erde erlegt hat, ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn, giebt aus seinem Tagebuche folgende Beschreibung von der Größe des Vogels an, die er mit eigener Hand an Ort und Stelle in sein Taschenbuch gezeichnet:

„Wenn die Flügel des Condor ausgebreitet sind, messen sie sechzehn Schritt oder vierzig Fuß von einer Fügelspitze zur andern. Die Schwungfedern sind acht Schritt oder zwanzig Fuß lang, und der Kiel hat acht Zoll im Umfang! —"

Das gäbe eine schöne Schreibfeder, lieber Leser! Einer allein könnte sie nicht regieren, nicht einmal mit Fäusten, selbst der teutsche Bundestag zu Frankfurt, wo doch viele Mitscribenten sind, hätte gewiß Mühe, mit seiner Gesammtkraft eine solche Feder geschickt zu führen, wenn auch alle zugleich Hand anlegten.

Eine Raubscene aus Westindien.

Vor einigen Jahren fuhr eine kleine amerikanische Brigg, d. h. ein Seeschiff vom geringsten Umfang, nach der englischen Insel Jamaica in den westindischen Gewässern, und traf auf ihrer Fahrt an der Südküste der spanischen Insel Cuba auf einen Seeräuber-Schooner, welcher letztere Namen ein kleines Kriegsschiff bedeutet. Die Brigg vom Capitän Smichton geführt, war nur mit sieben Mann besetzt und daher war jeder Widerstand vergebens, denn ihr Feind zählte 40 bis 50 Mann, fast sämmtlich Schwarze oder Mohren mit Flinten bewaffnet; überdieß hatten sie eine Drehlasse oder kleine Konone, die man nach allen Seiten richten kann. Die Neger kamen an Bord und bemächtigten sich sogleich eines Theils der Ladung, als der amerikanische Kapitän in ihrem Anführer einen Mann erkannte, der früher unter seinem Commando als Bootsmann gedienet hatte. Dieser Seeräuber war sogleich seiner frühern Verbindlichkeit eingedenk und befahl seinen Leuten, vom Plündern abzulassen und ruhig an Bord des Schooners zurückzukehren. Doch diese murrten und behaupteten, dieser Befehl sey den Bedingungen, welche sie mit ihm, als sie in seinen Dienst traten, abgeschlossen hätten, ganz zuwider. Der Seeräuberhauptmann blieb standhaft in der Vertheidigung seines alten Freundes. Doch die Neger griffen nun die Amerikaner an, entwaffneten und banden sie; auch ihren Befehlshaber und den Kapitän Smichton, welche während des Gefechtes zwei Neger ver-

wundet hatten. Beide erwarteten so fort den Tod; aber die Schwarzen ließen nach einer kurzen Berathung das große Boot der Brigg über Bord, und befahlen den beiden Kapitänen, es ohne Verzug zu besteigen und so schnell wie möglich fortzurudern. Sie wagten es nicht, sich dieser grausamen Maßregel zu widersetzen und arbeiteten kräftig rudernd fort; denn als sie rückwärts blickten, sahen sie drei Flinten auf sich gerichtet, andeutend, welchen Empfang sie zu erwarten hätten, wenn sie es wagten, an die Brigg oder an den Schooner zurückzukehren. Alles dieses geschah um Mittag. Die Kapitäne waren noch nicht drei englische Meilen von den Schiffen entfernt, als sie beide unter Segel gehen und in die See stechen sahen. Jetzt erst spann sich ein Gespräch zwischen den zwei Unglücksgefährten an. Kapitän Smichton war höchst traurig, daß er seinem Bekannten diesen Unfall zugezogen, und äußerte seine Furcht, daß dessen Edelmuth sich nun in Wuth gegen ihn verwandeln werde. Doch der Neger äusserte nur Zorn gegen die Meuterer, die ihn ausgesetzt hatten und sprach dem Kapitän Muth ein. „Cuba's Küste liegt vor uns," sagte er, „dort wollen wir während der Nacht landen; ihr habt mich, während ich bei Euch diente, gut behandelt; ihr sollt sehen, daß ich mich dankbar zeige und Euch schützen und beistehen werde!"

Die ganze Nacht hindurch ruderten sie unabläßig und erreichten endlich eine wüste Stelle am Strande der Insel Cuba. Der Pirate oder Seeräuber legte hier das Boot fest und schlich dann mit seinen Kammeraden eine dunkle Felsenkluft, voll Gebüsch und ohne irgend einen Fußpfad, aufwärts. Doch jener schien mit der Gegend wohl bekannt zu seyn und schritt so schnell vorwärts, daß der Kapitän ihm kaum folgen konnte. Bald sahen sie in der Nähe ein Licht schimmern; der Neger pfiff, und in wenig Augenblicken standen sie bei einigen niedrigen, schlecht gebauten Hütten. In eine derselben führte der Neger den Kapitän, der hier, zu seinem nicht geringen Erstaunen, zwei Negerinnen, einige Männer und Kinder erblickte, die seinem Begleiter mit einem herzlichen Willkommen entgegeneilten und sich höchlichst über seine unerwartete Ankunft wunderten. Der Pirate unterhielt sich mit ihnen in einer Sprache, die der Amerikaner nicht verstand, und die beiden Frauen bereiteten nun ein Abendessen. „Eine von diesen Frauen ist meine Gattin," sagte der Pirate, hier lebe ich, wenn ich nicht auf der See bin; in diesen Hütten verwahre ich meine Waaren und mein Geld, doch liegt diese Stelle so versteckt, daß, wäret ihr jetzt am Strande, ihr ohne Wegweiser euch nicht wieder finden würdet." Bald darauf setzte man sich zu Tische und war recht gut bewirthet. Dann zeigte der Pirate dem Kapitän eine Schlafstelle und ließ ihn dort allein. Doch ehe der Tag anbrach, weckte er ihn und führte ihn an den Strand, wo zwei Maulthiere gesattelt stunden und ein Neger bei ihnen. „Dieser Mann, sagte der Pirate, wird Euch durch die Waldung nach einem, 4 englische Meilen von hier liegenden Ort führen; dort werdet ihr leicht Gelegenheit finden, nach Havanna zu kommen. Dem Manne müßt Ihr, als Euerm Diener, einen Paß verschaffen. Ich weiß, Ihr habt alles verloren; nehmt dies, um Euch für den Augenblick zu helfen." Mit diesen Worten reichte er ihm einen Beutel mit Piastern und entfernte sich eilends. Der Kapitän bestieg sein Maulthier und nach einer beschwerlichen Reise durch fast undurchdringliche Urwaldung, erreichte er spät am Abend den Ort seiner Bestimmung. Als er sich von seinem Begleiter trennte, wollte er diesem etwas Geld reichen, doch jener nahm es nicht an und schritt sogleich fort. —

Anderthalb Jahre vergiengen, ohne daß der Kapitän Smichton das Geringste von seinem Piraten Freund sah oder hörte. Um die Mitte des Jahrs 1824 führte ihn eine Seefahrt nach der Thompson's-Insel an Florida's Küste; es waren dort von einem Kriegsschiffe der vereinigten Staaten Seeräuber eingebracht. Sogleich fiel ihm sein Retter in der Noth an Cuba's Küste ein — und welche Freude für ihn! schwer verwundet war auch Johnny, so hieß jener Neger, gefangen, und seine Hinrichtung blos aufgeschoben, weil man glaubte, er werde wohl an seinen Wunden sterben. Smichton aber sorgte redlich für seine Verpflegung und bewirkte bei seinen Landsleuten dessen Begnadigung. Johnny lebt jetzt mit seinem Weibe und drei Kindern als Pächter auf einem Gute Smichton's am Mississippi, und hat das Enterbeil des Piraten weislich mit der Hacke des Landbauers vertauscht. —

Dankbarkeit ist allen menschlichen Herzen eingepflanzt, wie wir auch an diesem Neger sehen; darum ist Undank das Zeichen, daß der Mensch aller Laster fähig sey, — weil er die Urquelle, die Liebe aus seiner Seele verbannt hat. —

Von dem Diamanten.

Der hohe Preis der Diamanten rührt nicht sowohl von ihrer Schönheit und Härte her, als von ihrer Seltenheit und von der Mühe und dem Aufwande, welche ihre Gewinnung erfordert. Bisher hat man sie blos auf den heißen Erdgürteln gefunden, neuerlich auch im Uralgebirge, im nördlichen Rußland.

Brasilien ist das einzige Land in Amerika, in welchem man sie trifft. Die Geschichte ihrer Entdeckung in diesem Lande ist folgende. Nahe an der Hauptstadt des Bezirks, Serro do Frio, fließt der Fluß Milho Verde, wo man nach Gold zu graben, oder es vielmehr in dem angeschwemmten Boden aufzusuchen pflegte. Die Arbeitsleute fanden während dem Goldsuchen mehrere Diamanten, welche sie, wegen ihrer besondern Gestalt und großen Schönheit, zurückzulegen veranlaßt wurden, obgleich sie ihren innern Werth nicht kannten.

Die Diamantenwerke am Flusse Igitonhonha sind von Herrn Mawe als die wichtigsten im brasilischen Reiche beschrieben worden. Das Wasser wird aus dem 3—9 Fuß tiefen Flusse durch einen Seitenkanal abgeleitet und durch einen Damm von mehreren tausend Sandsäcken vom fernern Lauf im Bette abgehalten; die tiefern Stellen, wo noch Wasser steht, von diesem durch Kettenpumpen befreit, der Schlamm weggeschwemmt und die Cascalhao oder Diamantenerde ausgegraben und an einen schicklichen Ort zum Auswaschen geschafft. Das Auswaschen geschieht auf folgende Weise: Es wird ein aus aufrecht stehenden Pfählen, auf welchen ein Strohdach ruht, bestehender Schuppen oder Schopf in Gestalt eines länglichen Vierecks, etwa 90 Fuß lang und 40 Fuß breit, errichtet. Mitten durch den Schuppen wird durch einen mit Bohlen bedeckten Kanal Wasser geleitet, und auf diese Bohlen die Erde 2 bis 3 Fuß hoch aufgetragen. Auf der andern Seite des Schuppens ist ein Boden von Bohlen, etwa 12 bis 15 Fuß lang, in Thon eingelegt, der durch den ganzen Schuppen der Länge nach durchläuft und sich ganz allmählig vom Kanal abwärts senkt. Auf diesem Boden sind vermittelst anderer auf die Kante gestellter Bohlen etwa 20 Abtheilungen oder Ständer gebildet, deren jeder 3 Fuß breit ist und oben mit dem Kanale so in Verbindung steht, daß durch eine, etwa einen Zoll breite Oeffnung aus diesem Wasser in denselben hineinströmt. Durch diese Oeffnungen fällt das Wasser etwa einen halben Zoll tief in die Ständer hinab und kann nach jeder Stelle derselben geleitet und nach Belieben durch ein wenig Thon abgedämmt und verstopft werden. Längs den niedern, vom Kanal abgekehrten Enden der Ständer ist ein kleinerer Graben zur Ableitung des Wassers gezogen. — An dem Erdhaufen stehen in gleicher Entfernung von einander hohe Stühle für die Aufseher, auf welche sich diese setzen, sobald die arbeitenden Neger in die Ständer gehen. Jeder Neger hat eine mit kurzem Stiele versehene Harke von besonderer Form, mit welcher er ungefähr 50 bis 80 Pfund Erde in den Ständer zieht. Jetzt wird das Wasser eingelassen, die Erde ausgebreitet und beständig nach dem obern Theile hin abgeharkt, so daß sie in beständiger Bewegung erhalten wird. Diese Behandlung wird eine Viertelstunde fortgesetzt, wo das Wasser anfängt heller zu fließen; und wenn so die Erdtheilchen alle vom Wasser weggeschwemmt sind, wird der kiesige Rückstand nach dem obern Ende hingeharkt. Endlich, wenn das Wasser ganz rein abfließt, werden erst die grössern dann die kleinern Steine herausgeworfen und dann das Ganze sorgfältig durchsucht, ob Diamanten darin vorhanden sind. Sobald ein Neger einen Diamant findet, stellt er sich aufrecht hin und klatscht in die Hände, dann streckt er seine Hand aus, den Edelstein zwischen dem Zeigefinger und dem Daumen haltend. Ein Aufseher nimmt ihm denselben ab und legt ihn in eine mitten an der Decke des Schuppens aufgehängte, halb mit Wasser angefüllte Schale. In dieses Gefäß werden alle im Laufe des Tages gefundenen Diamanten gethan und nach vollendeter Tagesarbeit herausgenommen und dem Oberaufseher eingehändigt, der sie wiegt und einzeln in ein Buch einträgt, das zu diesem Behufe gehalten wird.

Wenn ein Neger so glücklich ist, einen Diamant von siebenzehn und einem halben Karat Gewicht zu finden, so hat folgende Feierlichkeit statt:

Er wird, mit Blumen bekränzt, im festlichen Aufzuge zum Grubenvorsteher geführt, der ihm seine Freiheit schenkt, indem er seinem Herrn das Kaufgeld bezahlt. Auch bekommt er noch eine neue Kleidung und darf nun für seine eigene Rechnung arbeiten.

Für kleinere Steine werden verhältnißmäßige Prämien oder Belohnungen gegeben, während mancherlei Maaßregeln getroffen sind, die Neger vom Stehlen der Diamanten abzuhalten. Um dieser Ursache willen lassen sie auch die Aufseher oft ihre Stände wechseln, wenn sie etwa Edel-

steine in den Ecken derselben versteckt haben sollten. Wenn ein Neger in Verdacht geräth, einen Diamant verschluckt zu haben, so schließt man ihn ganz allein in ein Zimmer ein, und ergreift zweckdienliche Mittel, den Edelstein wieder an's Tageslicht zu befördern.

In diesen brasilischen Diamantgruben wurde der größte Edelstein der Art gefunden; er wiegt 1680 Karat! Obwohl er noch nicht geschliffen ist, wurde er doch von einem Kenner auf 224 Millionen Pfund Sterling, oder fast Karoline, geschätzt, wer's dafür geben will; da könnte man wohl sagen: Wie theuer, Herr, dein Königreich? — Der gehört der Krone Portugal. Ob jetzt der Wütherich Don Miguel, oder sein besserer Bruder Don Pedro, der ehemalige Kaiser von Brasilien, im Besitze dieses Kleinodes ist, weiß der Hausfreund nicht anzugeben, wahrscheinlich Don Pedro. Wenn der Eine dem Andern diesen Diamant herausgeben möchte, nämlich Pedro an Miguel, so könnten die feindlichen Brüder viel Menschenblut sparen; der Stein wäre dem jungen Tyrannen schon zu gönnen, denn es ist doch nur ein gefühlloser Stein, und jener verdiente, selbst von Stein, eher über Steine zu regieren, als über Menschen, denen ein Herz im Busen schlägt.

Vom Pferde.

Obgleich das Pferd nicht eigentlich dem Menschen zur Nahrung dient, sondern nur in Nothfällen dazu gebraucht wird, ist es doch eines der vornehmsten Geschöpfe der Erde nach dem durch Vernunft über alle Thiergeschlechter erhabenen Menschen. Schönheit der Gestalt, Geduld in Leiden und Schmerzen ohne Murren ja fast ohne Laut, Ueberlegung und Urtheil in allen Verhältnissen und Lagen, Liebe und Treue gegen seinen Herrn, den es auch im Todte nicht verläßt, gleich dem treuen Hunde, erheben es fast über alle Thiere, die wir kennen. — Insbesondere zeichnet es sich aus durch Muth und Kühnheit in Gefahr, besonders in der Schlacht. Wenn die Trompeten ertönen und zum Kampfe rufen, da fängt es vor Ungeduld und Schlachtenmuth an zu zittern und trägt auf das gegebene Zeichen seinen Reiter durch Lanzen und Kugeln in die Reihen der Feinde; in den meisten Gefechten decken eben so viel Rosse als Reiter sterbend und todt und verstümmelt das Schlachtfeld. Das Pferd ist die Seele des Reiters in der Schlacht und freudig schnaubt es in Gefahr und Tod dem Siege entgegen.

Ein Beispiel von der Liebe zu seinem Füllen, so wie von seiner Ueberlegungs- und Urtheilskraft ereignete sich im Frühling 1794 auf der Elbinsel Krautsand, deren man als einer Pferdewaide sich bediente. Eine Schnellfluth überschwemmte plötzlich die Insel und gleichsam als ob die Mutterpferde einen Rath gehalten hätten, zogen sie sich mit wiehernden Stimmen, ihre Jungen in der Mitte, auf dem höchsten Punkte des Eilandes zusammen. Ihre Füllen zu retten, die schon halb im Wasser standen, nahmen allemal zwei alte Pferde ein Junges in die Mitte zwischen sich, indem sie sich so zusammendrängten daß es durch gegenseitiges Zusammenklemmen über dem Wasser erhalten wurde. — Das Rindvieh, welches sich ebenfalls auf dieser Insel auf der Waide befand, hatte ohne Rücksicht sich längst flott gemacht, um sich durch Schwimmen zu retten, während die edlen Rosse, ihre theuern Lasten zwischen sich haltend sechs Stunden unerschütterlich standen, bis bei eingetretener Ebbe das Wasser sich verlief und sie mit ihren Füllen gerettet waren.

Das Pferd kennt auch die Freuden der Freundschaft und schließt sich mit Zärtlichkeit an dasjenige an, welches an seiner Seite den Acker pflügen, mit ihm am Wagen ziehen oder in den Kampf rennen muß.

Ein Prediger in Preußen hatte seit längerer Zeit ein abgängiges Cavallerie-Pferd in Besitz, um bei vorgeschrittenem Alter damit seinem beschwerlichen Fußwerke auf seinen kleinen Reisen zu Hülfe zu kommen. So kam er einst, als er in ein benachbartes Städtchen ritt, zu einer Revüe oder Soldatenmusterung, wobei Kriegsübungen im Frieden angestellt werden, Manöver genannt, damit jeder wisse, wie er es machen soll, wenn es gilt im Ernst. Die Sache mit anzusehen hielt der Pfarrer auf seinem alten Rappen sitzend, auf einer Anhöhe, wo er sich sicher glaubte, in guter Ruhe. Als aber ein Reiterregiment in der Nähe vorbeisprengte und die Trompeten zum Angriffe bliesen, da erwachte die alte Kampflust in dem edlen schlachtgewohnten Thiere, und dem Zügel und Sporn des schwachen Lenkers trotzend schloß es sich an seine alten vierfüßigen Cameraden an und machte alle Wendungen und Schwenkungen mit, ohne daß es sein Reiter hindern konnte, denn es kannte den Dienst besser, als sein

Herr und er mußte gehorchen und mitgehen wohin er wollte. Der gute alte Mann mußte sich gefallen lassen, was sein Streitroß mit ihm machte, und fest im Bügel haltend rief er, indem er seinen Dreispitz festhielt aus. „Soll ich in meinen alten Tagen noch ein Dragoner seyn!“

Lernet daraus: Auch die Thiere sind Geschöpf aus Gottes Hand, wie der Mensch, und sie haben so viel Verstand von unserm Schöpfer und Richter erhalten, daß sie ihren Feind einst vor ihm verklagen und zur Rechenschaft ziehen können! Wer ein Thier mißhandelt, achtet seinen Nebenmenschen und seine eigene Würde nicht, und verdient nicht, daß er auf Erden über das Thier herrsche; vielleicht wird es in einer andern Welt anders kommen und es könnte der Herr der Knecht seyn.

Christliche Theilnahme an einem Fuße.

In einem namhaften Dorfe wurde einem Manne, der einen unheilbaren Schaden am Beine hatte, dasselbe vom Wundarzte abgenommen, um sein Leben zu retten. Als die schmerzliche Operation überstanden war, blickte er wehmüthig auf den abgenommenen Theil seines Fußwerks hin, das ihn so manches Jahr durch die Welt zu tragen mitgeholfen hatte. Mit einem Seufzer äusserte er endlich den Wunsch, daß man dem von ihm getrennten Körpertheile doch eine christliche Ruhestätte auf dem Kirchhofe gönnen möchte und ein ehrliches Begräbniß, sintemal derselbe, wenn er auch hier und dort krumme Wege gewandelt, doch stets sich bemüht habe, wieder auf den rechten Pfad zurück zu kommen.

Der gutmüthige Pfarrherr, der wohl noch etwas anders als gutmüthig war, begleitete mit Andern die in ein Särglein gelegte Fußleiche zum Grabe, und um ihm doch noch die letzte Ehre anzuthun, sprach er, die Hände faltend: Laßt uns nun noch für unsern selig verstorbenen Mitfuß ein christliches Vaterunser beten.

Merke: die Seele wohnt nicht im Fuß!

Sprachfehler.

Morelli, ein italienischer Sänger am Hofe des Landgrafen Friedrich von Kassel, war ein sehr leidenschaftlicher Jäger. Als ein Freund ihm einst auf der Rückkehr von der Jagd begegnete und ihn frug, was er geschoßen habe, antwortete er mit großer Behendigkeit: „Ab sick geschoß ein jucker Aas, swei Rabbin und ein Hünerwasser!“ (Das sollte heißen: einen jungen Hasen, zwei Rebhühner und ein Wasserhuhn.)

Uebersicht der neuesten Zeitereignisse.

Das vergangene Jahr war, wie wir es am Schlosse des verflossenen vorhersahen, besonders reich an Volksbewegungen, Unzufriedenheit und kleinen Revolutionen, obgleich indessen kein eigentlicher Krieg ausgebrochen ist; wohl wurde mittlerweile ein angefangener Krieg, der blutigste und schrecklichste in diesem Jahrhunderte, beendigt, der Vertilgungskampf zwischen

den Polen und Russen.

Der Hausfreund gab Anfangs Septembers vorigen Jahrs am Schlusse des Jahrsberichts seine Besorgniß zu erkennen, daß Polen unterliegen würde. Cäsarewitsch Constantin war gestorben, Diebitsch-Sabalkanski, welcher ebenfalls gegen Polens Heldenkinder nichts ausrichten konnte, war ihm nachgefolgt in die andere Welt; da übernahm Paskewitsch-Erivanski, der Türkensieger in Asien, das Kommando. Nun giengs schneller, denn er schonte die Menschen nicht, und es kamen zehn Russen auf einen Polen im Streite. Dessenungeachtet fochten sie mit unerschütterlichem Muthe und düngten, Freiheit oder Tod suchend, vielleicht zum letztenmale, die vaterländische Erde mit ihrem Blute. Die glorreichen Schlachten von Praga, Siedlce, Dembe, Wiellce, Dobre, Grochow, und besonders Ostrolenka, wo es am blutigsten hergieng, und alle die unzähligen andern Plätze nicht gerechnet, wo das Schwert des Würgengels wüthete, waren vergebens geschlagen für die Polen; sie mußten

Uebermacht weichen; die Namen Lubcleski Strzynezki, Chlopicki, Dwernizki, Romarino, Dembenski, Langermann, Schneider, und wie die Helden alle heißen, sind Eigenthum der Weltgeschichte geworden und sie wird sie noch den Völkern der Nachwelt melden, wenn vielleicht Rußland selbst, der jetzt gewaltige Koloß, einem fremden Herrn fröhnen muß. Am 8. Sept. 1831 zog Paskewitsch siegreich in der Hauptstadt Polens ein und erhielt zum Lohn seiner Thaten den Titel: Fürst von Warschau! — Der Hausfreund beneidet ihn nicht darum. — Die kleinen Ueberreste jener unbezwinglichen, aber zermalmten Polenarmee sind auf fremden Boden geflüchtet und sehen ihre vaterländische Erde nicht mehr, die von russischer Waffengewalt besetzt ist. Hat nicht mancher Leser dieses Jahr manchem braven Polen die Hand gedrückt und sein Brod mit ihm getheilt? Dieser Kampf und Sieg soll dem Russen 120,000 Mann gekostet haben; und in sofern wäre es vielleicht besser gewesen, Kaiser Nikolaus hätte auf den Titel eines Königs von Polen verzichtet, denn es gibt fast keine Polen mehr und über dem unglückseligen Lande herrscht Todtenstille, wie über einem großen Leichenhügel. Die wenigen Tausenden von Polenkriegern, die in ihr Vaterland zurückzukehren wagten, sind, wie man sagt, mit Verlust ihrer Namen, nach Nummern geordnet, nach Sibirien oder in das Innere von Rußland verwiesen worden.

Ehre dem Todten! Muth den Ueberlebenden! Auch dieser Prozeß wird in der nächsten Tagsatzung des Weltgerichts genauer untersucht werden.

Holland und Belgien.

Der Hausfreund empfindet eine Art von Unmuth, daß von dem fatalen Verhältnisse dieser beiden, noch jüngst vereinten Reiche, von welchen er schon vor einem Jahre redete, noch immer die Rede seyn muß; er hätte gewünscht, daß die Sache zwischen beiden Völkern längst entschieden wäre. Wer will die Conferenzen, die Protokolle, die Couriere zählen, die in dieser Angelegenheit seit einem Jahre gemeldet wurden und Millionen kosteten? Dennoch ist nichts ausgerichtet bis jetzt; und es hat allen Anschein, daß es nächstens zur Entscheidung mit dem Schwerte kommen werde, weil die Federkiele nicht mehr ausreichen. König Wilhelm von Holland steht gerüstet und weiß, worauf er bauen darf; der neue König Leopold von Belgien, wie er meint, hat auch seinen Rückhalt; die Hand ist an den Degengriff gelegt. —

Wenn sie es unter sich allein, die Holländer und Belgier, ausmachen, und nicht Jeder von beiden, der Eine von Osten, der Andere von Westen her, so einige hundert tausend Mann Bundesgenossen mit sich führen, die in unsern Rheingegenden zusammentreffen müssen, so können wir ruhig zuschauen, denn wir haben die Händel nicht angefangen. Aber meistens wurden die Streitigkeiten Europa's am Rheine ausgefochten und wir mußten die Zeche bezahlen. — Gott verhüte, daß zu dem durchkämpften Mangeljahre auch noch ein Kriegsjahr kommt und den Ueberfluß dieser Jahresernte verzehre! Die Menschen haben sich noch nicht erholt! —

Frankreich und England.

Mit Frankreich steht es so ziemlich noch auf dem alten Fuß, wie wir es im vorigen Jahr verlassen haben; König Ludwig Philipp herrscht noch immer, trotz vielen Widersachern, die es mit der alten Herrscherlinie halten und entweder den vertriebenen Karl X oder seinen Enkel Heinrich den V auf den Thron wissen wollen. Diese Partei hat in allen Ecken Frankreichs, besonders in der bekannten Vendée, Unruhe zu erregen gesucht, die zum Theil recht ernsthaft waren und nur mit Waffengewalt gedämpft werden konnten, zumal da sich die Herzogin von Berry, die angebliche Mutter des jungen Herzogs von Bordeaux oder Heinrichs V, wie ihn seine Anhänger nennen, selbst auf verschiedenen Seiten an die Spitze stellt. In Paris und Lyon zumal, hat es förmliche Aufstände gegeben. Eine Tochter des Königs ist dieser Tage mit dem neuen König der Belgier, Leopold, zu Compiegne vermählt worden, daher auch die politische Verbindung zwischen Frankreich und Belgien. Der große Minister Perier ist im Laufe dieses Jahres an der Cholera gestorben, welche Seuche sich über den größten Theil Frankreichs verbreitet und schon Tausende dahin gerafft hat. — Wie sich die

Engländer in diesen Händeln benehmen werden, steht noch zu erwarten; bald meint man sie wollten es mit den Belgiern, bald mit den Holländern halten, bald mit keinem von beiden. Das Letztere ist das Wahrscheinlichste. Sie werden warten wie sich die Sachen gestalten und dann diejenige Partei ergreifen, die ihnen den meisten Nutzen bringt. Uebrigens sind ihre Schiffe auf allen Meeren und an allen Hauptplätzen schlagfertig und des Winkes gewärtig, wohin sie ihre Kanonen richten sollen. Die fatale Cholera ist neuerdings auch in England wieder ausgebrochen.

Spanien und Portugal.

Portugal ist im Augenblick das einzige Land in Europa, wo wirklich Krieg geführt wird, und zwar ein Bruder- und Bürgerkrieg um den Thron von Portugal, zwischen Don Pedro, dem Exkaiser von Brasilien und seinem Bruder Don Miguel, dem gewaltthätigen Usurpator und Tyrannen. Seine Herrschaft mit Blut gesäet und behauptet, wird wohl ein Ende haben, ehe der geneigte Leser diese Worte gedruckt liest, denn allenthalben fliehen seine Schaaren vor Don Pedro, und der König von Spanien hat seinem guten Freunde Don Miguel schon das schöne Schloß Arenas im spanischen Estremadura einrichten lassen, auf daß er ausruhen könne von seiner Blutarbeit, und seine Werke werden ihm nachfolgen.

Von Spanien und König Ferdinand VII läßt sich nicht viel sagen. Der König hat zwar tüchtig Truppen marschiren lassen an die portugiesische Gränze, um seinem nobeln Vetter zu helfen, aber andere Leute z. B. die Herrn Engländer haben gesagt: Nein, es darf nicht seyn, oder ꝛc.! — und so ist es denn unterblieben und die Spanier machen nun eine Faust im Sack und tragen ihren Zorn im Stillen.

Griechenland bekommt nun, nachdem sein braver Präsident, der Graf Capodistrias durch Meuchelmörder um's Leben gekommen, einen eigenen König in der Person des jungen Prinzen Otto von Baiern, der mit geregelten Truppen, Engländer, Franzosen und Baiern Ruhe und Ordnung in dem verödeten, unglücklichen Lande herstellen soll und wird, denn die Griechen sind sich selbst entgegen, es braucht keine Türken. Wenn nicht einer kommt, der seinen Worten Kraft und Nachdruck geben kann, giebt's keine Ruhe. — Gott schenke dem braven jungen Königssohne Glück zu seinem großen Beginnen! Er hat nicht das bequemste Loos erwählt! Er ist gleichsam ein Königskolonist, der auszieht, aus einer geliebten, geregelten Heimath, um eine Wildniß zu einem Paradiese zu machen. Heil und Segen mit dir, edles teutsches Fürstenblut! —

Die Türken haben vor der Hand, keine größere Sorgen, als wie sie den Pascha von Aegypten, Mehemet Ali und seinen Sohn Ibrahim Pascha vom Halse kriegen wollen. Der Krieg hat längst offen begonnen, und Ibrahim hat bereits die Hauptstadt und Festungen in Syrien St. Jean d'Acre und Damascus eingenommen. Wenn es so fort geht, wird der Pascha von Aegypten bald mächtiger als der Sultan seyn.

Algier, eine Stadt und Provinz in Afrika, ist noch immer in den Händen der Franzosen, und der verjagte Ex-Dey sucht schon lange einen neuen Platz, kann aber keinen finden. Die Engländer, die doch mit Allem handeln, könnten ihm vielleicht einen ausmachen. — Uebrigens mögen sich diejenigen, die nach Algier auswandern wollen, besinnen, ehe sie das teutsche Land verlassen, denn die Beduinen und Araber in jenen wilden Gegenden sind flugs bei der Hand, den Leuten die Köpfe abzuschneiden, und überraschen sie wie der Dieb in der Nacht. —

Italien ist nun wieder ruhig; es hat darin auch tüchtig gerevoluzt, aber die Oesterreicher haben die Sachen getuscht; auch die Franzosen haben sich drein gemischt und z. B. die päpstliche Stadt Ancona besetzt. Der heil. Vater hat sich zwar nicht dafür bedankt, aber es blieb bis jetzt doch dem also.

Unser Teutschland ist auch ruhig; es ließe sich viel und wenig sagen! Vertraue nur ein jeder Teutscher seinem resp. Regenten und dem Bundestage zu Frankfurt und vergesse das Sprüchlein nicht: Bete und arbeite! Dabei ist noch keiner verdorben!

Wir Badner wissen an wem wir uns zu halten haben!

Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Messen. Vieh- und Krämermärkte.

Wer in diesem Register Unrichtigkeiten wahrnimmt und sie dem Verleger des Kalenders unter pünktlich angegebener Verbesserung anzeigt, wird sich ihm denselben zu Dank verbinden. Insbesondere bittet er die Ortsvorstände, darauf zu achten, ob die Märkte richtig angegeben sind, und etwa nöthige Veränderungen baldigst anzuzeigen. Solche Orte, deren Märkte noch nicht angegeben, werden, wenn sie genau bestimmt eingeschickt werden, im nächsten Kalender erscheinen.

Aach im Hegau, Vieh- und Krämermarkt auf Bartholomäustag (den 24. August).

Adelsheim, hält Vieh- u. Krämermärkte am Tage nach Lichtmeß, fällt dieß auf Frey-, Sams- oder Sonntag, am folg. mont; 1. Dienstag im März; 8 Tage n. Osterdienst. blos Krämermarkt; so wie an Mar. Geb. (8 Sept.), ist dies am Sams- oder Sonntag, am folg. montag; u. 1. dienstag im Nov. Kirchweihmarkt.

Aglasterhausen, auf Matthias.

Alpirspach, 1. Dienst. nach Mitfasten, 2. Donnerst. nach dem 1. May, (fällt aber der Himmelfahrtstag ein, so wird er Dienst. darauf gehalten;) 3. Dienst. nach dem 28. August, 4. Dienst. vor Christtag.

Alt-Breisach, 1. Dienst. nach Lätare, 2. den 2. August, 3. auf Simon und Jud., fällt aber einer von beyden letztern auf den Sonntag, so wird der Markt montags darnach gehalten.

Altenkirch, den 25. July und 10. Aug.

Altensteig, 1. Dienst. vor dem Palmsonntag, 2. Donnerst. nach Pfingsten, 3. Dienst. nach Mar. Geburt, 4. Dienst. vor dem 1. Advent.

Altheim, 1. Lichtmeß, 2. Allerheiligen.

Altkirch, den 20. Februar.

Altstätten, den 20. May u. 15. Aug.

Alzheim in der Pfalz, 1. dienst. nach Antoni, 2. auf Mitfasten.

Ammerbach, 1. Pfingstdienst., 2. † Erh.

Amorbach, 1. den 14. Februar, 2. den 31. May, 3. den 14. Sept.

Apfelsbach in der Pfalz, 1. montag nach Georgii, 2. alt Sim. u. Jud., wenn er auch auf einen Sonntag fällt.

Appenweyer, 1) montag nach Allerh., 2) montag vor Palmsonntag.

Arau, den 19. Februar, 2. Juli, 6. August, 22. Oktober, 19. Nov.

Aschaffenburg, 1. auf Invocavit, 2. auf Joh., 3. auf Andreas.

Aperg, den 25. Juny.

Augsen, auf Matthäi im September, fällt matthäi auf einen Samstag oder Sonntag, so wird er folgenden montag gehalten.

Augsburg, hält Messe, 1. montag nach Ostern, 2. auf Ulrich, 3. Michaelis.

Babenhausen, 1. Dienst. nach † Erfindung, 2. den 13. September, 3. Dienstag nach Mar. Empfängniß, (fällt dieses Fest auf den dienstag, so ist der markt nemlichen Tags.)

Baden im Großherzogthum, den 1. Dienst. im July, und den 1. Dienstag nach Martini im November.

Baden in der Schweiz, den 28. Januar, 23. April, 17. November.

Badenweiler, 1) am ersten dienst. im July, 2) am ersten donn. im Sept.

Bahlingen, den 13. Hornung, den 13. April, und den 19. Christmonat.

Backnang, 1. Krämerm. und Viehm. Dienstag vor Mar. Verk., 2. dienst. nach alt Pancratia, 3. dienst. nach alt Egydi.

Ballenberg, 1. am montag nach Judika, 2. am 2. July, 3. am 29. September; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.

Basel, Messe den 28. Oktober, und Markt jeden freitag nach Frohnfasten.

Benfeld, den 14. Jan.

Bensheim an der Bergstraße, 1. dienstag nach Georgii, 2. Dienstag nach Egydi, 3. Dienstag nach Martini, Viehmarkt ist allezeit Tags vorher.

Berfelden, 1. mittwoch nach Ostern, 2. Dienstag nach Apostelltheilung, 3. Leonhardi.

Berneck auf dem Schwarzwald, donn. vor Georgii, dienstag nach Ulrich, Vieh- und Krämermärkte; montag nach Simon u. Judä Vieh-, Flachs- und Krämermarkt; fällt ersterer in der Charwoche, ist er 2 Tage früher, nämlich dienstags vor dem Grünendonnerstag; fällt Ulrich auf dienstag und Sim. und Jud. auf montag, so werden diese letztern märkte 8 Tage nachher gehalten.

Bern, den 14. Januar, 18 Februar, 13. April, 30. September und 21. Oktober.

Betzigheim, 1. Petr. und Paul, 2. Sim. Jud.

Beutelspach, Donnerstag vor Mariä Verkündigung, Donnerstag nach Sim. Jud.

Bieberach im Kenzingerthal, mittwoch nach Pfingsten, mittwoch nach Martini.

Bietigheim, Vieh- u. Krämermärkte: 3. März, 3. December.

Bickesheim, Dienstag nach dem 25. März, Dienstag nach dem 15 August und Dienstag nach dem 8. Sept.

Birkenfeld hält Viehmarkt 9. April, 10. Juny, 24. Aug. und 22. December; mit dem im August und December ist jedesmal ein Krämermarkt verbunden. Fällt einer dieser Tage auf einen Feyer- oder Samstag, so ist der Markt den montag darnach. Jeden zweyten Dienstag im Monat ist Schweinsmarkt.

Bischoffsheim am hohen Ste, am Ostermontag, Donnerstag nach † Erhöhung.

Bischoffsheim, an Ostern, an Michael.

Blumberg, den 1. May, auf Jakobi, den Donnerstag vor der allgemeinen Kirchweihe.

Blaubeuern, 23. Februar, 1. May, 24. Juny, 12. Oktober, 16. November, 14. December.

Böblingen, Roß-, Vieh- und Krämermarkt, donn. vor Fastnacht, donn. nach Ostern, dienst. v. Maria Magd., donn. vor Simon und Jud.

Bönnigheim, montag nach Rogate, an † Erhöhung, an Katharina.

Bonndorf, den 3. May, den Tag nach Peter und Paul, und den 11. November.

Botzen, auf Mitfasten, an Egydi.

Brackenheim, 1. September, 11. Nov.

Bräunlingen, 24. Februar, 22. July, 25. August, 26. November.

Bremgarten, 10. Februar, 9. April, 21. May, 18. August.

Bretten, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag nach matthias, den letzten Dienstag im März, Dienstag nach Georgii, zugleich auch Schafviehmarkt, Dienstag nach Christi Himmelfahrt, Dienstag nach Laurentii, Dienstag nach †Erhöhung, zugleich auch Schafviehmarkt; fällt †Erhöhung auf Dienstag, so ist der Markt denselben Tag; Dienstag nach Allerheiligen, den ersten Dienstag im December. Krämermärkte: bey dem 1., 3., 5. und 7. jedesmal mittwochs Tags darauf. Fällt matthias, Georgii und Laurentiitag auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den nämlichen, der Krämermarkt aber den andern Tag. Fällt Allerheiligen auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den Dienstag und der Krämermarkt den mittwoch darauf. Den Sonntag vor dem Laurentii-Viehmarkt ist immer der Schäfersprung, fällt Laurentii aber selbst auf einen Sonntag, so wird der Schäfersprung immer den nämlichen Tag abgehalten. Schaafwollenmarkt wird immer den 2. Dienstag nach Johannis des Täufers abgehalten, so vier Tage währet

Bruchsal, Krämermärkte: mittwoch nach Mitfasten. (Fällt aber Donnerstag darauf Mariä Verkündigung, so wird der Markt am Dienstag nach Mitfasten gehalten). Dienstag vor Frohnleichnam, oder am zweyten Dienstag nach Pfingsten, Dienstag nach Bartholomäi, Dienstag vor Katharina. Viehmärkte werden jeden Tag vor den 4 Krämermärkten gehalten.

Brugg, den 11. Februar, 13. May, 21. Oktober, 9. December.

Bulach, hält Vieh-, Krämer- und Flachsmarkt auf alt Michaeli, so er aber am Samstag, Sonntag oder montag fällt, wird er Dienstag darauf gehalten.

Buchhorn, auf Andreas.

Burgdorf, den 22. Okt.

Burkheim am Rhein, den 13. Januar, 16. Okt.

Bühl bey Steinbach, hält alle Vieh- und Krämermärkte: auf Matthias, auf Philippi u. Jakobi, auf Laurentii, auf Martini; (fällt aber einer dieser Tage auf einen Sonntag oder Feiertag, so wird Dienstag zuvor Markt gehalten.)

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juny; den ersten montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Mont. im März, 2. Dienstag im April, im May Rindvieh- und Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannheimer, und am 2 Dienstag im Juny, 2. Dienstag im July, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im October, 1. montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Donnerstag im December.

Calw, Dienstag nach Invocavit, Dienstag nach Rogate, Dienstag vor michaelis und Nikolai, (fallen aber michaelis u. Nikolai auf einen dienst., so wird der erste 8 Tage zuvor, der 2te nächsten Dienst. darauf gehalten.)

Candern, der erste auf Dienstag nach Lätare, der zweyte auf den 25. November, (fällt der 25. November aber auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist er Dienst. hernach.

Canstadt, Roß- Vieh- u. Krmrkte, 19. Febr., 26. Sept., 17. Nov.

Cappel, auf Simon und Judä, (wenn aber Simon und Judä auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag fällt, so wird der Markt allezeit vor Sim. und Jud. gehalten.

Carlstadt, an marthäi, am Osterdienstag, an Johannis des Täufers, an Jakobi, an Burkhard, an Andrä.

Constanz am Bodensee, 9. September und auf alt Conradi.

Dallau, hält Krämermärkte am Dienstag nach Peter und Paul, am montag nach Burkard. Fällt aber erster Tag auf Dienstag, oder letzter auf montag, so ist der markt 8 Tage hernach.

Darmstadt, Dienstag nach Gertrud, Dienstag vor Himmelfahrt, Dienstag nach Johanni, Dienstag nach Michaeli, Dienstag nach Andreas, (fällt einer dieser Tage auf den Dienstag, so ist der Markt auf den nämlichen Tag); montag zuvor ist allemal Viehmarkt.

Dengen, den 22. September.

Denkendorf, Donnerstag vor Palmtag, an Simon und Judä.

Dertingen, Vieh- und Krämermärkte, auf Lichtmeß, oder wenn Lichtmeß auf einen Samstag oder Sonntag fällt, den nächsten Dienstag darauf; auf den Ostermontag, auf den nächsten Donnerstag nach Martini.

Dettingen unter Teck, Dienstag nach Ostern, Dienstag nach Nikolai.

Dieburg, montag vor Lätare, montag nach Kilian, montag vor Mariä Himmelfahrt, montag vor Simon und Judä.

Diemringen, an Petri und Pauli, an Matthias, an Simon und Judä, an Thomas.

Diesenhofen, den 3. Februar, 8. April, 11. August, 17. November.

Dittigheim, den 13. Juny und 10. Aug.

Ditzingen, auf Margaretha.

Dottenau, den 25. August.

Dörigbach, am 22. September, den 5. Februar, den Tag nach Waldburgis.

Donaueschingen, an Georgii, an Joh. und Paul, (fällt aber Johann und Paul Freytags, Samstags oder Sonntags, so wird der Markt montags darauf gehalten; an Micheli, an Martini, jeder auf den Tag selbst, nur der zweyte allein ausgenommen.

Durlach, Vieh- und Krämermärkte: den 3. Dienstag im März, auf Dienstag nach Laurentii, auf Dienstag nach Simon und Judä, auf mittwoch nach dem zweyten Advent.

Dürrmenz, Donnerstag nach dem Dreykönigtag Viehmarkt, Donnerstag vor Fastnacht Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im April Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im Juny Viehmarkt, letzten Donnerstag im August Viehmarkt, letzten Donnerstag im September Viehmarkt, Donnerstag vor Martini Vieh- und Krämermarkt.

Eberbach, Krämermärkte, montag nach Judika im März, montag nach Cantate im May, Donnerstag nach Bartholomä, letzten Donnerstag im November.

Ebersbach, Donnerstag vor Lichtmeß, Donnerstag vor Vitus.

Eberstadt, auf Jakobi.

Ebingen, Dienstag vor Joseph, Dienstag nach Trinitatis, Dienstag vor Jakobi, Donnerstag vor Gallus, Donnerstag vor Christtag.

Ebenkoben, Dienstag nach Lätare, Dienstag nach Laurentii Viehmärkte: den 2. März, 8 Tage nach Georgii, den 5. August, 8 Tage nach Galli; Fruchtmarkt alle Samstag.

Edesheim im Speierischen, Roß- und Viehmarkt: Dienstag vor Mariä Himmelfahrt, auf Mitfasten.

Edisheim, Sonntag nach Matth. (fällt aber Matth. auf einen Sonntag so ist der Markt den nämlichen Tag

Egenhausen, Altensteiger Oberamts, Dienstag noch Quasimodogeniti, mittwoch nach Laurentii, 7. Okt.
Eicholsheim, montag nach mitfasten, montag nach alt Laurentii, auf Andreas. Viehmärkte: Donnerstag vor Fastnacht, Donnerstag vor dem ersten Dienstag im may, Donnerstag nach Johanni.
Eichstätten, den 5 may, 13. September, (fällt einer dieser Tage auf den Dienstag, so wird er daran gehalten, fällt er nicht darauf, so ist er Dienstags hernach.
Eichtersheim, Hanf- und Leinwandmarkt, mittwoch nach Pfingsten, 1. dienstag vor Adv.
Ellmendingen, Vieh- und Krämermarkt: Donnerstag nach Fastnacht, montag an oder nach Allerheiligen.
Ellwangen, Roßmarkt: Dienstag nach Dreykönig; Krmrkt. 1. und 2. montag n. Fastnacht, n. Lätare, 3) den 23. may, 4) an Vitus, 5) an Laurentii, 6) den 3. Oktober.
Elzach im Schwarzwalde, Vieh- und Krämermarkt: den 24. Februar, den 23. April, den 24. Brachmonat, den 6. Herbstmonat, den 28. Weinmonat; fällt einer auf Sonntag, so ist der markt montags darauf
Emmendingen, Krämer- und Viehmarkt, Dienstag nach Reminiscere, Dienstag nach Exaudi, Dienstag nach Simon und Judä (fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag darauf), Dienstag nach Nikolai.
Endingen, auf matthias, auf Bartholomäi, auf Ottmar.
Engen, 1 — 3. die sogenannten drey Bohnenmärkte an den ersten Donnerstagen in der Fasten, 4) Donnerstag vor Christi Himmelfahrt 5) montag vor Mariä Geburt 6) montag nach martini.
Enzberg, Dienstag vor martini.
Enzweihingen, Vieh-, Krämer- und Flachsmärkte: 3. Febr., 24. Nov.
Eppingen, Viehmärkte: montag vor Petri Stuhlfeyer, an Mariä Verkündigung, 2. mittwoch im May, an Bartholomäi, an Sim. u. Judä.
Erlenbach, den 3. Januar.
Ersingen, Dienstag nach Philippi und Jakobi, Donnerstag nach martini.
Erzingen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: an matthiastag, am Osterdienstag, an matthäustag, am Katharinatag. Fiel einer dieser tage auf einen Sonntag, so wird der markt am darauf folgenden montag gehalten.
Eschau, am 19. May, am Pfingstdienstag, den 8. September, den 8. December.
Ettenheim im Breisgau, den 8. Juny, montag nach Bartholomäi, den 11. November.
Ettlingen, Krämer- und monatliche Viehmärkte: auf matthäus in der Fasten; auf Jakobi; auf martini; auf Thomas (fallen die drey ersten auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt den Dienstag darauf gehalten; fällt aber Thomas auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt Dienstag zuvor gehalten; auch wird jedesmal Tags zuvor der Viehmarkt gehalten. — Den dritten montag jeden monats wird Viehmarkt gehalten, in den monaten, in welchen obige vier Krämermärkte fallen, wird kein monatsmarkt, sondern der Viehmarkt den Tag vor dem Krämermarkt abgehalten. Fällt auf den dritten montag eines monats ein Feyertag, so wird der monatsmarkt den Werktag darauf gehalten. Jeden mittwoch ist Schweinsmarkt.
Eubigheim, montag nach Lichtmeß, auf Bartholomäi.
Eulenbach, auf Jakobi.

Fehringen, montag vor Lichtmeß, montag nach Cantate, auf Ulrici, auf michaeli, on Nikolai.
Feldkirch, montag vor Johannj, mont. vor michael, montag vor Thomas.
Feldrennach, hält Vieh- und Krämermärkte 12. Februar, 16. März, 13. July und 16. Sept. Fällt aber einer dieser Tage auf einen Samstag, sonntag oder festtag, wird der markt Donnerstag vorher gehalten.
Feierthalen, den 18. August.
Fährenbach, den 9. Juny.
Fischbach, den 6. Januar.
Fischingen, den 6. Februar.
Forchheim, Viehmarkt: Dienstag vor Palmsonntag, Dienstag nach der Pfingstwoche, Dienstag nach Laurentii, Dienstag vor Gallus.
Frankenthal, den ersten Dienstag nach Ostern, und Dienstag nach martini.
Frankfurt a. M. hält Messe 1) am Osterdienstag, 2) auf Mariä Geburt; (fällt Mariä Geburt auf einen Sonntag, montag, Dienstag oder mittwoch, so fängt sie montag in dieser Woche an; fällt es aber auf Donnerstag, Freytag oder Samstag, so geht sie montag darnach an).
Freudenberg, an Osterdienstag, an Mariä Geburt, auf Andreas.
Freudenstadt, auf Lichtmeß, den 1. May, den 24. Juny, an Michaeli, (fällt einer dieser Feyertage auf den Samstag, so ist er Dienstag hernach.
Freyburg im Breisgau hält Messe auf den montag bis inclusive Samstag nach dem 3. Sonntag nach Ostern; auf den montag bis incl. Samstag nach dem 2ten Sonntag im Nov.
Frick im Frickthal, Vieh- und Krämermärkte: den 1. Montag in der Fasten, den 1. montag im May, montag vor Lorenz, den ersten montag im November.
Friedrichsthal, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag vor Christi Himmelfahrt, den zweyten Dienstag im Oktober.
Friesenheim, in der zweyten Woche vor Fastnacht, und mittwoch vor Gallus.
Furtwangen auf dem Schwarzwalde, Viehmarkt am zweyten mittwoch im May, Vieh- und Krämermarkt am Mittwoch vor Johanni, Viehmarkt am ersten mittwoch im September, Vieh- und Krämermarkt auf den 4. December; fällt auf die drey ersten Tage ein Feyertag, so ist der Markt am Donnerstag darauf.
Fürth bey Heppenheim, an Lichtmeß.

Gaggenau, den 3. und 4. May, den 24. September.
Geistingen, Dienstag nach Lätare, am Dienstag vor Pfingsten, an Laurentii, (fällt aber Laurentii auf einen Sonntag, so wird der markt am montag darauf gehalten;) am Dienstag nach Allerseelen.
Gemmingen, auf Jakobi.
Gengenbach, Vieh- und Krämermarkt, mittw. vor Georgii, mittw. v. mart.
Germersheim, 13. April, Sonntag nach Bartholomäi.
Gernsbach, Jahrmärkte: Ostermontag, Pfingstmontag, Bartholomäi. Fällt dieser Tag auf den Sonntag, so wird der Markt am montag vorher abgehalten. Am mont. vor Weihnachten. Viehmärkte: dienst. v. Petri Stuhlfeyer, donn. vor Christi Himmelf., dienst. v. Barthol., dienst. vor Mart.
Glatt am Neckar, an Ostermontag, an martini.

Gmünd, 14 Tage nach Fastnacht, Dienstag in der Johanniswoche, Dienstag in der Ursulawoche, Dienstag in der Luciawoche.
Gochsheim, Krmkt. an Joh. Baptist, an Andreas, montag vor Josephus Vieh- und den folgenden Tag Krämermarkt.
Gondelsheim, Viehmärkte: mittw. vor Gregorius; den ersten dienst. im Juli.
Graben, Dienstag nach Katharina, Dienstag vor Mitfasten.
Grießen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: den 3. März, d. i. an Kunigundatag; den 10. August, nämlich an Laurentii; den 28. Oktober, d. i. an Sim. und Judä; den 28. December, d. i. am unschuldigen Kindleintag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so wird der markt am darauffolg. mont. gehalten.
Grombach, Sonntag vor Pfingsten.
Gröhingen bey Durlach, Dienstag nach Fabian Sebastian, Dienstag nach Georgii, Dienstag vor Martini.
Groß-Gartach, am Ostermontag, Montag nach Laurentii.
Groß-Ingersheim, an Mariä Verkündigung, Dienstag nach Mar. Geb.
Gundelsheim bey Neckarsulm, an Georg Vieh- u. Krämkt., an Jakobi Viehmarkt, am Sonnt. n. Mich. Viehm., am 21. Nov. Vieh- u. Krämermarkt.
Gutenberg, an Urban, donn. v. Mich.
Güglingen, 10. März, 18. August.

Hagenau, † Erfindung, Donnerstag vor Trinitatis, † Erhöhung, Donnerstag vor Martini.
Hanau, den 18. November.
Harmersbach, das Thal, am Sonntag vor Mariä Geburt und auf Gallus.
Haslach im Kinzinger Thal, montag nach Invokavit, montag nach Philippi Jakobi, montag nach Petr. und Paul, montag nach Michaeli, montag nach Martini.
Hausach im Kenzinger Thal, montag nach Allerheiligen, mont. nach Nikol.
Hayingen, donnerstag nach Lätare, donnerstag nach Viti, an Jakobi, oder wenn Jakobi auf einen Sonntag fällt, montag darauf; donnerstag nach † Erhöhung, donnerstag nach Martini, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.
Hechingen, montag vor Georgii, montag vor Jakobi, montag nach Michaeli, montag in der Quatember-Woche vor Weihnachten.
Heidelberg, montag nach Margaretha, Simon und Judä, Allerheiligen.
Heidelsheim, Ostermontag, montag an oder vor Michaeli.
Heigerloch, mont. nach Lichtmeß, mont vor Himmelfahrt, an Matth., an Nic
Heilbronn, Viehmarkt: dienstag vor Petri Stuhlfeyer, dienst. vor Urban, mittwoch vor Egydi, dienst. nach dem 1. Advent. Messen: an Phil. Jak., Laurentii, Allerheiligen. Wollenmarkt: 30. Juny, dauert 4 Tage.
Heimsheim bey Leonberg, Roß-, Vieh- und Krämermarkt, an Fastnacht, an Philippi und Jakobi.
Heinsheim, Roß- und Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, Krämermarkt: dienstag nach Jakobi.
Heitersheim im Breisgau, montag nach Bartholomäi, 6. December.
Heppenheim, Petri Kettenf., Andreas.
Herbolsheim, 2. April, 21. May.
Herrenalb (Kloster), Philippi und Jakobi; Mattheus Ev.
Herrenberg, Fastnachtdienstag, dienstag vor Pfingsten, dienstag nach Bartholomäi.
Hitzingen, Marktflecken im Heggau, Vieh- und Krämermärkte: am Veitstag den 15. Juny, am montag nach dem 3. Sonntag des Oktober, (Kirchweih), am Katharinatag im Nov.
Hohenstauffen, an Matthias, dienstag und mittwoch vor Matthäus.
Hohenhaslach, Philippi und Jakobi.
Hornberg, Vieh- und Krämermarkt: dienstag in der ganzen Woche vor Gregori; Petri Paul; fällt aber einer von beyden auf einen Samstag oder Sonntag, so wird der Markt am Johannistag vorher gehalten; montag nach Bartholomäi; fällt aber Bartholomä auf den Sonntag, so wird er 8 Tage darauf gehalten; donnerstag nach Martini; am dienstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.
Horb, Krämer- und Viehmarkt: 18. Februar, 24. März, 12. May, 13. Oktober, 11. November.
Hördten in der Grafschaft Eberstein bey Gernsbach, Vieh- und Krämermarkt: auf Osterdienstag, dienstag vor Johannis des Täufers, auf Michaeli, (fällt aber Michaeli auf einen Sonntag, so wird er folgenden dienstag gehalten).
Hüfingen, am Osterdienstag, Pfingstdienstag, auf † Erhöhung, donnerstag vor der allgemeinen Kirchweihe, auf dienstag vor Nikolai.
Hünghelm, am montag nach Jubilate Krämermarkt.
Hutweil, 12. März.

Jarthausen, am Ostermontag, an Bartholomäi.
Ichenheim, mittwoch nach Jubilate, mittwoch vor Allerseelen.
Ilsfeld, dienstag vor Pfingsten, an Bartholomä.
Inneringen, an † Erfindung, an Jakobi, an † Erhöhung, an Mariä Opfer.

Kaiserstuhl, 19. May, 11. November, 6. December, 22. December.
Kaltenwesten, Mar. Verk., Jakobi.
Kehl, auf Pfingstmontag.
Kenzingen im Breisgau, 3. April, 10. August, 9. December.
Kippenheim bey Lahr, auf Matthias, auf Ursula (fällt einer auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so wird der Markt montag darauf gehalten).
Kirchheim am Neckar, Ostermontag, dienstag an oder nach alt Egydi.
Kirchheim unter Teck, 9 März, 23. März 1. Juny, 24. Juny, 2. November. Vom 22 bis 25. Juny Wollenmrkt.
Klingenau, 19. März, 2. July, 26. November, 29. December.
Knittlingen, 2ten dienstag im Februar Viehmarkt, dienstag vor Mariä Verkündigung Vieh- und Krämermarkt, letzten dienstag im May Vieh- und Krämermarkt, dienstag an oder nach dem 15. July Viehmarkt, dienstag vor Bartholomä Vieh- und Krämermarkt. An Sim. und Jud. Krämer-, Hanf- und Viehmarkt, auch wenn dieser auf einen mont., dienst., mittw. oder donnerst. fällt; hingegen am dienstag vor Sim. u. Judä, wenn er auf freitag, samstag oder sonntag fällt. Dienstag vor Thomas Viehmarkt.
Königsbach, Pfingstmontag, montag vor Simon und Jud., (fällt letzterer auf einen montag, so wird er den nemlichen Tag gehalten.)
Kork, Vieh- und Krämermarkt an Simon und Jud., (fällt es auf einen Sonntag, so wird der Markt den nächsten dienstag gehalten.)
Krautheim, auf Andreas, Maria Magdalena, montag vor Lichtmeß.
Krenzach, auf Johanni, fällt er aber auf Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist er montags darauf.
Krotzingen, 3. Februar, an Kirchweihmontg.
Kupferzell, an Philippi Jakobi, Andreas.

Kuppenheim bey Rastatt, hält Krämer- und Viehmarkt im Oktober, auf montag vor Gallustag. Fällt Gallus selbst auf einen montag, so wird der Markt noch mont. zuvor gehalten.
Kürnbach, Amts Bretten, hält Krämermarkt im May, dienstag vor Christi Himmelfahrt, oder dienstag nach Rogate, und im September dienstag an oder nach alt Egydi, oder dienstag an oder nach † Erhdy.

Ladenburg, Viehmarkt, dienstag nach Petri Stuhlfeyer, dienstag nach Pankratius, dienst. n. Mar. Himmlf
Lahr, dienstag in der letzten ganzen Woche vor Ostern, dienstag vor Bartholomä, dienstag nach Allerheiligen, dienstag in der letzten ganzen Woche vor Weihnachten.
Landau, 3. Mai, 14. Sept., 9. Nov.
Langenau, Ostermont; Pfingstmont.; michaeli; Tags darauf jedesmal Roß- und Viehmarkt; auf Thomas
Langenbrücken, Viehmärkte: dienstag v. Lichtmeß; dienst. vor oder auf Gregori, fällt Gregori auf einen dienstag, so ist selbigen Tag Markt; dienst. vor Georgi, fällt Georgi auf einen dienstag, so ist selbigen Tag Markt; dienstag n. Joh. des Täuf.; montag nach Mar. Geb. (dienst darauf Krämerm.; dienst. nach Mar. Empf. Jedesmal wird auch ein Schweinsmrkt gehalten.
Langenkandel, an Mitfasten, Georgii und Galli.
Langensteinbach, der erste Viehmarkt am dritten donnerstag im März, der zweyte Vieh- und Krämermarkt dienstag vor Pfingsten; der dritte Viehmarkt am dritten donnerstag im Juli; der vierte Vieh- und Krämermarkt dienst vor Sim. u. Jud.
Lauffenburg, an Osterdienstag, Pfingstdienstag, Michaeli, Simon u. Jud.
Lauffenburg, Waldstedt in Schwaben, 2. April, 29. September.
Leimen, Vieh- und Krämermarkt: dienstag und mittwoch vor Georgii.
Leimersheim, Jahrmarkt den ersten dienstag im März.
Leipzig, Messen: Neujahr, Jubilote, Sonntag nach Michaeli.
Lenzburg, 6. Februar, 29. September, 1. December.
Lenzkirch, am ersten montag in der Fasten, am Osterdienstag, an St. Eulogii, an michaelistag, (fallen aber diese beyden Tage auf einen Sonntag, so wird der Markt jederzeit den Tag darauf gehalten.)
Leonberg, dienstag vor Lichtmeß Roß- und Viehmarkt, den nächsten Tag Krämermarkt; dienstag nach Michaelis, dienstag nach Allerheiligen.
Lichtenau im Großherzogthum, am ersten donnerstag im May, am donnerstag vor michaeli, am donnerstag nach dem 4. Adventsonnt.
Liebenzell, Vieh-, Flachs- und Krämermarkt: donnerstag nach Lichtmeß, dienstag nach Oculi, dienstag an oder nach Lukas, donnerst. nach Mart.
Liestel, den 1. Oktober.
Lindau, den ersten Freytag im May, den ersten Freytag im November.
Loffenau, Frühlingsmarkt auf dienstag an oder nach dem 1. März; Spätlingsmarkt dienstag vor oder an Gallus.
Löffingen, den 1. May, auf Matthäi, auf den unschuldigen Kindleintag.
Lörrach, mittwoch vor Matthias, mittwoch vor Matthäi.
Lottstetten im Kleggau, Jahr- und Viehmarkt, am montag nach Sebastiantag; am montag nach † Erfindung; am montag nach Gallustag.
Ludwigsburg, Vieh- und Krmrkt: den zweyten dienstag nach Lichtmeß, dienstag an oder nach dem 5. May, dienstag an oder nach Allerheiligen, jedesmal 5 Tage.

Mahlberg, Vieh- und Krämermarkt: montag nach Mitfasten; am ersten donnerstag im August; auf Katharina. Fällt Katharina auf einen Sonntag, so ist der Markt montags darauf.
Magstatt, Vieh- und Krämermarkt: donnerstag nach Judika; dienst. nach Maria Heimsuchung; dienstag vor Allerheiligen.
Mainbernheim, auf Lichtmeß, Waldburgis; Bartholomä; Thomas. (Fällt einer auf Sonntag, so ist der Markt am folgenden montag.)
Mainz, montag nach Lätare; montag nach Bartholomä; den Tag nach Martini.
Malsch, Vieh- und Krämermarkt: dienstag vor Joseph; auf Simon und Jud. (fällt aber Simon und Jud. auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so wird er dienstag vorher gehalten.)
Molterdingen, am 5. August, dienstag nach Katharina.
Mannheim, Messe: den 24. Januar, sogenannter Jubelmarkt; den 2. May; den Tag vor michaeli; die Viehmärkte sind den ersten dienstag im may; den ersten dienstag im Juny; den ersten dienstag im July; den ersten dienstag in der letzten michaeli meßwoche.
Marbach, Philippi Jakobi; donnerstag oder Freytag vor oder an alt martini; Krämer- Roß- und Rindviehmarkt dienstag nach margaretha.
Markdorf am Bodensee: montag nach Lätare, oder wenn am montag ein Feyertag wäre, am dienstag darauf; montag nach Trinitatis, oder wenn am montag ein Feyertag wäre, am dienstag darauf; montag in der matthäuswoche, fällt aber matthäus auf einen montag, so wird er am Tage selbst gehalten; montag nach Elisabeth, fällt aber Elisabeth auf einen montag, so wird er am Tage selbst gehalten; der Nikolaimarkt am Nikolai-Abend, fällt aber Nikolai auf einen montag, so wird der markt am Samstag vorher gehalten. Sodann ist alle montag durch das ganze Jahr Wochenmarkt, an welchem Vieh, Früchte aller Gattungen, Butter, Schmalz, Käse, Flachs, Hanf und dergleichen eingeführt und verkauft werden dürfen.
Markgröningen, Vieh- und Krämermarkt am Ostermontag und Tags darauf Nachmarkt.
Metzingen unter Urach, 10. Februar, 5. may, 15. Sept.
Meißenheim, auf matthäus, 1. may, 24. August, 28. Oktober.
Mellingen, 17. Jänner, 26. may, 11. August, 26. November.
Memmingen, 3. u. 4. März Roß- und Viehm.; v. 13. bis 16. Okt. Krmkt.
Mentzingen im Craichgau bey Bretten, Krämermärkte: Pfingstmontag und an matthäus. Viehmarkt: donnerstag an oder vor 40 Ritter.
Merchingen, Krämer- und Viehmarkt am Pfingstdienstag und mittwoch.
Mergentheim, mittwoch nach Pfingsten; dienstag vor alt Laurentii; montag, dienstag und mittwoch vor Egydi; dienstag vor dem 23. Nov.
Merklingen, Vieh- und Krämermärkte donnerstag nach Georgii, dienstag nach Remigius.
Miltenberg, Philippi Jakobi, Laurentii, michaelis, Nikolai.
Mingolsheim bei Bruchsal, Viehmarkt: 19. Sept., Fastnachtsmontag. Krämermrkt: 20. Sept., dienst n. Seb.
Möhringen, am montag vor dem Palmtag, montag vor Johann Bap-

ist montag vor Jakobi; montag nach Bartholomä; montag nach michaeli; montag vor Simon und Jud.; an letztern 5 ist zugleich Schafmarkt.
Mönchweiler, mont. vor Lätare, dienst. nach Heil. Dreyfaltigkeit; 6. Sept.
Mörsburg am Bodensee, mittwoch vor martini.
Mößkirch, Vieh- und Krämermärkte: montag nach Oculi; am Pfingstdienstag; an margarethe; an Simon und Judä; an Lucia.
Moring, den 24. märz.
Mosbach, Roß- und Viehmärkte: dienstag nach Mariä Lichtmeß; letzten donnerstag im Februar; dritten dienstag im märz; zweyten dienstag im may; letzten dienstag im Oktober; dritten dienstag im November; (fällt auf einen dieser Tage ein Feyertag, so wird der Markt Tags vorher gehalten; Leinen Tuchmarkt mittwoch vor Peter und Paul; Gespinnselmarkt letzten mittw. im Nov.
Muggensturm, Krämer- und Viehmarkt auf Margareth.
Murrhardt, dienst. vor oder an neu Georgii, fällt Georgii in die Osterwoch, wird der markt 8 Tage nach dem Osterdienst. gehalten; dienst. vor neu Jakobi, dienst. nach alt Mar. Geburt, den Tag vor martini.
Mühlburg, 12. märz, 24. August, 30. November. Fällt einer dieser Tage auf Samstag oder Sonntag, so wird er donnerstag zuvor geh.
Mülheim, Krämer- und Viehmarkt: 12. may (wenn dieser nicht auf einen dienstag fällt, wird er dienst. darauf gehalten); dienst. vor Simon u. Jud.
München, H. drey König, Jakobi.
Münchingen, Marggrön. Amts, matth.
Münster, im Baselbiet, 17. July.
Münzesheim, 1. Mai, Simon u. Jud.
Münzingen, Allerseelen.

Neckarelz, montag nach Mar. Hmlf.
Neckargemünd, dienstag vor Philippi Jakobi, dienstag vor michaeli.
Neckargerach, dienstag nach Cantate, dienstag nach michael, und zwar auch alsdann, wenn michaeli selbst auf einen dienstag fällt.
Neckarsulm, montag nach Lichtmeß; letzten montag im April; montag nach Laurentii; an martini; fällt martini auf Samstag oder Sonntag, so ist der markt montag darauf.
Neckarhausen, Viehmarkt, dienstag nach Georgii, dienst. nach martini.
Neidenau, dienstag vor Philippi Jakobi, dienstag vor Pfingsten, dienstag vor Mar. Geburt, dienstag vor Allerheiligen, auf Andreas.
Neuenbürg hält Viehmärkte: am letzten montag im Januar, letzten montag im may, letzten montag im July, letzten montag im September. Krämermärkte: donnerstag nach matthias, donnerstag vor Pfingsten, donnerstag nach Egidius, donnerstag nach Andreas.
Neuenburg am Rhein, auf mitfasten, 25. April.
Neuenstein, Mar. Verkündigung.
Neustadt a. d. Schwarzwald, Vieh- und Krämermarkt: auf St. Sebastian; montag n. Lätare; mont. vor Pfingsten; montag nach Jakobi; an Sim. und Jud.; fällt aber dieser Tag und St Sebastian auf den Freytag, Samstag oder Sonntag, wird solcher nächsten montag darauf abgeh. Sodann im monat April, Juny, August, September, November, jedesmal am 2. dienstag im monat Viehmarkt.
Neustadt bey Bischen, donnerstag nach martini.
Neuhausen auf den Fildern, 1. May, 29. Juny, 28. Oktober.
Nürnberg, Heil. drey König, mittwoch nach Ostern, auf Caydi.
Nürtingen, 2. Februar, 23. März, 24. August, 20. Oktober.
Nußloch, Hanf- und Krämermarkt montag vor dem ersten Advent; ist dieser montag oder Sonntag Katharine, montag vorher. Jahr- und Krämermarkt am Pfingstdienst.

Oberkirch, Phil. u. Jak.; Laurentii; Nikolai; fällt Laurentii auf dienstag, mittwoch oder donnerstag, so ist der markt nemlichen Tags; fällt Laurentius aber auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist der markt mittwochs vorher.
Oberlenzkirch, Krämer- und Viehmarkt: am ersten montag in der Fasten; am Osterdienstag; an St. Eulogii; am dienstag nach michael. Fällt aber michael auf dienstag, so wird er am Tag selbst abgehalten.
Oberndorf am Neckar, an Georgii; Philippi Jakobi; 20. July; Bartholomäi; michaeli; martini.
Odenheim, den 1. September.
Oehringen, auf matthias; Ostermontag; Pfingstmontag; Bartholomäi; Simon und Jud.
Osterdingen, 24. Februar, 21. Sept.
Offenburg, mont. und dienst. nach † Erfindung, mont. u. dienst. n. † Erhöh.
Offnadingen im Breisgau, an Osterdienstag; Heil. Kreuztag.
Olten, 10. März; 9. September; 3. November, 15. December.
Oppenau, auf Johann Baptist; auf Bartholomäi.
Oppenheim, dienstag nach Fabian Sebastian; 16. July.

Pfalzgrafenweiler, donnerstag nach Reminiscere; donnerstag nach Johanni; donnerstag nach michaeli.
Pfeffelbach, Petri und Paul; Andreae.
Pforzheim, hält Viehmarkt jedesmal den ersten montag in jedem monat (fällt aber ein Fest auf einen solchen Tag, so wird der Viehmarkt sodann den dienstag darauf gehalten); die vier Krämermärkte werden jedesmal im monat märz, Juni, Oktober und December den darauf folgenden dienstag und mittwoch abgehalten.
Pfullingen, donnerstag nach Quasimodogeniti; Peter und Paul; donnerstag nach matthäus; donnerstag nach oder an Elisabeth.
Pfullendorf, Krämer- und Viehmarkt, montag nach Reminiscere; montag nach Philippi und Jakobi; montag nach Bartholomäi; montag nach Gallus; montag nach Nikolai.

Radolphzell, Jahrmarkt am mittwoch vor Lätare; am mittwoch vor Pfingsten; am mittwoch vor Bartholomäi; am mittwoch vor martini. Viehmärkte: alle monate vom Anfang April bis Ende September, und zwar in jedem monat am erst.n mittwoch. — Sollte aber an diesem Tage, was auch von den Jahrmärkten gilt, ein Feyertag seyn, so wird am dienstag, und wenn auch dieser ein Feyertag seyn sollte, am darauf folgenden donnerstag der Markt abgehalten werden.
Rastatt hält Vieh- und Krämermärkte montag nach Georgii und montag nach Bartholomäi. Fällt einer auf einen Feyertag, so ist der markt folgenden dienstag darauf; wenn aber Georgii und Bartholomä auf einen montag fällt, so wird der markt am nemlichen Tag gehalten.
Ravensburg, an Vitus, † Erhöhung, Martini.
Reutlingen, hält Vieh- und Krämermarkt: Dienstag nach Reminiscere, dienst. vor Sim. und Jud., Mariä Empfängniß, den 19. May und 15.

September Roß- und Viehmarkt, und an letzterm Schafmarkt.
Rheinfelden, mittwoch vor Lichtmeß; erster mittwoch im mai; mittwoch nach Bartholomä; mittwoch vor martini.
Rheinau, den ersten mittwoch nach Ostern, den zweiten nach matth.
Renchen bey Oberkirch, montag nach Lichtmeß, montag nach Gallus.
Rhod, mittwoch vor Bartholomäi.
Richen, Mariä Lichtmeß, Andreastag.
Ridenbach, 25. September.
Riedlingen, montag nach Fastnacht, 8 Tage nach Ostern, montag nach Trinitatis, montag nach Galli.
Riegel, auf Agatha, Mariä Heimsuchung, den 2. Oktober, fällt einer auf Sonntag oder montag, so wird er den folgenden dienstag gehalten.
Rohrbach, auf Johanni.
Rottweil, an Georgii, Johanni, † Erhöhung, Lukas.
Rust, bey Ettenheim am Rhein, den 13. März, 22. Juli oder Magdalenentag, auf Thomas.

Sasbach bey Achern, auf Katharine, und wenn Katharine auf Freytag, Samstag oder Sonntag fällt, so ist er jedesmal mittwoch zuvor.
Schaffhausen, 25. Januar, 27. May, 24. August und 11. November.
Schellenberg, den 20. Oktober.
Schenkenzell, 1. Mai, Bartholomäi, Simon und Jud.
Schiltach, am Pfingstmontag, 25. July, 21. September, 30. Nov.
Schliengen, montag nach Fastnacht, montag nach Trinitatis, an Frohnfasten im Sept., den Tag nach Andr. Viehmrkt. jeden letzten donn. im mon.
Schönau, am 2ten montag nach Ostern, Johannitag, letzten montag im Okt.
Schopfheim, dienstag vor Fastnacht, wird wie an den übrigen zugleich Viehmarkt gehalten, dienstag nach Pfingsten, dienstag vor Lucä, dienstag nach michaeli.
Schorndorf, Pfingstdienstag; dienstag nach Elisabeth.
Schramberg, Montag in Mitfasten, an Vitus, an Laurentius, an Nikolaus.
Schriesheim, Viehmärkte: den ersten dienstag im märz; letzten dienstag im Juli; letzten dienstag im August; letzten dienst. im Okt., Krämermarkt jedesmal den Tag nach dem Viehmkt.
Schwetzingen, Viehmärkte: dienstag nach Joseph; dienstag nach Johanni; dienstag vor michaeli. Krämermärkte: jedesmal die 2 folgenden Tage nach den Viehmärkten. Gespinselmarkt dienstag nach martini.
Seelbach, Osterdienstag, Pfingstdienstag, Peter und Paul, fällt dieser auf Sonntag, den folgenden montag.
Seckingen, Waldstadt, 6. märz, 23. April, 14. September, 30. Nov. Fällt einer auf den Sonntag, so wird er den montag darauf gehalten.
Sigmaringen, Osterdienstag, Ottmar.
Simmersfeld, Vieh- und Krämermarkt Mittwoch nach Lätare, Dienstag nach Gallus, mit dem auch ein Flachsmrkt.
Sindelfingen, hält Viehmärkte in den Monaten Februar, März, April, May, Juny, July und November, und die Krämermärkte mit denen im März, Juny und Nov., je Mittwoch nach dem Viehmarkt in Pforzheim; sodann im September am Matthäifeiertag, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am folgenden Montag: Pferde- Rindvieh- u. Krämermarkt und am 2. Tag Schaafmarkt. Fiele Matthäus auf einen Samstag, so wäre der Schaafmarkt am folgenden Montag. Ferner im November: Schaafmarkt am dienstag nach dem Uracher November-Schaafmarkt, der (in Urach) jedesmal Donnerstag nach Allerheil., oder wenn dieses auf einen Donnerst. fällt, an Allerheil selbst ist.
Sindolsheim, Jahrmarkt an Peter und Paul; fällt dieser Tag aber auf einen Sonntag, so ist der markt den darauf folgenden montag; sodann montag nach Simon und Judä.
Singen im Hegau, donnerstag nach Pfingsten, donnerstag nach Barth.
Sinsheim, auf Joseph, Mar. Himmelf. montag vor martini. Viehmärkte: dienstag vor Fastnacht; denzweyten dienstag im may; dienstag v. Egidi; dienstag vor dem ersten Advent.
Speyer, Christi Himmelfahrt, Sonntag nach michaeli. Viehmarkt: montag vor Joseph (fällt Joseph auf einen montag, so ist nemlichen Tags markt.)
Speichingen, den 19. märz, 13. Juny, 8. September.
Stauffen, Stadt, dienstag in der ersten Fastenwoche, dienstag in der Kreuzwoche, an Jakobi, martini; fällt einer der 2 letzten auf Sonntag, so ist der markt montags.
St. Blasii auf dem Schwarzwalde, 26. Juni, 14. Sept. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist
St. Georgen bei Villingen, Vieh- und Krämermärkte: dienstag vor Palmtag; den ersten dienstag im Juni, 5. mai; 22. August; 11. Oktober; fällt einer dieser Tage auf Freitag, Samstag oder Sonntag, so wird der markt Dienstag darauf gehalten.
St. Leon, alle Jahr 1 dienstag nach Allerheiligen.
St. Mergen hält Vieh- und Krämermarkt montag vor Frohnleichnam und montag vor Mar. Geburt.
Stein am Rhein, den 30. April.
Stein bei Pforzheim, Vieh- und Krämermarkt: zweiten montag n. Fastnacht, u. ersten montag nach martini;
Steinbach bei Bühl, alle mittwoch Wochenmarkt; Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Valentin, fällt Valentin auf mittwoch, so ist der markt den nemlichen Tag); Krämermarkt mittwoch vor Palmsonntag (fällt auf diesen Tag ein Feiertag, so ist der markt Tags zuvor.) Krämermarkt mittwoch nach Jakobi, Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Katharine.
Steinheim an der Murr, an Lichtmeß, 4. Juni, an matth.
Stockach, den 13. may, 30 Sept.
Strasburg, Messe, auf Johanni, auf Joh. Evangl.
Stuttgart, montag vor Urban, dienstag nach dem 3. Advent.
Stühlingen, am montag nach Heil. 3 König, montag vor Lätare, montag nach Georgii, montag nach Frohnleichnam, montag vor Bartholomä, montag nach michaeli, montag vor martini.
Sulz am Neckar, am 5. Februar, 12. märz, 4. Juni, 3. September und 22. Oktober. Roß-, Vieh-, Krämer- u. Flachsmarkt; Schafmärkte an Georgii, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am Tage darauf; Freytags nach dem je auf donnerstags nach Egidius berechtigten hiesigen Jahrmarkt; u. den Freitag vor Simon und Jud.
Sulzbach an der Murr, donnerstag in der Woche nach Ulrich; donnerstag nach Allerheiligen.
Sulzburg, auf Philippi Jakobi und matthäi.

Thiengen, Stadt im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: am 3. Februar; am montag nach dem weißen Sonn-

Woche vor Pfingsten; am 24. Juni, d. i. an Johannis des Täufers; am 24. August, d. i. an Bartholomäi; den 29. September, d. i. an Michaelis; den 30. November, d. i. am Andreastag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der markt am darauf folgenden montag.

Tegernau, hält Vieh- und Krämermarkt am mittwoch vor Lätare und mittwoch nach Gallus.

Tiefenbron n Pfingstmontag, Jakobi, Simon und Judä.

Todtnau, den 23. April, 24. August.

Todtmos, den 27. mai, 11. August.

Tryberg, den 3. Februar, 30. April, 4. Juli, 24. August, 29. September, 16. Oktober, 25. November, 26. December.

Trochtelfingen, am montag nach Lätare, am Pfingstdienstag, am Tag matthäi (fällt aber matthäi auf einen Sonntag oder donnerstag, so wird der markt den darauf folgenden montag gehalten), am montag vor martini.

Tübingen, dienst. n. Georgi, dienstag n. martini Vieh- u. Krämermarkt, den 10. Febr. und 1. July Viehmarkt.

Tuttlingen, dienstag nach Phil. Jakobi, dienst. vor Galli, donnerst. n. mart.

Ueberlingen hält 4 Krämer- und Viehmärkte, und zwar am mittwoch nach Lätare, am mittwoch nach Bartholomäi, am mittwoch nach Ursula, am mittwoch nach Nikolai. Fällt einer der 3 letzten Tage auf den mittwoch, so ist der markt an Tage selbst. Fällt aber auf einen der besagten mittwoche ein gebotner Feiertag, so ist der markt folg. mittwoch.

Ulm bey Oberkirch, mont. nach matthäi, Joh. Evang., fällt dieser auf freitag, Samstag oder Sonntag, so ist der Markt Montags.

Ulm, Jahrmarkt, auf Vitus, auf Nikolai; Frühlings Roß- und Viehmarkt: 1) dienstag und mittwoch 14 Tage nach dem Ellwanger markt, 2) dienstag u. mittwoch 8 Tage nach Fastnacht, 3) dienstag u. mittwoch in der Vitiwoche, 4) dienstag u. mittw. nach der martiniwoche.

Unterachern, auf Osterdienstag, Pfingstdienstag.

Unter-Cappel bei Bühl in der markgrafschaft, mittwoch nach matth.

vor Christi Himmelf., an martini.

Urach, donnerstag vor Reminiscere, an Jakobi, so ein Krämermarkt allein, donnerstag nach Michael, donnerstag an oder nach Allerheiligen.

Vaihingen, dienstag nach Fastnacht, dienstag nach Georgi, dienstag nach Mariä Heimsuchung, dienst n. mart.

Villingen, Jahr- und Viehmarkt, am Osterdienstag, am 1. Mai, am Pfingstdienstag, an Jakobi den 25. Juli, an matthäus den 21. Sept., an Sim. und Jud. den 28. Oktober, am Thomastag den 21. December.

Vöhrenbach, Vieh- und Krämermarkt, am montag nach Frohnleichnam, am Magdalenentag, montag nach Mariä Geburt, montag nach Martini, mit Zollfreiheit über den Juden-Leibzoll und Viehzoll.

Waiblingen, dienstag nach Ulrich, dienstag vor oder an michael.

Waibstadt, montag vor Fastnacht, montag vor Pfingsten, 1. montag nach martini.

Waldenbuch, donnerstag an oder in der Woche, wann Vitus ist.

Waldkirch, Philippi Jakobi, 20. Juli, Elisabeth.

Waldshut, Vieh- und Krämermärkte: 5. Febr., 26. März, 8. April, 1. mai, 25. Juli, 21. Sept., 16. Oktober, 7. December, 28. December.

Walldürn, auf Osterdienstag, 8 Tage nach Frohnleichn., 8 Tage nach dem obigen Tag, an Sim. und Jud.

Währ, im Rheinthal, auch Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, 1. mai, Maria Magdalena, an martinitag.

Weil im Schönbuch, donnerstag nach Invocavit, donnerst. n. Sim. u Jud.

Weilerstadt, Vieh- und Krämermarkt montag nach Lätare, mont. nach Quasimogeniti, montag Trinitatis, auf Bartholomä, montag nach Galli, montag vor Thomas.

Weingarten in der Pfalz, 20. Jänner, 1. mai und 21. Sept. Fällt einer der 3 bestimmten Markttage auf einen freitag, samst. oder sonntag, so wird der Jahrmarkt erst dienst. darauf abgehalten.

Weinheim, Viehm.: dienst. vor Petri Stuhlfeyer, letzten dienst. im April, letzten dienstag im Juni, dienst. n. Mar. Geburt. Krämermarkt, dienstag nach Judica, dienst. vor Chr. Himmelf., dienst. n. Allerheiligen, dienst. nach Nicolai. Fällt auf einen dieser dienstage ein Feiertag ein, so wird der Markt den folgenden Tag gehalten.

Welzheim, der marktflecken, dienst. n. Okuli; dienstag an oder nach Joh.; alt Galli.

Wildbad, Mar. Verkündigung, Jakobi, Andreas.

Wilferdingen hält Viehmarkt den 3. montag im Februar und 2. montag im Oktober und dienstag darauf jedesmal Krämermarkt.

Wildstett, den 2. dienstag im Oktober.

Wimpfen am Berg, Petri Stuhlfeyer, mittwoch nach dem 1. märz, Pfingstmontag, Bartholomäi, mittwoch n. Elisabeth.

Wimpfen im Thal, Peter und Paul.

Winnenden, mittwoch an oder nach Petri Stuhlfeyer, mittwoch vor Bartholomäi, mittwoch vor Mar Empf.

Wiesloch, Osterdienstag, 10. August, 6. December.

Wolfach im Kenzingerthal, mittwoch vor Lätare, mittw. vor Pfingsten, mittwoch vor Laurentius, mittwoch vor Galli, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.

Wolfertsweiler, an Phil. Jakobi, Laurentii, Mariä Geburt, Sim. Judä. (fällt einer auf Samstag oder Sonntag, so ist er dienstag hernach.)

Wollenberg, Jahrmarkt, am 1. Sonntag nach Jakobi, an Sim. Judä.

Wössingen, Viehmarkt den 2. montag im Febr., den letzten mont. im Juni; Krämerm. ist jedesmal Tags darauf.

Zaisenhausen, Mariä Geb., Thomas: fällt einer dieser Tage auf einen Samstag oder Sonntag, so ist der Markt dienstags zuvor.

Zell am Harmersbach, auf Ostermontag, Pfingstmontag, an Bartholomä, Simon und Judä.

Zell im Wiesenthal, Krämer- und Viehmärkte: den 23. April, am Matthäitag, Sim. und Judä.

Zoffingen, den 2. Jänner.

Zug, am Gallentag.

Zürich, Messe: 14 Tage nach Pfingsten, 12. September.

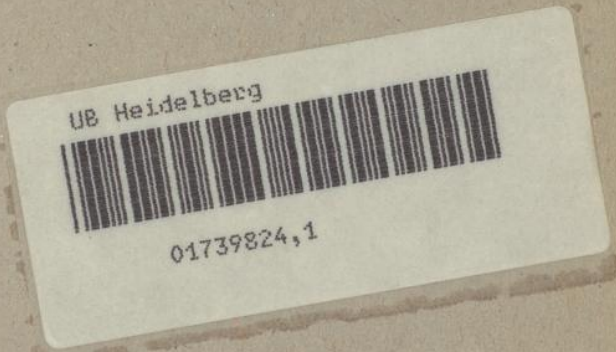
Zurzach, Messe: Pfingstdienstag, auf Egydi.

U. B. Heidelberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Res.
L
2520
1832



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg